

Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.

Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: [digibib.ub@uni-rostock.de](mailto:digibib.ub@uni-rostock.de) .

Das PDF wurde erstellt am: 12.03.2025, 10:55 Uhr.

---

**Archiv des Vereins der Freunde der Naturgeschichte in Mecklenburg**

**Neue Folge, 10. Band (1935)**

Rostock: Carl Hinstorffs Hofbuchdruckerei, 1936

<https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1884296726>

Band (Zeitschrift)

Freier  Zugang



OCR-Volltext

ARCHIV  
DES VEREINS DER  
FREUNDE DER NATURGESCHICHTE  
IN  
MECKLENBURG

NEUE FOLGE - 10. BAND  
1935

REDIGIERT VON PROF. DR. P. SCHULZE  
ROSTOCK

CARL HINSTORFFS HOFBUCHDRUCKEREI , ROSTOCK  
1936

# Von unserer Vereinszeitschrift

ist bisher erschienen:

**Archiv des Vereins der Freunde der Naturgeschichte in Mecklenburg.** Bd. 1—75; 1847—1922.

**Archiv mecklenburgischer Naturforscher.** Heft 1 u. 2; 1923—24.

**Archiv des Vereins der Freunde der Naturgeschichte in Mecklenburg.** Neue Folge Bd. 1—9; 1925—1934.

---

Von den früheren Jahrgängen (bis Bd. 74) ist noch eine kleine Anzahl von unvollständigen Reihen und Einzelheften verfügbar. (Preise auf Anfrage).

Die Jahrgänge von 1922 an sind in größerer Zahl vorrätig; sie werden bis auf weiteres an Mitglieder zum ermäßigten Preis abgegeben.

## Tausch - Sendungen

sind zu adressieren:

**Verein der Freunde der Naturgeschichte  
in Mecklenburg, Rostock (Deutschland)**  
Zoologisches Institut der Universität

ARCHIV  
DES VEREINS DER  
FREUNDE DER NATURGESCHICHTE  
IN  
MECKLENBURG

NEUE FOLGE · 10. BAND  
1935

REDIGIERT VON PROF. DR. P. SCHULZE  
ROSTOCK

GEDRUCKT MIT UNTERSTÜTZUNG DER  
MECKLENBURGISCHEN STAATSREGIERUNG

CARL HINSTORFFS HOFBUCHDRUCKEREI, ROSTOCK  
1936

AUSKUNFTS-  
UND VERMITTLUNGSSTELLE

in wissenschaftlichen Angelegenheiten, Schriftleitung des „Archiv des Vereins der Freunde der Naturgeschichte in Mecklenburg“, Annahme der Tauschsendungen: Professor Dr. P. Schulze, Rostock, Zoologisches Institut der Universität, Fernsprecher 7081, Nebenstelle 256

GESCHÄFTSSTELLE

Carl Hinstorffs Verlag, Rostock, Lagerstr. 5, Fernsprecher 4441 und 4442  
Postscheckkonto: Hamburg 65 820



Die Autoren sind allein verantwortlich für den Inhalt der Arbeiten

1936. X. 38.

A u s g e g e b e n a m 15. A p r i l 1 9 3 6

## INHALT

	Seite
Botanische Exkursionen um Rostock im 16. und 17. Jahrhundert. <i>H. Eddelbüttel</i> . . . . .	5
2. Nachtrag zur Flora von Parchim und Umgebung. <i>Walter Dahnke</i> . . . . .	17
Pflanzengallen Mecklenburgs III. <i>Herbert Buhr</i> . . . . .	35
Beobachtungen an Mecklenburgs Basidiomyceten im Jahre 1935. <i>Ernst H. L. Krause</i> . . . . .	52
Im Winter blühender <i>Ulex europaeus</i> in Mecklenburg. <i>G. Pittius</i> . . . . .	60
<i>H. R. Frank</i> . . . . .	61
Sedina büttneri Hering (Lepidopt.) neu für Mecklenburg. <i>H. Schröder</i> . . . . .	62
Zur Kenntnis der mecklenburgischen Fauna VIII (Teil 26—30):	
26. Revision der mecklenburgischen Aphodiinen. <i>Günther Schmidt</i>	63
27. Ein unveröffentlichter Fund von <i>Pedicellina cernua</i> Pallas (Kamptozoa) in der westlichen Ostsee. <i>Günther Becker</i> . . . . .	78
28. Bemerkungen zu P.-F. Meyer: Die Salz- und Brackwasserfische Mecklenburgs. <i>Georg Duncker</i> . . . . .	81
29. Zug und Winterquartier der mecklenburgischen Fischreiher, <i>Ardea c. cinerea</i> (L.). <i>R. Kuhk</i> . . . . .	85
30. Ueber Gartenschläfer ( <i>Eliomys quercinus</i> [L.]) und Mauswiesel ( <i>Putorius nivalis</i> [L.]) in Mecklenburg. <i>Albert Erhardt</i> . . . . .	97
Bericht über die Sitzungen der Naturkundlichen Arbeitsgemeinschaft zu Rostock, 1935 . . . . .	100
Jahresbericht . . . . .	105
Kassenbericht . . . . .	108
Mitgliederverzeichnis . . . . .	109



# Botanische Exkursionen um Rostock

## im 16. und 17. Jahrhundert.

Von *H. Eddelbüttel*, Rostock.

Die Erforschung der heimischen Floren begann erst mit der Verbreitung der in deutscher Sprache geschriebenen Kräuterbücher der sogenannten „Väter der Botanik“. Diese Kräuterbücher erschienen in ihrer Mehrzahl im Laufe des 16. Jahrhunderts. Es waren, der Zeit entsprechend, mächtige schweinslederne Foliobände mit meist noch ungeschicktem Druck und handbemalten Abbildungen von oft zweifelhaftem Wert. Doch unterschieden sie sich gerade in dieser letzteren Hinsicht recht erheblich. So kann man an den schönen Abbildungen eines Brunfels', die er in seinem „Conrafayt Kreuterbuch nach rechter vollkommener Art der alten bestberümpften Ärzt, usw.“ im Jahre 1532 herausbrachte, noch heute seine helle Freude haben<sup>1)</sup>. Wenn die Kräuterbuchverfasser auch noch stark unter dem Einfluß der klassischen Botaniker und Ärzte standen, so macht sich doch bei ihnen in steigendem Maße die Neigung geltend, die heimische Pflanzenwelt recht kennen zu lernen und durch ihre Beschreibung und Abbildung zum Kräutersammeln anzuhalten. Immer aber stand dabei die Anwendung der pflanzlichen Heilkräfte stark im Vordergrund. Die damalige Botanik war noch ganz eine zweckgebundene, im Dienst der Medizin stehende Wissenschaft, und jene alten Botaniker waren dementsprechend auch zumeist Ärzte. Nur langsam hat sich die botanische Wissenschaft aus dieser Magdstellung befreien können. Die botanische Erforschung der Heimat war aber sicher der erste Schritt dazu, und in dieser Hinsicht gaben die Kräuterbücher starke Anregung. Man begann sich auf Exkursionen umzusehen in der Pflanzen- und auch Tierwelt, und allmählich gewann auch das an Interesse, was nicht auf den Heilkräuterbeeten der Gärten einen Platz erhalten

konnte, sondern die Kenntnisse schlechthin erweiterte oder zur Bereicherung des Ziergartens beitrug.

Die Fälle, daß uns die Ergebnisse solcher frühen botanischen Exkursionen erhalten blieben, sind nicht allzu häufig, und es muß als ein besonderer Glücksumstand gewertet werden, wenn es möglich ist, für Rostock deren mehrere aufzuzählen: eine aus dem letzten Viertel des 16. und eine ganze Anzahl aus dem ersten Viertel des 17. Jahrhunderts.

Die erstere ist eine Exkursion in die Warnemünder Wiesen und in die Rostocker Heide, die Professor Nathan Chytræus<sup>2)</sup> 1579 mit Freunden unternommen und die er in einem Gedicht: „Botanoscopium“ beschrieben hat. E. H. L. Krause hat dieses Gedicht schon 1879 im Wortlaut und mit einer metrischen Übersetzung sowie Deutung der auftretenden Pflanzennamen wiedergegeben<sup>3)</sup>. Was fand nun Nathan Chytræus, der für einen „Professor der lateinischen Sprache“ eine erstaunliche Pflanzenkenntnis besessen zu haben scheint, auf dieser in launiger Weise beschriebenen tragikomisch verlaufenen Exkursion?

1. Da war zunächst am sumpfigen Ufer des Breitlings „Caule ruber Tithymalus“ gleich *Euphorbia palustris* L., Sumpf-Wolfsmilch. Wie Wolfsmilch-Arten überhaupt, scheint auch diese früher arzneiliche Bedeutung gehabt zu haben, sie findet sich bei einem Frankfurter Apotheker aus dem 15. Jahrhundert als *Cortex Esulae majoris* angegeben (Hegi).

2. *Tanacetum*. Detharding und ebenso Link<sup>4)</sup> hatte diesen Fund des Chytræus' als *Tanacetum vulgare* L., Rainfarn, gedeutet. E. H. L. Krause meint aber wegen des sumpfigen Standortes müsse an andere Pflanzen gedacht werden. Einmal aber ist wohl kaum die Reihe der angegebenen Pflanzen so zu verstehen, daß sie alle auf dem moorigen Uferrand gefunden wurden, *Salsola Kali* und die Stranddistel, die hier auch genannt werden, sprechen schon dagegen. Dann aber ist der Rainfarn damals eine so allgemein bekannte, sehr geschätzte Arzneipflanze gewesen, die man fast regelmäßig in den Gärten zog (Gesner: *Horti Germaniae*, Lauremberg: *Tagebuch*), daß nicht anzunehmen ist, Chytræus habe etwa *Senecio aquaticus* gemeint. Er hätte dann zumindest auch noch eine zusätzliche Bezeichnung zu diesem „*Tanacetum*“ gebraucht.

Überdies übersetzt Chytraeus in seiner berühmten *Nomenclatura latinosa xonica* vom Jahre 1585 *Tanacetum* eindeutig mit „Rainfarn“. Dieser Name geht einhellig fast ohne örtliche Volksnamen durch ganz Deutschland, ohne daß zu sagen ist, was Rainfarn — ursprünglich *Reynfan*, *reinvane* — bedeutet. Manches weist darauf hin, daß wir es mit einem frühen östlichen Einwanderer zu tun haben, der im Anfang wahrscheinlich nur oder doch vorwiegend in Gärten zu finden war<sup>4)</sup>). Jedenfalls muß um 1579 der Rainfarn bei uns schon vollständig verwildert aufgetreten sein; in dieser Hinsicht gibt das Gedicht von Chytraeus einen wichtigen Aufschluß.

3. *Herba Lysimachi* hält E. H. L. Krause für *Lythrum salicaria*, Blutweiderich. Dafür spricht auch, daß Chytraeus in seiner *Nomenclatura* angibt: „*Lysimachia salicaria, weyderick*“, und daß auch diese Pflanze im Gegensatz zu andern in Frage kommenden als Heilkraut bekannt war.

4. *Centaureum brevius, Febrifuga*: *Erythraea Centaurium* Pers., Tausendgüldenkraut, und zwar in der Varietät „*litoralis*“. Es war bisher zweifelhaft, wie das „*Febrefugiam*“ des *Capitulare de villis* (812) zu deuten wäre. v. Fischer-Benzon meinte, das Tausendgüldenkraut ausschließen zu müssen, weil sein Anbau im Garten nicht nachzuweisen sei. Er entscheidet sich daher für die Römische Kamille. Nun findet sich aber im Tagebuch des Professors Lauemb erg, Rostock, für das Jahr 1622 „*Centaurium minus*“ als eine Arzneipflanze erwähnt, die er im Garten zog. Außerdem wird sie auch von Gesner in seinem „*Horti Germaniae*“, 1561, als Gartenpflanze genannt, während die Römische Kamille dort fehlt. Dazu ist es doch auffällig, daß Lonitzer nur das Tausendgüldenkraut in seinem Kräuterbuch, 1598, unter allen anderen gegen das Fieber empfohlenen Pflanzen als „*Fieberkraut*“ bezeichnet, und daß diese Pflanze in Italien noch heute „*erba da febbre*“ genannt wird. Dies alles dürfte dafür sprechen, daß das „*Febrefugiam*“ des *Capitulare* besser als Tausendgüldenkraut zu deuten ist.

Im Gedicht heißt es dann:

„spectator ibidem

Quam vulgo dicunt Kaly: non eryngion inde  
Abfuit, hirtusque tragus . . .“

5. Das „eryngion“ kann nur als *Eryngium maritimum* L. gedeutet werden, so verfährt auch Detharding.

6. Ein Irrtum aber ist es, wenn er „Kaly“ für *Salsola* Kaly, Salzkraut, hält. Es ist *Salicornia herbacea*, Queller. Mit „Kaly“ bezeichnete man nach Caspar Bauhin dann auch noch *Suaeda maritima*. Auch bei Gesner, Horti Germaniae, findet sich diese Pflanze, aber mit dem Zusatz „minus“, während der Queller „Kali majus“ oder „magnum“ genannt wurde. Vielleicht hat *Chytraeus* beide Arten gemeint.

7. *Tragus hirsutus* hat Detharding nicht gedeutet. Aufklärung gibt hier wieder C. Bauhin. Ganz allgemein wurden die *Salsola*-Kali-Formen so genannt. So bringt auch Lonitzer 1598 in seinem Kräuterbuch (Cap. 60) „Tragus“. Seine Beschreibung und Abbildung passen genau auf *Salsola* Kali. Noch 1730 beschreibt Valentin Kräutermann in seinem „Lexicon Exoticum et Materialium“ unter der Überschrift „Tragum“ diese Pflanze, und bis heute hat sich ja noch die Bezeichnung „Tragus“ für die kahle Varietät von *Salsola* Kali erhalten (S. Kali var. *pseudotragus* G. Beck = S. *tragus* Rchb.). Da *Chytraeus* aber ausdrücklich „hirsutus“ schreibt, muß er eine der rauh-zackigen Formen gesehen haben, wie sie ja auch am Meerestrand vorwiegend gefunden werden, im Gegensatz zu „*pseudotragus*“, das im Binnenland beobachtet wird<sup>5)</sup>.

8. Nach einer Mittagspause am Strand ging es in den Wald bei Markgrafenheide. Hier wurde die „rara chamaepeuce“ gefunden. Detharding sieht hierin *Lycopodium clavatum* L. In der Tat hat Valerius Cordus um 1560 den Keulen-Bärlapp „Chamaepeuce“ genannt, ebenso auch Gesner und Turner. Aber nach C. Bauhin ist unter „Chamaepeuce“ außerdem noch „*Cistus ledon*“ foliis rorismarini ferrugineis“, das ist: *Ledum palustre* L., der Sumpfporst, zu verstehen. Was hat *Chytraeus* nun bei Markgrafenheide gefunden? Aufschluß gibt seine „Nomenclatura“. Hier nennt er den Bärlapp nicht Chamaepeuce, sondern: „*Muscus terrestris*, Beerlappen, Wyngrön“. Auch nach C. Bauhin war diese Bezeichnung für den Bärlapp vorherrschend. Unter „Chamaepeuce“ hat er also nur *Ledum palustre* verstanden!

9. In der gleichen Gegend wurde auch „Teutona myrtus“ festgestellt! Schon Detharding sah hierin richtig den Gagelstrauch, *Myrica gale* L. Interessant ist, daß die Bezeichnung „teutona myrtus“ keine übliche war. Sie entspricht aber derjenigen Dr. Bacmeisters<sup>6)</sup>, Rostock, um 1600: „Myrtinostratis“ (nach C. Bauhin). Petrus Nylandt schreibt in seinem Nederlandse Herbarius, Amsterdam 1673: „De Koninglijcke Deensche Professor, Simon Pauli to Copenhagen [vorher in Rostock] vermeldt, dat de Gagel, of de Brabantsche Myrtus, ooch genoemt Chamaeleagnos, in gedaente, en geslachte gantsch niet verschilt van de Sineesche Thee, daer heden soo groot gebruyck van gemacht werdt by de Volckeren van herwaerts over.“

„Crassulaque umbella candente, ulmaria, ericae, Verbena que adeo et dictum silvestre pyrethrum“, heißt es weiter in dem Gedicht.

10. *Crassula* mit ansehnlicher Dolde ist mit Detharding als *Sedum maximum* Hoffm., Große Fetthenne, Donnerbart, zu deuten. Die Pflanze stand als Heil- und Zauberpflanze in großem Ansehen.

11. *Ulmaria* ist *Filipendula Ulmaria* (L.) Maxim, Mädesüß, Wiesenkönigin. So entschied sich auch Detharding. Der Name „Mädesüß“ (Valerius Cordus: „Medisüß“, um 1560) geht auf *Metsüß* zurück. In Mecklenburg konnte noch vor 20 Jahren diese Bezeichnung festgestellt werden (Krüger). Die Pflanze diente zum Würzen von Getränken und war auch sonst ein Volksmittel von vielfacher Anwendungsart. Lauremberg (*Diarium botanicum*) zog sie sogar in seinem Garten: *Regina pratensis*. 1627.

12. *Silvestre Pyrethrum* ist *Achillea Ptarmica* (so auch Detharding). Auch diese Pflanze wurde gelegentlich in Gärten angepflanzt (Gesner 1560).

13. *Ericae*. Es kann sich sowohl um *Erica tetralix* wie um *Calluna vulgaris* handeln. Detharding nimmt *Erica tetralix*, Glockenheide, an. Vielleicht soll der Plural andeuten, daß beide Arten gesammelt wurden. In der Nomenclatura findet sich für „Erica“ schlechthin „Heyde“.

14. *Verbena e*. Schon E. H. L. Krause weist darauf hin, daß Dethardings Deutung: *Verbena officinalis*, Eisen-

kraut, nicht stimmen kann, da es nur in Dörfern vorkommt. Wenn *Chytraeus* Eisenkraut gemeint hätte, würde er wohl wie in der *Nomenclatura Verbenaca* geschrieben haben. Für *Verbena* gibt er als Erklärung: „allerley gewyhet krut, dar man de Altar mit bestrowet.“ Nach Böll gehörten an Wildpflanzen zu solchen Weihpflanzen: Baldrian, Wohlverleih, Wermuth, Heideblumen, Alant, Butterblumen (Franz Wessel, Bürgermeister in Stralsund um 1550). Fast alles Pflanzen des germanischen Mythos!

Die Kenntnis botanischer Exkursionen in Rostocks Umgebung in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts verdanken wir dem Tagebuch des Rostocker Professors der Poesie Peter Lauremberg<sup>7</sup>), *Diarium Botanicum*, 1627—1639. Wie über die Chytraeussche Exkursion (1579) liegt auch über die Laurembergschen ein Bericht vor, den H. F. Link 1835 verfaßte, und den Friedr. Bachmann 1884 im Archiv mitteilte<sup>8</sup>). Links Darstellung ist jedoch sehr lücken- und fehlerhaft. Ein grober Irrtum unterläuft ihm schon mit der Person des Peter Lauremberg, den er als den Arzt zu Rostock, später Kopenhagen, Wilhelm Lauremberg ausgibt, obgleich im Tagebuch deutlich zu lesen ist: „*Diarium Botanicum manu b. Petri Laurembergii Scriptum*“. Wilhelm war überdies schon 1612 gestorben, er war Peter und Johann Laurembergs (des Satyrikers) Vater.

Exkursion vom 18. Mai 1627<sup>9</sup>). Nähere Ortsangabe fehlt, es heißt im Manuskript nur: „vom Lande hereingeholt“ (*ex agris allatas*). Mitgebracht und im Garten ausgepflanzt wurden:

15. *Primula veris*, es ist die Frühlingsschlüsselblume: *Primula veris* L. Lauremberg hielt sie auf seinen Arzneipflanzenbeeten. Apotheker Timm gibt an (in Bölls *Flora*), daß diese Primel ein beliebtes Volksmittel sei, und das ist auch heute noch so.

16. *Chariophyllum montana*, Bachnelkenwurz, *Geum rivale*, Heilpflanze, s. auch Nr. 26.

17. *Ranunculus globosus*. Hierunter ist *Trollius europaeus* L., die Trollblume, zu verstehen. Sie ist heute noch in der Umgebung Rostocks zu finden, wird aber leider alljährlich zu Pfingsten in Massen in den Straßen der Stadt zum Verkauf angeboten.

Exkursion vom 25. Mai 1627<sup>10)</sup>. „In suburbanum (Vorortsgarten) transfero plantas herbas ex pridianu herbarisatione collectas“:

18. *Herniaria*: *Herniaria glabra* L., Kahles Bruchkraut, galt als Heilkraut für Blasenleiden.

19. *Palma Christi*. Es ist vermutlich *Orchis latifolia* L., das um diese Zeit blüht, während *maculata* und *incarnata*, die ebenfalls handförmig zerteilte Knollen haben, erst später zu blühen pflegen. Heilpflanze.

20. *Satyrium*, eine Orchidee mit unzerteilter Knolle, wahrscheinlich *O. mascula* L. Heilpflanze.

21. *Unifolium*: Schattenblume, *Majanthemum bifolium*. Herba unifolii waren offizinell.

22. *Herba Paris* ist unser heutiges *Paris quadrifolia* L., Einbeere, galt als Mittel gegen Arsenvergiftung und gegen die Pest („Pestbeere“).

23. *Elleborine*: *Epipactis latifolia*, All. (Helleborine *latifolia* Druce), Grüner Sumpfwurz, Falsche Nießwurz.

*Regina pratensis*, siehe Nr. 11.

24. *Viola aquatica*: *Hottonia palustris* L., Wasserfeder.

25. *Chamaedrys*: *Veronica Chamaedrys* L. Blaumanderle, Gamander Ehrenpreis. Die Deutung ist nur möglich, da es sich um ein einheimisches Gewächs handeln muß.

26. *Charyophyllata*: *Geum urbanum*, Echte Nelkenwurz (*Chytraeus*: Benedicthenwörter) war ein sehr geschätztes Heilkraut.

27. *Flammula*: *Ranunculus Flammula*, Brennender Hahnenfuß. Ätzendes Mittel wie alle scharfen Hahnenfußgewächse.

28. *Saxifraga alba*: *Saxifraga granulata*, Körniger Steinbrech, Heilkraut.

29. *Agrimonia seu Eupatorium veterum*: *Agrimonia Eupatoria* L. Odermennig, war ein sehr geschätztes Heilkraut, das schon in einem Garteninventar Karls d. Gr. erwähnt wird.

30. *Sannicula mas*: *Sanicula Europaea* L., Sanickel, galt als vorzügliches Wundkraut.

31. *Melampyrum*: *Melampyrum nemorosum*, Kuh- oder Wachtelweizen.

32. *Polygonum Apulei* (Kraut des Apuleius): *Polygonum aviculare* L., Unverthräd, Weggras, Vogel-Knöterich. Die Pflanze war ein sehr geschätztes Heilkraut, z. B. als blutstillendes Mittel (Blutkraut) und als Wundkraut.

Exkursion vom 6. Juni 1627 in die Rostocker Heide nach Stuthof und Müggenburg: „*Plantas circum Müggenburg*<sup>11)</sup> et Stothobe collectas“:

34. *Veronica*: *Veronica officinalis* L. Gebräuchl. Ehrenpreis. Irenprieß und Bathengel (*Chytraeus*). L. hatte *Veronica* auf seinem Heilkräuterbeet. Die Pflanze stand in hoher Wertschätzung als Wundkraut.

35. *Lysimachia vera*: *L. vulgaris*, Gem. Gilbweiderich.

36. *Damasonium seu aster atticus*, Germ. wolvorleydt: *Arnica montana* L., Heilpflanze. Interessant ist, daß auch schon 1627 der alte volkstümliche Name der Pflanze: Wolfesgelegena = Wolfsleiche und Wolfstod nicht mehr verstanden wurde.

*Orchis*; in Frage kommen *O. mascula*, *laxiflora*, *paluster*.

30. *Oreoselinum*: *Peucedanum Oreoselinum* (L.) Mönch. Bergpetersilie. Vielseitiges Heilmittel (Vielgut, Augenwurz).

31. *Flos ambarvalis vel polygala fl. rubro et fl. purpur.*: *Polygala comosa* Schkuhr, Gem. Kreuzblume.

32. *Pyrola*: *P. secunda* oder *minor* (nach Link). Da L. aber vorwiegend Heilkräuter sammelte, kommt mit größerer Wahrscheinlichkeit *P. rotundifolia* in Frage.

33. *Juniperus*: *J. communis*, Heilpflanze.

Exkursion am 12. Juni 1627. „*Herbas sequentes rure allatus planto*<sup>12)</sup>:“

34. *Sympyrum albo et purp. fl.*: *S. officinale* L., Beinwell. Heilpflanze.

35. *Luteola*: *Reseda Luteola* L., Wau, Kulturpflanze, die bisher für Mecklenburg zum ersten Mal von L. Schulz, 1770, genannt wurde.

36. *Pentaphyllum petraeum*: *Potentilla argentea*, Silber-Fingerkraut.

37. *Clinopodium*: *Calamintha clinopodium*, Wirbeldost, Heilkraut, das mit dem Braunen Dost u. a. auf wendischen Burgwällen anzutreffen ist.

38. *Branca marina*, sicher ein Schreibfehler, es sollte heißen: *ursina*: *Heracleum Sphondylium* L. Bärenklau, (Borenklaben, Kreigenbein). Arzneipflanze.

39. *Thlaspi Mecklinense incanum*: *Berteroa incana* DC., war früher (Detharding) eine seltene Pflanze! (s. auch: E. H. L. Krause, Arch. 26/27, S. 179).

40. *Turretium*: *Turritis glabra* L. Turmkraut.

41. *Scabiosa*: *Knautia arvensis* (L.) Coult., „Nunnenkleppel“ (Mantzel), „Grüttblom“ (Schiller, K.), s. auch unten Heilpflanze: Blättern.

42. *Sisymbrium, mentae spem*: *Mentha aquatica*, Heilpflanze.

43. *Thalictrum*: Nicht Wiesenraute sondern: *Sisymbrium Sophia* L. *Chytraeus* gibt an: *Thalictrum* sei Welsamen, das ist aber Besenrauke, der im Gegensatz zur Wiesenraute allerlei Heilkräfte zugeschrieben wurden.

44. *Pedicularis*: *Pedicularis palustris* L., Sumpfläusekraut.

45. *Becabunga*: *Veronica Becabunga* L., als „Lumeke“ 1582/84 in den Rostocker Hexenprozeßakten erwähnt, es galt als Zauber- und Heilkraut.

*Chariophyllum montanum*: *Geum rivale* (s. Nr. 16).

46. *Geranii spem*: Vielleicht *G. palustre*.

Exkursion vom 1. August 1627<sup>13)</sup>. „In sylva proxima Marienes et praeter propter collego“:

*Centaurium minus*: *Erythraea Centaurium* Pers. (*Centaurium umbellatum* Gilbert) (s. Nr. 4).

*Stebes vulgaris* (quae *Scabiosa* spec.): *Knautia arvensis* (s. Nr. 41).

47. *Chariophyllum nemorosum*<sup>14)</sup>: *Dianthus superbus* L., Prachtnelke, „Modtwilken“ (*Chytraeus*).

48. *Verbena*: *Verbena officinalis* L., Eisenkraut (s. a. S. 9), ein sehr geschätztes Heilkraut, das Lauremberg sicher aus dem wohl verwilderten Garten des 1552 aufgehobenen Klosters geholt hat.

49. *Trachelium*: *Campanula Trachelium* L., Nessel-Glockenblume, Halskraut (bei Mund- und Halsbeschwerden gebräuchlich gewesen).

Exkursion vom 28. März 1628<sup>15)</sup>: „Ivimus herbatam extra portum S. Petrianam.“ Es waren noch nicht da (sonst aber dort gefunden):

50. *Lunaria*: *Botrychium Lunaria*, Mondraute, Heilpflanze.

51. *Rad. cava albo*: *Corydalis cava* L., Lerchensporn, Heilpflanze (s. auch E. H. L. Krause, Archiv 26/27, S. 146).

52. *Saxifr. alba*: *Saxifraga granulata*, Körniger Steinbrech.

Gefunden hat Lauremberg dagegen:

53. *Paronychia florentem et semine pro-gnantem*: *Draba verna*, Hungerblümchen. Heilpflanze.

54. *Saxifraga aurea*: *Chrysosplenium alternifolium* L., Milzkraut. Heilpflanze.

55. *Artemisia tenuifol. campestris*: *Artemisia campestris* L., Feldbeifuß. Heilpflanze.

Exkursion am 9. Mai 1628. „Ex herbarisatione Marienen (Marienehe) versus domum reporto et terra committo“:

56. *Bugula*: *Ajuga reptans* L., Günsel, Wundkraut.

57. *Herba alleluja* ist nach Lonitzers Kräuterbuch: *Oxalis Acetosella* L., Sauerklee, Kukukssalat, bei Schkuhr (1791) auch noch Alleluja. „Herba Acetosae“ waren offizinell (Rostock 1699)<sup>17)</sup>.

58. *Palma Christi suaveolenta*: *Platanthera bifolia* (L.) Rich. Kuckucksblume (s. a. Nr. 19).

59. *Cardamine pratensis*<sup>16)</sup>: *C. pratensis* L. Die Pflanze hieß sonst Nasturt. prat., Card. altera usw., Lauremberg hat den von Linné später geprägten Namen *C. prat.* zuerst benutzt. Heilkraut z. B. gegen Scharbock.

60. *Chariophyllum sylvestris*<sup>18)</sup> *Dianthus deltoides* L. oder auch *D. Charthusianorum* L., doch wegen ihres unregelmäßigen Auftretens bei Rostock wohl weniger wahrscheinlich.

Exkursion des Pastor Engelbert, 14. Mai 1628<sup>16)</sup>:

*Bifolii*: *Platanthera bifolia* (s. Nr. 59).

*Chariophyllum montani* („quas posuit juxta Chariophyllum alteram“, *Geum urbanum*). Es ist *Geum rivale*. Bachnelkenwurz (s. Nr. 16).

Selbst holt sich Lauremberg am gleichen Tage:

61. *Stechas citrina*: *Helichrysum arenarium* (L.) DC., Sandruhrkraut, Volksmittel gegen Gelb- und Wassersucht.

62. *Milium solis*: *Lithospermum officinale*, Echter Steinsame, auch Meergries, volkstümliches Mittel gegen Stein-erkrankungen. Wohl aus einem Garten.

Fundorte, die von Laurembergs Sohn Sebastian angegeben werden:

63. „Lilien convallien sind zu Hinrichsstorff auß St. Petrus Thor, vierte meil von hier, gehöret Moltke“: *Convallaria majalis*, Maiglöckchen. März 1666: Auß der Schwinkuhl Lil. conv.<sup>19)</sup>.

*Primula veris*, März 1666 „von Marienehe ein hauffen Primula v. „zu holen mit Doktor Acedatius und seinem Jungen“.

Das 18. Jahrhundert brachte noch einige Ergänzungen. Sie sind in Links Schrift ausführlich angegeben. Kurz aufgezählt waren es: *Scorzonera humilis*, Wiesen bei Warnemünde, *Teucrium Scordium*, Wiesen an der Warnow. *Echium vulgare*, *Arnica montana*, *Asplenium Trichomanes*, *Vaccinium Vitis Idaea*. Diese sind von Simon Pauli in „Quadripartitum botanicum“, 1639, genannt.

Joach. Jungius erwähnt in der „Isagoge phytoscopia“ eine Pflanze aus der Warnow, die Link für *Ceratophyllum demersum* hält, und in „Doxoscop. Fragm.“ *Vinca minor* vom Wall der Stadt.

Buxbaum beobachtete bei Warnemünde *Ruppia maritima* und *Fucum alatum* (?).

Burchard sandte an Linné die wohl spontan aufgetretene *Pharnaceus Cerviana*.

Mit dem Ende des 18. Jahrhunderts, nach Link mit Timms „Prodromus“, 1788, nach Boldt aber richtiger mit Schulz's „Enumeratio systematica“, 1777, beginnt eine neue Epoche der Botanik in Mecklenburg.

### Anmerkungen:

- 1) Eine sehr gute Darstellung von diesem schönen Werk gibt Heinr. Marzell's, „Alte Heilkräuter“. Deutsche Volkheit.
- 2) M. N. Chytraeus, eigentlich Kochhofe, war von Geburt Pfälzer, von 1564—1593 war er Professor in Rostock, starb 1598 in Bremen.
- 3) Archiv des Ver. d. Frd. Naturg. Meckl. (1879) 1880.
- 4) Die Ansicht von v. Fischer-Benzon, daß der Rainfarn, den Karl d. Gr. auch schon in seiner Liste der Gartenpflanzen aufzählt, die Abart mit krausen Blättern gewesen sein muß, ist durch keine Angaben in der Literatur zu stützen.
- 5) Links Deutung: *Pimpinella nigra* ist ganz unmöglich!
- 6) Johann Bacmeister der Ältere war Prof. der Medizin in Rostock und sandte einen Zweig des Gagelstrauches an Caspar Bauhin (C. Bauhin am angegeb. Ort).
- 7) Peter Lauremberg war Rostocker, 1624 wurde er vom Hamburger Gymnasium als Professor der Poesie nach Rostock berufen; s. a. L. Krause, Archiv 1895.
- 8) H. F. Link, 1791—1811 Prof. der Naturgeschichte und Chemie in Rostock, starb 1851 in Berlin. 1835 gratulierte er mit einer Programmschrift seinem früheren Kollegen Wilhelm Josephi, Generalchirurgus u. Prof. d. Medizin in Rostock, zu seinem 50jährigen Doktorjubiläum. In dieser Programmschrift finden sich die „Antiquitates botanicae Rostochiensis“.
- 9) Fehlt bei Link. Daß es sich bei dieser Aufzählung sowie bei den am 12. 6. 27 und 14. 5. 28 notierten um die Ergebnisse von Exkursionen handelt, ist auch die Meinung von L. Krause.
- 10) Fehlt bei Link!
- 11) Bei Link fälschlich „Müggenbach“, die folgenden Deutungen stimmen mit denen von Link überein.
- 12) Fehlt bei Link, hier könnte es sich auch um vom Lande zugeschickte Pflanzen handeln.
- 13) Von Link angeführt. Marienes = Kloster Marienehe.
- 14) Von Link fälschlich als *Chaerophyllus* gelesen.
- 15) Link: fälschlich 1629.
- 16) Von Link ausgelassen.
- 17) Catalog. omnium Medicamentorum, Rostock 1699.
- 18) Link liest fälschlich *Chaerophyllus*.
- 19) Hier heute noch reichlich.

## 2. Nachtrag zur Flora von Parchim und Umgebung.

Von *Walter Dahnke*, Parchim.

Dem letzten meiner in drei Teilen (in diesem Archiv, N. F., Bd. 4, 5 und 7) erschienenen „Flora von Parchim und Umgebung“ war bereits ein Nachtrag beigefügt. Demnach ist der vorliegende als 2. Nachtrag bezeichnet.

Die Kartierungsarbeit für das Botanische Museum in Berlin brachte es mit sich, daß nunmehr auch der Südwesten des Gebietes (Meßtischblatt 1223) genauer durchforscht wurde. Dabei konnten einige alte Angaben bestätigt werden.

Die neu gemeldeten Arten sind mit fortlaufender Nummer versehen, die früher gemeldeten tragen ihre alte Nummer, die eingeklammert ist.

Bei den neuen Arten handelt es sich meistens um Zuwanderer. Ihre Bestimmung blieb oft unsicher. In diesen Fällen habe ich sie nachprüfen lassen. Zu besonderem Danke bin ich Herrn Oberpostrat R. Scheuermann in Nordhausen verpflichtet, der in liebenswürdiger Weise jede übersandte Pflanze prüfte. Weiter bin ich Herrn Lehrer Zachow-Parchim, Herrn Lehrer Kampen (früher Herzfeld), sowie vielen anderen Personen, auch Schülern, zu Dank verpflichtet, die mir Pflanzen brachten oder wichtige Hinweise gaben. Herr L. Möller, Lehrer i. R., stellte mir seine bei Parchim gesammelten Pflanzen zur Verfügung. Den beigelegten Etiketten konnte ich manche Notiz entnehmen. Die Pflanzen selbst sind zum größten Teil in das Herbarium des hiesigen Heimatmuseums gewandert, das von mir zusammengestellt wird.

Namen und Anordnung der Phanerogamen wieder nach Hegi, III. Flora von Mitteleuropa.

An Pilzen bringe ich nur einige Basidiomyceten einschließlich einiger Rost- und Brandpilze. Die kleine Liste ist als Er-

gänzung der Arbeiten von Lübstorf (in Nr. 31 und 50 dieses Archivs) und Krause (Mecklenburgs Basidiomyceten) gedacht. Die zuletzt genannte Arbeit bringt, was ich bis Ende 1933 an Basidiomyceten gefunden hatte. Die Namen der Rost- und Brandpilze sind Lindau, „Die mikroskopischen Pilze“, entnommen; auf Autorennamen konnte deswegen verzichtet werden. Bei den übrigen Pilzen sind die Quellen genannt.

Was von mir erstmalig aus dem Gebiet gemeldet wird, ist durch Sperrdruck hervorgehoben. P. bedeutet Parchim.

### Filices.

1110. *Aspidium phegopteris* (L.) Baumg. Am Roten Bach neben der Dicken Hege und neben den Slater Tannen. Erst 1934 entdeckt.

(2.) Die unter dieser Nummer aufgeführte Pflanze ist *Aspidium Dryopteris* (L.) Baumg.

(5.) *Aspidium cristatum* wurde 1935 in der Mooster aufgefunden.

(10.) *Blechnum spicant* findet sich auch in der Löcknitzniederung (Moortannen b. Gr. Godems, Büdnertannen b. Ziegendorf, Nordostecke der Stolper Feldmark). Hier und da mit gegabelten Wedeln.

(13.) *Osmunda regalis* wurde am Roten Bach wieder aufgefunden, jedoch spärlich und steril. Vielleicht stammen die Pflanzen auf dem Slater Kirchhof auch von hier.

(14.) *Ophioglossum vulgatum*. Im Glasborn (Sonnenberg, Abt. 26) 1935 in Menge.

(16.) Das bei der Roten Burg gemeldete *Botrychium ramosum* halte ich jetzt für *B. Lunaria* var. *fasciculatum* Christ.

(23.) *Lycopodium annotinum*. Im Sonnenberg, Abt. 27, ein größerer Bestand. Vielleicht ist dies der Lübstorfsche Fundort von 1883. — Sehr spärlich auch in Abt. 26 und 16 (hier neben der Chaussee).

(26.) *L. complanatum*. Die var. *anceps* auch in den Herzfelder Tannen, Abt. 84; die var. *chamaecyparissus* A. Br. ebenda, Abt. 86, sowie auf dem Dwasberg im Südwesten der Lewitz.

1111. *Picea sitchensis* Carr. In den städtischen Forsten, bes. im Buchholz, angepflanzt.

1112. *Pinus montana* Mill. Hier und da in Kiefernwäldern (mit fremdem Samen der *P. silvestris* eingeschleppt). Auch absichtlich angepflanzt, z. B. bei Meierstorf.

## Monocotyledones.

(42.) *Typha angustifolia*. In der Lewitz (Karpfenteiche am Klinker Kanal, alte Sandgruben am Hellberg und an der Chaussee vor Friedrichsmoor).

(45.) *Sparganium minimum*. Im Darzer (Granziner) Moor, bei Gr. Godems (Lehmgrube) und in der Lewitz (am Langkaveldamm).

(48.) *Potamogeton alpinus* wurde 1933 in dem Bach oberhalb des Wockersees wieder aufgefunden.

(59.) *Scheuchzeria palustris*. 1935 in einem Soll in der Mordkuhle bei Neu-Ruthenbeck (und im Schünsoll bei Weberrin b. Crivitz).

(69.) *Zea mays*. Seitdem der Anbau von Kartoffeln in den in der Nähe der Stadt gelegenen Gärten wegen der Kartoffelnematode verboten ist, wird viel Mais gebaut. 1935 trat Maisbrand (*Ustilago zae*) auf.

(79.) *Anthoxanthum aristatum* dringt von Westen her in das Gebiet ein. Bei Neustadt-Glewe und bei Steinbeck bereits stellenweise unter Roggen verbreitet; bei Karrenzin 1934 noch spärlich. Bei P. mehrmals auf Schutt.

1113. *Hierochloa odorata* Wahlenb. In der Lewitz: Schultenberg, Schremberg, Gr. Neustädter Wiese.

(82.) *Phleum Boehmeri*. An der Bahn in den Môderitzer Tannen (Waldausgang).

(81.) *P. pratense lusus bracteatum* A. Br. hier und da (P. und Neustadt-Gl.).

(93.) *Calamagrostis neglecta*. Nach Schreiber (ANM 7) bei Granzin. — Von mir am Splettbach b. Neuhof b. Neustadt und in der Lewitz gefunden.

(96.) *Holcus lanatus*. Meistens die var. *coloratus* Rchb., sehr selten die var. *albovirens* Rchb.

(100.) *Weingaertneria canescens*. Neben der var. *typica* Asch. et Gr. wurden die var. *viridis* Asch. et Gr. und die var. *flavescens* Asch. et Gr. beobachtet.

(102.) *Deschampsia flexuosa* var. *Legēi* Rchb. Hier und da mit der Normalform.

(103.) *Trisetum flavescens*. Im Gebiet nur die subsp. *pratense* Asch. et Gr., von der die var. *villosum* und die var. *glabratum* Asch. beobachtet wurden.

1114. *Avena fatua* L. Bei Parchim auf Schutt.

1115. *A. Orientalis* Schreb. wurde von Lübster 1896 auf ausgebaggerter Erde hinter der Schiffsbauerei beobachtet.

(106.) *A. pubescens*. Meistens die var. *lutescens* A. Schwarz; gelegentlich auch die var. *flavescens* Gander und die var. *colorata* Torre et Sarnth.

(107.) Die in Lübsterfs Herbar liegende Pflanze ist nicht *Avena pratensis*, sondern *Arrhenatherum elatius*.

(111.) *Molinia caerulea*. Ich fand nur die var. *genuina* Asch. et Gr. mit der subvar. *viridiflora* Lej.

(112.) *Koeleria pyramidata*. Am Möderitzer Weg findet sich neben der Normalform auch die var. *colorata* Domīn (außerhalb des Waldes).

(117.) *Dactylis glomerata*. Meistens die var. *typica* Asch. et Gr., seltener deren f. *flavescens* Schröter. Im Sonnenberg die var. *pendula* Dumort und die var. *ciliata* Peterm. Häufig finden sich auch die var. *abbreviata* Drejer und die var. *longearistata* Beck, selten der l. *vivipara* Brühn. — Außerdem beobachtete ich (auf dem ehem. Gefangenengelager, also vielleicht eingeschleppt) eine Form, deren Hüllspelzen, Deckspelzen und Rispenäste zwischen den Ährchen rauhhaarig, deren Scheiden aber kahl waren. Diese Form ist im Hegi nicht beschrieben. Ich habe sie unter var. *mollis* ausgegeben.

(119.) *Poa annua*. Meistens die var. *viridis* Lej. et Court, seltener die var. *picta* Beck.

(120.) *P. compressa*. Bei P. wurde die var. *polynoda* Asch. et Gr. beobachtet.

(121.) *Poa trivialis* kommt meistens in der var. *vulgaris* Gaud., seltener in der var. *pallescens* Stebler et Volkart vor.

(122.) *P. pratensis*. Neben der var. *vulgaris* Gaud. und deren subvar. *glauca* (Lej. et Court.) kommt auch die var. *anceps* Gaud. vor. Auf dem ehem. Gefangenengelager glaube ich außerdem die var. *setacea* (Hoffm.) Döll. festgestellt zu haben.

(125.) *P. palustris* kommt meistens in der var. *effusa* Rehb. vor.

(129.) *Vulpia Dertonensis* war 1933 in Möderitz auf einer Stelle hfg. Auf der Großen Parchimer Wiese (Lewitz) seit 1933 auf sandigen Wegen hfg. In Wulfsahl 1934 auf der Dorfstraße und bei Barkow unter Tannenklee. An allen Orten eingeschleppt; bei Barkow und vielleicht auch bei Wulfsahl mit Tannenkleesamen. Neben der Normalform auch die var. *gracilis* (Lange).

(132.) *Festuca pratensis* var. *pseudololiacea* (Fries) Hackel kommt vor, bes. am Treptow.

(133.) *F. arundinacea* kommt meistens in der var. *genuina* Hackel, selten in der var. *fasciculata* Hackel vor.

1116. *F. silvatica* (Poll.) Vill. In den Marnitzer Buchen am Wege nach Ruhn 1934. In der Lewitz bei Friedrichsmoor (Schreiber in ANM 7) 1934 wieder aufgefunden.

(135.) *Bromus ramosus* wurde nun auch im Lübower Holz, Abt. 3, wieder aufgefunden.

(136.) *B. erectus*. Im Gebiet nur die subsp. *eu-erectus* Asch. et Gr. An der Ziegendorfer Chaussee neben der var. *glabriflorus* Borbas auch deren subvar. *multiflorus* Richter und (sehr selten) die var. *villosus* (Mert. et Koch.) Asch. et Gr. — Im Stralendorfer Moor nach der Neueinsamung 1933 hfg. die var. *glabriflorus* Borbas.

(137.) *B. inermis*. Neben der var. *typicus* Beck auch die var. *aristatus* Schur.

(140.) *B. secalinus*. Nur die subsp. *vulgaris* Koch, auch deren var. *glabratus* (F. Schultz) Asch. et Gr.

(141.) *B. arvensis*. 1931 an der Chaussee beim Gefangenengelager und am Bahndamm in den Möderitzer Tannen.

(142.) *B. mollis*. Neben dem Typus wurden die var. *nanus* (Weig.) und die var. *leptostachys* Beck beobachtet. Beide hfg., auch in der Lewitz.

(144.) *Brachypodium pinnatum* wächst auch am Fuß des Eldeufers beim Krutzenberg.

(145.) *B. silvaticum*. Auch im Glasborn, im Strunz, in den Tessenower Buchen und bei Poitendorf (lange Schneise), ebenso in den Schwarze-Berg-Tannen (Forst Stolpe), Abt. 44.

(154.) *Triticum vulgare* subsp. *durum* (Desf.) Alef. wurde 1935 auf Schutt am Gänsekamp beobachtet.

(163.) *Trichophorum caespitosum*. Auch bei Gr. Godems („in't Mur“) und bei Slate am Roten Bach.

(173.) *Rhynchospora alba*. In einem Moor auf der Herzfeld-Möllenbecker Grenze in Menge. — Im Beuker Moor (Forst Dreenkrögen, Abt. 131) und bei Wöbbelin an der Chaussee nach Ludwigslust.

(175.) *Carex pulicaris*. Nach Schreiber (ANM 7) „auf der Trift bei Stolp“. Von mir dort noch nicht gefunden (auch noch nicht in der Lewitz).

(176.) *C. disticha*. In der Lewitz hfg. die f. *luxurians* Beck.

(1094.) *C. divisa*. Hfg. am Roten Bach zwischen Slate u. der Godemser Chaussee.

(191.) *C. Goodenowii*. Die erste var. heißt var. *curvata*.

(195.) *C. limosa*. Am 15. 7. 1934 in Menge mit *Rhynchospora alba* im Schünsoll bei Weberin b. Crivitz, am 12. 7. 1935 nur spärlich mit *Scheuchzeria palustris* (häufig) und ohne *Rhynchospora*.

(196.) *C. glauca* kommt hier nur in der subsp. *euglaaca* A. et Gr. vor (auch im Römer Moor). Die Pflanzen in der Krimm scheinen zu der var. *leptostachys* Schur, die bei Spornitz zum l. *basigyna* G. Beck zu gehören.

(198.) *C. pallescens*. Im Sonnenberg findet sich auch die var. *elatior* A. et Gr.

(199.) *C. digitata*. Im Sonnenberg, Abt. 23. Auch im Triangel (Lübstorff) noch vorhanden.

(201.) *C. flava*. Die Pflanze aus dem Markower Bruch gehört zur var. *viridis* A. Schwarz, die ich auch bei der Laascher Brücke beobachtete.

(223.) *Juncus tenuis* breitete sich immer mehr aus. 1932 im Sonnenberg, Abt. 18, 1933 im Darzer Moor, 1935 in der Mordkuhle bei Neu-Ruthenbeck. — Seit 1926 auch am Störkanal bei der Kreuzschleuse (Lewitz).

(227.) *J. supinus*. Von der subsp. *eusupinus* A. et Gr. fand ich die var. *nodosus* Lange, die var. *fluitans* Fries und die var. *uliginosus* Fries.

(234.) *Colchium autumnale* wurde von L. Möller 1901 „auf einer Wiese in der Nähe des neuen Grabens östlich vom Markower Bruch“ und „gleichzeitig auf dem Baarsseemoor“ gefunden. An beiden Orten wieder verschwunden.

(237.) *Gagea arvensis*. 1935 am Paarscher Weg und bei der ehem. Ziegelei gefunden.

(238.) *G. spathacea*. Auch in der Dicken Hege und im Ritterbrink bei Lancken.

(241.) *Allium vineale*. Neben der var. *typicum* Beck auch die var. *compactum* Thuill.

(250.) *Majanthemum bifolium*. Die var. *trifolium* Bae-nitz ist im Buchholz hfg.

1117. *Iris Sibirica* L. An einigen Orten in der südwestlichen Lewitz. Dies sind die einzigen z. Zt. bekannten Fundorte der Art in Mecklenburg.

1118. *Tritonia crocosmiiflora* Voss wurde einmal auf Schutt gefunden, der aus einer Gärtnerei stammte.

(262.) *Platanthera bifolia*. Auch im Granziner Moor.

(263.) *P. chlorantha*. An einem Bach in den Marnitzer Buchen ziemlich hfg.

1119. *Cephalanthera rubra* (L.) Rich. Auf dem Fließerberg (Sonnenberg, Abt. 35) auf einer Stelle spärlich.

(266.) *Listera ovata*. Chaussee vor dem Brunnen. Marnitzer Buchen, Stolper Holz.

(267.) *Neottia Nidus avis* kommt in der f. *typica* Beck und der f. *glandulosa* Beck vor.

#### Dicotyledones.

(282.) *Salix holosericea* wurde 1934 bei Granzin wieder aufgefunden.

1120. *Populus monilifera* Ait. Die meisten „Kanadischen“ Pappeln gehören zu dieser Art (später austreibend als die folgende, junge Blätter anfangs rötlich, Blätter am Grunde gestutzt oder schwach herzförmig; nur männlich).

(287.) *P. Canadensis* ist seltener als die vorige. Sie findet sich z. B. auf der Buchholzweide u. bei der Wäterung. (Früher Austrieb, Blätter sofort grün, am Grunde keilartig verschmälert, rautenförmig, zugespitzt; nur weiblich.)

1121. *Betula hybrida* Bechstein (= *B. pubescens* + *B. verrucosa*). Nicht selten.

1122. *Quercus Cerris* L. Am Wege westlich von Barkow zwei buschige Exemplare.

1123. *Ficus Carica* L. In P., Baadestr. 7, auf dem Hof ein Expl., das dort „von selbst“ gewachsen ist. Über 2 m hoch.

1124. *Humulus Japonicus* Sieb. et Zucc. 1935 auf Schutt bei der Wäterung.

(312.) Diese Art heißt: *Rumex obtusifolius* L., nicht *R. obtusiflorus*.

1125. *Polygonum patulum* M. Bieb. 1935 auf Schutt beim Gänsekamp. (= *P. Bellardii* auct., non All.)

(324.) *P. lapathifolium* subsp. *verum* var. *nodosum* (Pers.) Schuster auf Schutt, Kartoffeläckern etc. hfg.

(335.) *Chenopodium polyspermum* f. *amarantoides* Beck 1935 auf Schutt beim Gänsekamp.

(336.) *Ch. hybridum*. 1930 in Poitendorf, 1932 in Marnitz und Karrenzin, 1934 in Stresendorf.

(337.) *Ch. murale*. Auch in Damm.

(338.) *Ch. urbicum* kommt bei P. z. Zt. jedenfalls nicht vor. (Alle meine Funde waren *Ch. album*.) Auch Lübstorfs Angabe muß bezweifelt werden.

(340.) *Ch. glaucum* war 1933 in Steinbeck hfg., 1934 in Herzfeld selten.

(344.) *Atriplex litorale*. Auf Schutt beim Gänsekamp, bes. 1935.

(347.) *Corispermum hyssopifolium* L. f. *simplex* Zimmerm. Hier und da mit der Normalform.

(352.) *Amarantus retroflexus*. Seit 1931 in Wulfsahl.

(354.) *Montia minor*. Auch auf dem Neustädter Feld und am Treptow. — In der Lewitz auf manchen Dämmen im Frühling gemein.

(380.) *Stellaria media* subsp. *apetala* (Ucria) Gaudin (= *St. pallida* Pire) auf Grasplätzen, Triften etc. verbreitet.

(415.) *Anemone nemorosa*. Nur die subsp. *Europaea* Ulbrich. Neben der f. *typica* Beck tritt auch die var. *purpurea* DC. auf.

(418.) *A. pratensis*. Bei P. anscheinend nur die subsp. *nigricans* (Störeck) Kern. (Die subsp. *eu-pratensis* Hegi fand ich in der Schreemheide bei der Klüsser Mühle [Hagenow].)

(421.) *Ranunculus Lingua*. In der Krimm anscheinend die var. *typicus* Beck, in der Lewitz die var. *hirsutus* Wallr.

(426.) *R. bulbosus*. Bei P. nur die var. *typicus* Erdner. (Bei Dömitz [Kl. Schmölen] auch die var. *brachiatus* Schleich.)

1126. *R. Steveni* Andrz. wurde bei P. beobachtet.

1127. *Thalictrum flavum* L. wurde 1933 auf der Plümperwiese nahe der Stadt (zusammen mit *Silaum Silaus*, also wohl eingeschleppt) gefunden, in demselben Jahr auch auf dem Mittelfeld in den Egelpöhlen und 1934 von Herrn Zachow am Treptow (!).

(448.) *Teesdalea nudicaulis* f. *ramosa* Boenningh. Nicht selten unter der Normalform, bes. in der Lewitz.

(449.) *Lepidium Draba*. Auf Schutt am Westring, auf den Bahnhöfen von Domsühl und Friedrichsruhe.

(451.) *L. sativum*. Alle beobachteten Pflanzen gehören zur subsp. *eu-sativum* Thell. var. *vulgare* Alef.; die meisten zur subvar. *typicum* Thell. Die subvar. *crispum* (Med.) DC. fand ich unter Grünkohlaussaat.

(456.) *Thlaspi alpestre* wurde 1934/35 wieder in großer Menge am Schalentiner See gefunden. Es handelt sich um die subsp. *silvestre* (Jordan) Gillet et Magne f. *caerulescens* (Presl pro spec.).

(458.) *Sisymbrium Sophia* f. *strictum* Petermann (Kümmerform). Nicht selten.

(460.) *S. Loeselii* wächst nicht bei Parchim. Die Pflanze ist *Rapistrum perenne* (L.) All. Auch am Westring steht ein Expl. Die Früchte schlagen meist fehl.

1128. *Diplotaxis tenuifolia* (L.) DC. Am Bahndamm in den Möderitzer Tannen 1934 mehrere große Exemplare der var. *genuina* Ducommun.

(467.) *Brassica elongata* subsp. *armoracioides* wurde nun auch von mir mehrmals auf Schutt bei Parchim gefunden.

(476.) *Roripa amphibia*. Die var. *variifolia* (DC.) Rchb. und die f. *indivisa* (DC.) Rchb. hfg.

(490.) *Cardaminopsis arenosa*. 1934 in Menge auf Wiesen u. Ödland am Schalentiner See.

1129. *Erysimum hieraciifolium* L. subsp. *strictum* (Fl. Wett.). Seit 1933 am Bahndamm im Wüsten Felde.

1130. *Alyssum saxatile* L. fand ich 1934 in einer Gärtnerei. Angeblich war es dort nicht angepflanzt.

(499.) Herr R. Scheuermann, der diese Pflanze prüfte, schlägt zur Vermeidung von Verwechslungen folgende Bezeichnung vor: *Astrocarpus Clusii* Gay (= *A. sesamoides* (L.) Duby non Gay).

(500.) *Reseda lutea*. Auf Schutt am Westring. Hier wie auch am Gänsekamp in Gesellschaft von *Rapistrum perenne*. Bei der Windmühle auf Schutt mit *Brassica elongata* und bei Slate auf einem Feld mit Schafschwingel.

(530.) *Crataegus oxyacantha*. Neben der var. *vulgaris* DC. kommt auch die var. *integrifolia* (Wallr.) vor.

(546.) *Potentilla recta* war 1933 in Möderitz hfg.

(550.) *P. procumbens*. Auch in den Slater Tannen, Abt. 75, bei Repzin, in den Moortannen b. Gr. Godems etc.

1131. *Sanguisorba officinalis* L. In der Lewitz auf Wiesen und an Wegen nordwestlich der Schleuse Nr. 2 am Friedrich-Franz-Kanal, auch auf dem Kiekhahnsberg. Nur die var. *serotina* (Jordan) Ducommun.

(559.) *S. minor*. An den bisher gemeldeten Orten nur die subsp. *dictyocarpa* (Spach) Gams. An der

Bahn zwischen Marnitz und Tessenow und an der Bahn in den Möderitzer Tannen neuerdings die subsp. *muricata* (Spach) A. et Gr.

1132. *Filipendula hexapetala* Gilib. Von Schreiber (ANM 7) 1853 „zwischen Granzin und Herzfeld“ gefunden. Von Herrn Kampen (früher Herzfeld) wieder aufgefunden. 1934 und 1935 auch von mir dort gesehen. Der Fundort liegt in den Schwarze-Berg-Tannen, Abt. 44.

1133. *Rosa rugosa* Thunberg. In Möderitz (weißblühend) verwildert. Bei Neustadt-Glewe an der Chaussee nach Wöbbelin (rotblühend).

1134. *R. lucida* Ehrh. Die *R. pomifera* von Möderitz gehört hierher.

(567.) *R. canina*. Das meiste gehört zur subsp. *vulgaris* (Mert. et Koch a. var.) Gams var. *Lutetiana*. Die subsp. *dumetorum* (Thuill. a. A.) fand ich in Möderitz, bei Malow an der Anschlußchaussee, in P. auf einem Fabrikgrundstück und auf dem ehem. Gefangenengelager (hier in der f. *hirta* H. Braun). Diese Unterart ist vielleicht nur eingeschleppt.

1135. *Melilotus Indicus* (L.) All. 1935 in einem Hausegarten in P. zwischen Mohrrüben, also wohl mit deren Samen eingeschleppt.

(594.) *Medicago minima*. Nahe dem ehem. Exerzierplatz (Gefangenengelager) 1935 in Menge.

1136. *Trifolium montanum* L. Auf dem ehem. Gefangenengelager 1933 sehr selten. Verschleppt.

(600.) *T. fragiferum*. Auch bei Wulfsahl (Grüner Weg).

1137. *Vicia lutea* L. 1935 von Herrn Zachow an der Neuburger Chaussee gefunden (!). Gehört wohl zur var. *typica* Pospichal; an Sprosse und Blättern sind allerdings nur einzelne Haare.

(628.) *Lathyrus vernus* wurde 1933 am Gr. Vieting (Lübstorf) nun doch noch wieder aufgefunden. Die Pflanze gehört zur var. *genuinus* Ducom.

1138. *L. latifolius* L. Von dieser Art kommt (wie auch wohl im übrigen Mecklenburg) nur die var. *genuinus* Gren. et Godr. vor. Die in Steinbeck kultivierten Pflanzen gehören wohl zur f. *obtusifolius*

Beck, die auf dem ehem. Gefangenengelager wachsenden (1933) zur f. *angustatus* Gremlie und die im Bahn-einschnitt vor Crivitz zum Teil weißblühenden Pflanzen vielleicht zur f. *lanceolatus* Freyn.

(638.) *Oxalis Acetosella* l. *rosea* Peterm. In der Dicken Hege, Abt. 9, und wohl noch anderswo.

(640.) *O. corniculata* f. *atropurpurea* Van Houtte. Am Mühlenkolk in P. In dem danebenliegenden Garten wohl früher kultiviert.

(643.) *Geranium dissectum*. An der Landwehr b. Spornitz auf einem Ackerstück 1933—35.

(657.) *Mercurialis annua* wurde 1934 in P. auf dem Grundstück der Konservenfabrik entdeckt.

1139. *Euphorbia virgata* W. et K. Die bisher für *E. Esula* gehaltenen Pflanzen beim Judenkirchhof, an der Möderitzer Scheide, am Bahndamm in den Möderitzer Tannen und am Brunnenacker gehören zu dieser Art. Die übrigen Vorkommen der *E. Esula* werden auch noch nachgeprüft werden.

(667.) *Ilex aquifolium*. Auf einem kleinen Hügel b. Stresendorf.

(676.) *Impatiens parviflora*. In P. zwischen den Scheunen an der Ziegendorfer Chaussee, den Scheunen beim Bahnhof und am Gänsekamp.

1140. *Althaea rosea* Cav. Selten auf Schutt.

(695.) *Viola tricolor*. Von der *subsp. arvensis* ist hier die var. *segetalis* (Jord.) Grenier gemein. Auch deren f. *sublilacina* (Wittrock) kommt vor. Weit seltener ist die var. *gracilescens* D.C.

(702.) *Peplis Portula* kommt für gewöhnlich in der f. *terrestris* Koehne vor; 1935 fand ich bei Dütschow in einem Teich die f. *natans* Borbas.

1141. *Epilobium microphyllum* Less. et A. Rich. 1933 in einem Steingarten als Unkraut.

(739.) *Seseli annuum*. Lübstorfs Pflanze war falsch bestimmt. Herr Scheuermann bestimmte *Oenanthe aquatica*.

1142. *Silaum Silaus* (L.) Sch. et Th. (= *Silaus pratensis* Besser). Seit 1934 auf der Plümperwiese nahe der Stadt mit *Thalictrum flavum*.

1143. *Cnidium dubium* (Schkuhr) Thell. (= *Cnidium venosum* Koch). Am Treptow und am „Drögen See“ (Siggelkower Tannen, Abt. 131). Wahrscheinlich im ganzen Talsandgebiet, da auch für die Lewitz angegeben.

(758.) *Pirola uniflora*. Im Sonnenberg, Abt. 18, spärlich. Bei Herzfeld nach Barkow zu.

(760.) *Monotropa Hypopithys* var. *glabra* auch in den Schwarze-Berg-Tannen, Abt. 52.

(763.) *Andromeda polifolia* wurde im Gr. Wiensoll 1933 aufgefunden.

(766.) *Vaccinium uliginosum*. In einem Moor an der Herzfeld-Möllenbecker Grenze, auch im Möllenbecker Holz.

1144. *Primula elatior* (L.) Schreiber wurde 1934 vereinzelt auf den Wiesen südlich vom Schalentiner See aufgefunden.

(774.) *Lysimachia thyrsiflora* wurde 1898 von L. Möller im Gr. Wiensoll gesammelt. Von mir dort nicht beobachtet. — In der Lewitz bisher nur beim Schultenberg.

(777.) *Trientalis Europaea*. Am Roten Bach neben der Dicken Hege, am Wege hinter der Kaffeebrücke und im Steinbecker Holz neben der Landwehr nunmehr aufgefunden. — Auch im Sonnenberg, Abt. 36. Hier mit rosa Blüten (von mir als f. *colorata* bezeichnet).

1145. *Fraxinus Pennsylvanica* Marsh. var. *pubescens* (Lam.) Lingelsh. ist an der Chaussee vor dem Brunnen angepflanzt.

1146. *Centaurium pulchellum* (Sw.) Druce. Nach Schreiber (ANM 7) auf der Muchow-Granziner Scheide. Nicht beobachtet.

(789.) *Gentiana campestris* subsp. *Baltica*. Nach Langmann (1841) bei Herzfeld. Um 1900 von L. Möller bei Barkow gesammelt (?). Vielleicht handelt es sich um denselben Fundort.

1147. *Cuscuta arvensis* Beyrich (so nach Hegi; nach R. Scheuermann muß die Art *C. campestris* Yuncker heißen). 1935 in Malchow-Ausbau massenhaft auf *Satureja hortensis* und am Slater Fährsteig auf *Daucus*.

(798.) *Asperugo procumbens* ist 1898/99 auch am Plümperwiesenweg auf Schutt aufgetreten (L. Möller), hat sich aber auch hier nicht gehalten.

1148. *Sympyrum Uplandicum* Nyman. An Wegen westlich von Matzlow eingebürgert.

1149. *Mentha piperita* L. wird von Lübstorff als Kulturpflanze gemeldet. Ich fand sie 1934 in P. auf dem Grundstück der Marmorschleiferei und 1935 in Slate auf Schutt (Fliederbergstraße).

1150. *Leonurus Marrubiastrum* L. An der Wabeler Brücke unterhalb von Neustadt-Gl.

(834.) *L. cardiaca* var. *vilosus* wird in Schönhof b. Mühlen-eichsen (nach Mitteilung einer Lehrerin daselbst) unter dem Namen „Sibirischer Löwenschwanz“ als Bienenfutterpflanze kultiviert. Als solche mag sie auch nach P. gekommen sein. Sie hält sich noch immer am angegebenen Ort.

1151. *Galeopsis angustifolia* Ehrh. wird von Schreiber (ANM 7) bei Muchow angegeben. Von mir nicht beobachtet.

(854.) *Salvia pratensis*. 1934 in P. gegenüber dem Arbeitsamt. Vielleicht durch Schaubuden eingeschleppt. — 1935 an der Bahn in den Möderitzer Tannen (mit *Sanguisorba minor* subsp. *muricata*). — Bei der Rönkendorfer Mühle unweit Crivitz (Boll, Langmann) 1935 in einer Kälberkoppel noch hfg.

1152. *S. verticillata* L. 1934 bei der ehem. Schweinefarm im Kohlhof bei Slate ein Expl. — Bei der Rönkendorfer Mühle b. Crivitz 1935 in Menge (und zwar auf der Stätte des abgerissenen Mühlengebäudes).

1153. *Verbascum phlomoides* L. An der Landwehr bei Spornitz selten.

(872.) *V. Thapsus*. 1935 in der Mordkuhle b. Neu-Ruthenbeck.

(880.) *Veronica longifolia* dringt von der Elbe her bis in die Leiwitz (Gr. Neustädter Wiese) vor. — Die Parchimer Pflanze ist Gartenflüchtling und gehört zur var. *glabra* Asch. et Gr.

(881.) *V. spicata*. In Mecklenburg wohl nur die *subsp. spicata* (L. a. A.). Bei P. nur die var. *vulgaris* Koch. Diese

auch in der Lewitz. Bei Neustadt hinter den Lederwerken auch die f. *integerrima* Celak, die f. *ramosa* Fr. Zimmermann, die var. *latifolia* Koch und die var. *lancifolia* Koch.

1154. *V. Dillenii* Crantz. Seit 1934 auf einem Acker am Dargelützer Weg beobachtet. Auf demselben Acker auch *Euphorbia virgata* (diese seit 1921 beobachtet).

(933.) *Sambucus nigra* var. *aurea* Sweet. In Slate auf Schutt an der Fliederbergstraße. — Die var. *variegata* Hayne auf dem alten Friedhof.

1155. *Valeriana sambucifolia* Mikan. 1933 auf Schutt am Bahndamm in den Möderitzer Tannen. Später verschüttet.

(945.) *Dipsacus sativus*. 1935 auf Schutt beim Gänsekamp.

(969.) *Aster Novi Belgii* f. *macrocephalus* Th. ist an der Unterelde bei P. eingebürgert. Die subsp. *levigatus* (Lam.) Th. ist in der Lewitz von der Eldestschleuse bis zur Hohen Brücke und weiter verbreitet.

1156. *Erigeron Hülseii* Vatke (= *E. acer* + *E. Canadense*) 1934 auf dem ehem. Gefangenengelager.

(975.) *Filago Germanica*. Bei Herzfeld am Waldrand nach Granzin zu. 1935.

(983.) *Inula salicina*. Krause stützt sich auf Schreiber (ANM 7).

(984.) *I. Britannica*. Schon 1906 von L. Möller „auf ausgebrochenem Wiesenland rechts von der Brunnenchaussee“ gesammelt (!).

(980.) *Gnaphalium luteo-album* war 1935 am Treptow hfg. (in z. T. winzigen Exemplaren). Von Schreiber auch bei Granzin angegeben.

(995.) *Bidens melanocarpus*. 1935 auch am Wockersee. In der Lewitz schon lange. (Auch bei Dömitz.)

(996.) *B. connatus*. 1935 auch am Wockersee. — In der Lewitz an den Schiffahrtsstraßen.

(997.) *B. cernuus* f. *nanus* Neill. Am Treptow. Wohl auch anderswo.

(999.) *Galinsoga quadriradiata*. 1935 auch in Slate auf Schutt (Fliederbergstraße).

1157. *Coreopsis lanceolata* L. Einmal verwildert am Buchholz.

(1015.) *Chrysanthemum Tanacetum*. Die f. *tenuisectum* Beck ist häufiger als die f. *typicum* Beck.

(1028.) *Senecio aquaticus* wird schon von Schreiber (ANM 7) aus dem Gebiet der Löcknitz (bei Granzin und Repzin) angegeben.

(1030.) *S. vernalis*. Neben f. *typicus* Fr. Zimmerm. wurden auch f. *pauciflorus* Fr. Zimmerm. und f. *monocephalus* Wolf beobachtet. Ganz kleine Expl. (bis 1 cm herab) gehören zu f. *nanus* Fr. Zimmerm.; sie haben oft nur wenige Zungenblüten. Es wurden auch noch Kümmerformen ohne Zungenblüten gefunden, die man als f. *discoideus* bezeichnen könnte.

(1036.) *Echinops sphaerocephalus* wird unter dem Namen „Honigdistel“ als Bienenfutterpflanze angebaut und verwildert so.

(1046.) *Cirsium acaule*. Bei Wulfsahl beim Burgwall, bei Mühlenberg und am Rande der Siggelkower Tannen, Abt. 131. Hier die f. *caulescens* (bis 30 cm hoch).

(1051.) *Onopordon Acanthium* ist in Steinbeck nicht selten.

(1052.) *Serratula tinctoria*. Nach Langmann (1841) bei Neustadt auf der Großen Wiese. Auf dieser, einem Teil der Lewitz, noch sehr hfg. Alle Pflanzen, auch die bisher gemeldeten, gehören zur subsp. *eu-tinctoria* Br. Bl. In der Lewitz wurden sowohl deren var. *pin-nata* Kit. (mit der f. *dissecta* [Wallr.] und der f. *Germanica* [Wiesb.] Fiori) als auch deren var. *lanceifolia* S. F. Gray beobachtet. Die f. *heterophylla* Wallr. im ganzen Gebiet.

(1054.) *Centaurea dubia* wurde 1934 an der Bahn bei Vietinghof gefunden. Diese Art hält sich nicht, wird also wohl immer neu eingeschleppt.

(1055.) *C. pratensis* und

(1056.) *C. nigra* sind an der Bahn zwischen Marnitz und Tessendorf hfg.

1158. *C. axillaris* Willd. (Nach R. Scheuermann nicht identisch mit *C. Triumfetti* All.). 1935 beim Schlachthaus auf Schutt (rotblühend). Der Schutt stammte aus einer Gärtnerei.

1159. *Carthamus tinctorius* L. 1935 ein Expl. am Wiesenring mit *Panicum crus Galli* auf Schutt. Vogelfutterpflanze.

1160. *Leontodon nudicaulis* (L.) Banks em. Porter (= *Thrinacia hirta* Roth). Am Treptow, bei Wulfsahl (Burgwall), in der Mordkuhle und zwischen Ruthenbeck und Zapel wohl ursprünglich. Auf dem ehem. Gefangenengelager, auf Rasenflächen beim Bahnhof und am Dammer Weg, sowie in Spornitz und auf Ödland beim Eichberg adventiv. Alles gehört zur subsp. *taraxacoides* (Vill.) Schinz et Thell. Es finden sich sowohl die f. *lasiolaenus* (Bisch.) Sch. et Thell. als auch die f. *psilocalyx* (D.C.) Sch. et Thell.

(1070.) *Scorzoneroides humilis*. In den Kiefernwäldern zwischen Godems, Stolpe und Herzfeld selten und spärlich. In der Lewitz auf den Dünen stellenweise hfg.

1161. *S. Hispanica* L. Selten auf Schutt.

### Fungi.

1. *Ustilago zeae*. 1935 in den Gärten der Stadt hfg.
2. *Entyloma chrysosplenii* auf *Chrysosplenium alternifolium*.
3. E. *Calendulae*. Auf *Calendula officinalis* seit Jahren häufig.
4. *Cronartium ribicola*. Auf *Ribes nigrum*.
5. *Endophyllum sempervivi*. Auf *Sempervivum tectorum* (in Vietinghof).
6. *Puccinia graminis*. Auf *Berberis vulgaris*.
7. *P. sessilis*. Auf *Polygonatum multiflorum*, *Paris*, *Majanthemum*, *Convallaria*.
8. *P. orchidearum-phalaridis*. Auf *Orchis incarnata* bei Wöbbelin.
9. *P. poarum*. Auf *Tussilago Farfara*.
10. *P. Malvacearum*. Auf *Malva silvestris* und *Althaea rosea*.
11. *Sarcodon scabrosum* Bres. t. 1039 wurde am 17. 7. 1935 bei Friedrichsmoor am breiten Graben unter Eichen gefunden. Geschmack gallenbitter.

12. *Ramaria muscoides* Bres. t. 1096,2. Am 28. 9. 1935 in Spornitz in der Lehmgrube bei der Ziegelei zwischen Gras und Kraut.
13. *Fomes fomentarius*. Die typische Form am 10.2.1935 an Rotbuche im Sonnenberg. Die unter *F. nigricans* beschriebene Form wurde an Birke auf dem Eichberg, aber auch mehrmals an *Salix* gefunden. (So auch von Bourdot et Galzin angegeben.)
14. *Polyporus spumeus* Adna 4/5 pag. 53. In Malchow-Ausbau an Apfelbaum.
15. *Boletus cavipes* Michael-Sch.-Hennig 268,3; Bres. t. 943; Kallenb. t. 27 etc. Im Oktober 1935 beim Brunnen unter hohen Lärchen (Sonnenberg, Abt. 35).
16. *Clitocybe cyathiformis* Bres. t. 175; Ricken t. 104,1. Im Oktober 1934 auf einer Waldwiese neben dem Lübower Holz im Gras.
17. *Entoloma griseo-cyanum* Bres. t. 569,1. Am 28. 9. 1935 in Spornitz mit Nr. 12.
18. *Mycena flavo-alba* Ricken, Bres. t. 231. Im Dezember 1934 an der Chaussee nach Spornitz zwischen Gras.
19. *Volvaria speciosa* Bres. t. 530. Im Juni 1934 in einem Garten an der Alexandrastraße.
20. *Lepiota Friesii* Bres. t. 27. Im Sept. 1934 auf einem Sägereiplatz in P.

## Pflanzengallen Mecklenburgs III.

Von *Herbert Buhr*.

Da sich die Zahl der aus Mecklenburg bekannt gewordenen Gallen seit Veröffentlichung der Beiträge in Band 3 (1928) und Band 4 (1929) dieses Archives erheblich vergrößert hat, und manche Erzeuger, sowohl tierischer als auch pflanzlicher Herkunft, darunter sind, deren Vorkommen in Mecklenburg allgemeines Interesse verdient, soll in fortlaufenden Beiträgen über sie berichtet werden.

Meine besondere Aufmerksamkeit galt den durch pflanzliche Parasiten hervorgerufenen Gallen, denn diese sind in der eigentlichen zoolologischen Literatur bisher recht stiefmütterlich behandelt. Als Gallenerzeuger kommen aus dem Pflanzenreiche vor allem Vertreter der niederen und höheren Pilze in Frage, daneben noch einige Bakterien, blaugrüne Algen und Samenpflanzen. In der vorliegenden Mitteilung sollen die Gallen der Bakterien und die Pilzgallen, soweit ihre Erreger den Familien der *Plasmodiophoraceen*, *Synchytriaceen*, *Cladochytraceen*, *Protomycetaceen*, *Exoascaceen* und *Exobasidiaceen* angehören, behandelt werden. Dabei bleiben die durch *Bacterium radicicola* Beijs. an Leguminosen hervorgerufenen Wurzelknöllchen unberücksichtigt, denn diese Gebilde finden sich in mehr oder weniger auffälliger Form durchweg an allen im Gebiet vorhandenen Vertretern der genannten Familie.

Völlig neu sind die durch eine *Protomyces*-Art an *Cirsium oleraceum* verursachten Schwielen, sowie die hinsichtlich ihres Erzeugers noch ungeklärten *Podocarpus*-Gallen; für Deutschland neu ist die *Molliardia* auf *Triglochin*. Besondere Erwähnung verdienen ferner die im deutschen Florengebiet nur vereinzelt gefundenen Pilze, wie *Tetramyxa parasitica*, *Taphrina carnea* und *Taphrina filicina*.

Die Anordnung erfolgt alphabetisch nach den Wirtspflanzen. Sind die Gallen in dem Bestimmungsbuch von Röß-Hedicke erwähnt, so wird durch die entsprechende Nummer (R.H. Nr...) darauf hingewiesen; andernfalls werden sie kurz beschrieben. Auch die in den vorigen Beiträgen genannten, hierher gehörenden Gallen werden der neuen Fundorte wegen nochmals angeführt, ebenso wurden die in den Pilzfloren von Lübstorf (Archiv 1878, Bd. 31) und Jaap (Annales mycologici 1905, Bd. 3) vorhandenen Daten verwertet, so daß dieses Verzeichnis einen vollständigen Überblick über die zur Zeit bekannten mecklenburgischen Arten der besprochenen Familien darstellt. In einigen Fällen werden auch nichtmecklenburgische Fundorte mitgeteilt, so vor allem von Rügen, aus Pommern und Oldenburg.

#### *Aegopodium Podagraria* L.

*Protomyces macrosporus* Ung. — R.H. Nr. 87. — Im ganzen Gebiet nicht selten, V.—X., XI. Saal, Demmin, Stralsund, Darß, Saßnitz, Vechta.

#### *Alisma Plantago* L.

*Physoderma maculare* Wallr. (= *Cladochytrium Alismatis* Büsg.) — Runde oder längliche, bräunliche bis schwarzbraune Schwielen auf Blättern und Stengeln. — Nach Lübstorf (1878, 84) bei Parchim im Sommer, selten.

#### *Alnus glutinosa* Gärtn.

*Taphrina Alni-incanae* Magn. — R.H. Nr. 147. — Wustrow (Trojan); Ri., Ro.; Warnem. (Jaap); Kröpelin, Dassow, Wa., Te. Darß, Saßnitz (Lindau), Stubnitz (Jaap), Lohme, Vechta. — Auch bei Ajaccio (Korsika) und in der Camargue (Rhône-Delta) fand ich die Gallen. V.—VIII, IX.

*Taphrina Sadebecki* Johans. — R.H. Nr. 160. — V. bis Herbst im ganzen Gebiet häufig. Darß, Rügen (überall), Demmin, Bremen. Ahlhorn, Vechta.

*Taphrina Tosquinetii* Magn. — R.H. Nr. 161, 150. — Verbreitung und Vorkommen wie beim vorigen. — Auch bei Ajaccio (Korsika) sammelte ich den Pilz im IX.

### *Alnus glutinosa* × *incana*.

*Taphrina Alni-incanae* Magn. — Ribnitz, Hinrichsdorfer Holz; Rostocker Heide; Warnem. (Jaap); Wa.  
*Taphrina Tosquinetii* Magn. — Ri., Ro., Wa.

### *Alnus incana* D.C.

*Taphrina epiphylla* Sadeb. — Hexenbesen. R.H. Nr. 145. — Im südlichen Teil des Gebietes weit verbreitet und nicht selten, im nördlichen zerstreuter, bei Ribnitz (Einhusen) jedoch sehr häufig. Darß, Saal, Demmin, Binz, Ahlhorn, Vechta.  
*Taphrina Klehbahni* Wieb. — Etwa pfenniggroße, schwach blasenförmige Aufreibungen der Blattfläche. — Wustrow, in den Anlagen. VII., VIII., IX.  
*Taphrina Tosquinetii* Magn. — R.H. Nr. 161. — An diesem Wirt selten, Te., Tessin, Penzlin.  
*Taphrina Alni-incanae* Magn. — R.H. Nr. 147. — Ri. (Anlagen), Te. (Stubbenbruch). Stubnitz auf Rügen (Jaap), Lohme.

### *Andromeda polifolia* L.

*Exobasidium Vaccinii-myrtilli* Juel. (= *E. Andromedae* Karst.) — Befällt ganze Sprosse, die dann etwas hypertrophiert sind und rot gefärbte, etwas vergrößerte Blätter tragen. — Ribnitzer, Müritzer, Göldenitzer Moor, VI.—IX. Parchim (leg. Dahnke). Saßnitz, Ahlhorn.

### *Anemone nemorosa* L.

*Synchytrium Anemones* de By. et Wor. — Kleine, warzenartige, violette Erhebungen an allen oberirdischen Teilen, selbst an Blütenblättern. Bei starkem Befall treten sehr auffällige Verdickungen und Verkrümmungen auf. — Im Frühjahr im ganzen Gebiet nicht selten. Darß, Saal, Stralsund, Demmin, Rügen (überall).

### *Anemone ranunculoides* L.

*Synchytrium Anemones* de By. et Wor. — Gallen wie soeben, jedoch sind sie auf diesem Wirt nie violett, sondern stets rotbraun gefärbt, so daß man in einem Mischbestand schon nach der Farbe der Gallen die befallenen Blätter beider Anemonen unterscheiden kann. — Ro. Botan. Garten, Gnoien, Dargun, Güstrow.

*Aspidium* (= *Nephrodium*) *spinulosum* Sw.

*Taphrina filicina* Rostr. — R.H. Nr. 1645. — Ich fand diesen seltenen Pilz bisher nur in der Rostocker Heide bei Graal am „Indianersteig“. VI., VII. 1931, 1934.

*Azalea indica* L.

*Exobasidium japonicum* Shir. — Der Pilz befällt Blatteile, ganze Blätter oder auch junge Triebe. Die befallenen Teile sind vergrößert, ± stark verdickt, anfangs gelblich, auch rötlich gefärbt, später ober- oder beiderseits von den Basidien und ihren Sporen mehlig bestäubt. In einer Hamburger Blumenhalle sah ich auch vergallte Kelchblätter; selbst einige Kronblätter waren infiziert, enthielten aber wenig steriles Myzel, das nur geringe Deformationen verursachte. — Diese erst seit 1908 aus Deutschland bekannte „Klumpenblätterkrankheit“ sah ich in Ro., Ri., Te., Neukalen, Wismar, Güstrow in Gärtnereien bzw. Privathäusern, und zwar hauptsächlich im IV.—VI., doch auch in den anderen Monaten. Dahnke meldet den Pilz aus Parchim.

*Berula angustifolia* Koch.

*Protomyces macrosporus* Ung. — Längliche, seltener halbkugelige, blaßgrüne, glasige Schwielen an allen oberirdischen Teilen (mit Ausnahme der Kron- und Staubblätter). — Ribnitz, alljährlich von V.—X., XI. an einem schmalen Abzugsgraben in den Recknitzwiesen. Im XI. eingetragenes Material keimte 1931 ab Mitte XII. im hängenden Tropfen einer feuchten Kammer. Andere, an demselben Graben stehende Umbelliferen wie *Sium latifolium* L., *Angelica silvestris* L., *Peucedanum palustre* Mnch. und *Anthriscus silvestris* Hoffm. waren nie befallen.

*Betula pubescens* Ehrh.

*Taphrina betulina* Rostr. — Hexenbesen. R.H. Nr. 431. — Der Pilz ist im ganzen Gebiet nicht selten, findet sich aber in manchen Gegenden reichlicher, z. B. bei Warnem., Ro., Ri., Müritz. Ferner: Darß, Saal, Stralsund, Rügen. Ahlhorn, Vechta.

*Taphrina carnea* Johans. — R.H. Nr. 439. — Diese seltene, durch ihre fleischrote Farbe auffallende Galle kenne ich aus M. bisher nur von einem Fundort in der Rostocker Heide, zwischen Schnatermann und Rosenort, VI., VII.

*Taphrina Betulae* Johans. — Kleine, schwache, graue bis gelbliche oder rötliche Aufreibungen der Blattfläche. — Im ganzen Gebiet nicht selten, VI.—IX. Saal, Demmin, Stralsund. Rügen. Ahlhorn.

#### *Betula pubescens* × *verrucosa*.

*Taphrina betulina* Rostr. — Ribnitz, Müritz, Gödenitz, Warne-münde (Jaap).

*Taphrina Betulae* Johans. — Wie oben.

#### *Betula verrucosa* Ehrh.

*Taphrina turgida* Sadeb. — Hexenbesen, R.H. Nr. 430. — Im ganzen Gebiet, nicht ganz so häufig wie *T. betulina*. Saal, Darß, Rügen. Vechta, Ahlhorn.

*Taphrina Betulae* Johans. — Wie oben.

#### *Brassica oleracea* L.

*Plasmodiophora Brassicae* Wor. — „Kohlernie“, R.H. Nr. 469. — Mir ist der Pilz aus allen Teilen Mecklenburgs bekannt, und zwar von folgenden Kohlarten: Grün-, Wirsing-, Weiß-, Rot-, Rosen-, Blumenkohl und Kohlrabi. Bei Vechta, Ahlhorn, Bremen sah ich ihn auch am „Oldenburger Blattkohl“.

#### *Brassica Napus* L.

*Plasmodiophora Brassicae* Wor. — R.H. Nr. 469. — Mir aus M. vom Raps und besonders reichlich von Wruken (Kohlrüben) bekannt.

#### *Brassica Rapa* L.

*Plasmodiophora Brassicae* Wor. — R.H. Nr. 469. — In M. an Sommer- und Winterrübsen, Mai-, Stoppel- und Teltower Rüben gefunden.

#### *Cardamine pratensis* L.

*Synchytrium aureum* Schröt. — Stecknadelkopfgroße, goldgelbe, vielfach auch zu Krusten zusammenfließende Gallen an den

oberirdischen vegetativen Teilen. — In den Wiesen am Kummerower See stellenweise nicht selten. VII., VIII. Bei Parchim (Lübstorf, 1878, 58).

### Carpinus Betulus L.

*Taphrina Carpini* Rostr. — Hexenbesen, R.H. Nr. 612. — Ri., Völkshagen, Ro., Kröpelin, Güstrow, Te., Penzlin, Neubr.

### Cirsium oleraceum Scop.

*Protomyces Cirsii-oleracei* nov. spec. — Das Myzel erzeugt an den Blattrippen, besonders dem Mittelnerven, gelbliche bis hellgrüne, glatte,  $\pm$  glasige, mitunter reihenweise aneinander grenzende Schwien, die gewöhnlich an der Unterseite, selten an der Oberseite hervortreten. Das erkrankte Blatt ist niemals rötlich verfärbt, auch ist die Fläche nie deformiert. Von den ähnlichen, aber schwammigen und runzlichen Älchengallen unterscheiden sie sich durch ihre feste Konsistenz und glatte Oberfläche. An den Haupt- und den Seitenerven erster Ordnung messen die Gallen 2 bis 12 mm in der Länge bei einer Breite von 1—3,5 mm. An den feineren Nerven sind sie doppelt bis vierfach so dick wie diese selbst und 1,5—6 mm lang, mitunter auch dem Nervenverlauf entsprechend verzweigt. Das Myzel umgibt das Gefäßbündel allseitig und ist auf dessen nähere Umgebung beschränkt. Es findet sich in den peripheren Schichten des Siebteiles und in dem parenchymatischen Gewebe, welches unmittelbar dem Gefäßbündel bzw. dem oft nur schwach ausgebildeten mechanischen System anliegt. Die den Infektionsherd umgebenden Zellen sind tangential zur Galle sehr stark gedehnt und seitlich  $\pm$  zusammengedrückt. In manchen Fällen führt die durch die Ausbildung der Sporen bedingte Gewebespannung so weit, daß das nach außen anschließende nicht infizierte Parenchym und die Epidermis zerreißen. Auf diese Weise können über den Pilzherden Risse von 5—25 mm Länge und 1—7 mm Breite entstehen.

Die interkalar entstehenden Chlamydosporen besitzen eine etwa 3,7  $\mu$  dicke, dreischichtige, glatte, bei der Reife hellbraun gefärbte Membran. Sie sind kugelig bis schwach oval.

Ihr Durchmesser beträgt bei der Reife gewöhnlich etwa  $37 \mu$ , kann jedoch zwischen  $30-43 \mu$  schwanken (gemessen wurde Altholzmaterial in Wasser). Ihr Inhalt besteht aus einem netzigen Plasma, in dem zahlreiche Kerne annähernd gleichmäßig verteilt sind.

Den Pilz fand ich erstmalig im September 1931 und dann wieder 1935 südlich der Chaussee Waren—Penzlin, unmittelbar vor der Stadt Penzlin. Die befallenen Pflanzen stehen dort in einer etwas feuchten Wiese; den stärksten Befall zeigen Pflanzen, die innerhalb oder doch in unmittelbarer Nähe des dort vorhandenen Buschwerkes wachsen. Befallen werden vor allem die grundständigen Blätter, doch finden sich auch an der Sproßachse und an den stengelbürtigen Blättern zuweilen einige Gallen. Gleichfalls am Standort vorhandene Pflanzen von *Cirsium palustre* Scop. und *Taraxacum officinale* Web. waren nicht infiziert. Herr Dr. von Büren-Bern hatte die Freundlichkeit, den Pilz nachzuprüfen, und hat es liebenswürdiger Weise übernommen, das weitere Verhalten des lebenden Materials zu untersuchen, wofür ich ihm auch an dieser Stelle danken möchte.

Diagnose:

**Protomyces Cirsii-oleracei nov. spec.**

*Chlamydosporis intercalata in mycelio nascentibus, multinucleatis, globosis vel leviter ovalibus, plus minusve  $37 \mu$  ( $30-43 \mu$ ) diam., membrana sporae fere  $3,7 \mu$  crassa, leviter brunnea.*

*Habitat in foliis vivis Cirsii oleracei (L.) Scop. Mycelium praecipue fascicula vasorum cingens, tumores 1,5—12 mm longos, 1—3,5 mm latos faciens. Patria: Penzlin (Mecklenburg).*

***Cirsium palustre* Scop.**

*Synchytrium sanguineum* Schröt. — Kleine, warzenartige, oft zu Krusten zusammenfließende Gallen von gelblich- bis blutroter Farbe an den Wurzelblättern, zuweilen auch an den Stengelflügeln und -blättern. — Der Pilz findet sich in seinen verschiedenen Entwicklungsstadien das ganze Jahr hindurch keinesfalls selten auf den Recknitzwiesen bei Ribnitz, diesseits und jenseits der Damgartener Chaussee

bis hinunter nach Einhusen (vgl. Beitrag 2, dort fälschlich als *S. aureum* angeführt). Ferner: Warnem., Wiesen am Heideck; Wa., Wiesen am Kummerower See.

*Crataegus monogyna* Jacq. und *Cr. Oxyacantha* Gärtn.

*Taphrina Crataegi* Sadeb. — Gelblichgrüne bis rötliche, später weiß bereifte, blasenartige Aufreibungen an den Blättern. Im Askusstadium leicht von den ähnlichen Läusegallen (vgl. R.H. Nr. 812, 813) zu unterscheiden. — Der Pilz ist an beiden Wirten im ganzen Gebiet verbreitet und besonders im Frühjahr überall häufig. Saal, Saßnitz, Demmin, Vechta, Ahlhorn (alte vertrocknete Gallen, die sich oft bis in den Spätherbst hinein halten).

*Daucus Carota* L.

*Protomyces macrosporus* Ung. — vgl. *Berula*. — Ri., am Hinrichsdorfer Holz, VII., VIII., selten.

*Galium Mollugo* L.

*Melanotaenium endogenum* (Ung.) de By. — Wurde von Lübstorf (1878, 84) im Sommer bei Parchim gefunden und zu den *Protomycetes* gerechnet. Der Pilz gehört zu den *Ustilagineen*. Befallene Pflanzen verkümmern, ihre Internodien sind verkürzt und verdickt und lassen die schwärzlichen Sporenmassen durchschimmern; die Blätter zeigen infolge Zellvergrößerung einen doppelt so großen Durchmesser wie die normalen.

*Heracleum Spondylium* L.

*Volkartia* (= *Magnusiella*, = *Taphridium*) *Umbelliferarum* (Rostr.). — Fiederblätter ganz oder teilweise blasenförmig aufgetrieben, runzelig, ± verdickt, später grau bereift. — Lohme (Rügen) Mai 1934, in Mecklenburg noch nicht festgestellt.

*Hydrocotyle vulgaris* L.

*Synchytrium aureum* Schröt. — Kleine, warzenartige, gelbliche Gallen auf Blättern und Blattstielen, mitunter zu Krusten zusammenfließend. — Wa., Wiesen am Kummerower See, VII., VIII.

*Juglans regia* L.

*Microstroma Juglandis* Sacc. — An jungen Blättern ruft der Pilz zuweilen kleine, leicht blasenförmige Ausstülpungen der Blattfläche hervor; anatomische Veränderungen gering. Mit den weit größeren Gallen von *Eriophyes tristriatus erineus* Nal. nicht zu verwechseln. — Ro., Ri., Wa. VII., VIII.

*Lotus corniculatus* L.

*Synchytrium aureum* Schröt. — Vgl. *Hydrocotyle*. — Von Lübstorf (1878, 58) bei Parchim gefunden.

*Lycium halimifolium* Mill.

*Bacterium tumefaciens* Sm. et Twns. — Krebsartige, feste Wucherungen an den Haupt- und Nebenwurzeln, mit höckeriger, mehrere Schichten tief verkorkter Oberfläche, 5 bis 20 cm lang, 2—7 cm im Durchmesser. — Bützow, VI. (leg. Münster).

*Lysimachia Nummularia* L.

*Synchytrium aureum* Schröt. — R.H. Nr. 1548. — Warsower Wiesen, VI.—IX. Ahlhorn IX.

*Menyanthes trifoliata* L.

*Physoderma (Cladocytrium) Menyanthis* de By. — Weiße bis rötliche, zuletzt dunkelbraune, runde oder längliche Schwiele an Blättern und Blattstielen. — Teterow (im Langenbruch), Parchim (Lübstorf, 1878, 84).

*Mercurialis perennis* L.

*Synchytrium Mercurialis* Libert. — R.H. Nr. 1609. — Laage, Tessin, Rostocker Heide, Doberan, Teterow, Warsow, Darß. V.—VII.

*Peucedanum palustre* Moench.

*Protomyces macrosporus* Ung. — Vgl. *Berula*. — Warsow, VII—IX. Parchim (Lübstorf, 1878, 84).

*Pirus communis* L.

*Taphrina bullata* Tul. — Verschieden große, hellgrüne bis rötliche, blasenförmige Aufreibungen der Blattfläche nach

oben, unterseits später weißgrau bereift. „Blasenkrankheit der Birnenblätter“. Im Frühling im ganzen Gebiet, oft häufig. Vertrocknete Gallen finden sich bis in den Herbst hinein. Saal, Demmin, Saßnitz, Bobbin, Vechta, Bremen. Im Botan. Garten Bremen sah ich den Pilz auch an *Pirus betulifolia* Bunge, *P. sinensis* Lndl. und dem Tripelbastard *P. sinensis* Lndl.  $\times$  *P. salicifolia* L.  $\times$  *P. communis* L. Auf Korsika bei Corté fanden sich die Gallen an *P. amygdaliformis* Vill.

### *Pirus Malus* L.

*Bacterium tumefaciens* Sm. et Twns. — „Krongalle“, R.H. Nr. 1799. — Ribnitz, Bützow, Teterow, Warsow.

### *Pirus silvestris* Mill.

*Bacterium tumefaciens* Sm. et Twns. — Wie vorige. — Teterow.

### *Podocarpus macrophyllus* (Thunb.) Don.

*Erzeuger unbekannt*. — An den Enden der Seitensprosse, die wirtelig gedrängt dicht unterhalb der Spitze des Triebes entspringen, finden sich 1—3 cm lange gallenartige Wucherungen, die den Sproß allseitig umgeben. Sie stellen Auswüchse des Rindenparenchyms dar, die durch die nicht befallenen schmal lanzettlichen Blätter in eine Anzahl von mehr oder weniger dicht stehenden, linsen-, erbsen- oder bohnengroßen, ovalen oder gegeneinander abgeplatteten Gallenhöckern aufgeteilt werden. An den jüngeren, terminal stehenden Blättern greift der Befall auch auf die Unterseite der Blattbasen über. Die Gallen sind hellschwefelgelb bis weinrot gefärbt und weißgrau bereift; nach Entfernung dieses Wachsüberzuges glänzen sie stark. Ihr Gewebe besteht hauptsächlich aus großen, saftreichen, parenchymatischen Zellen. Es gelang bisher nicht, den Erreger eindeutig festzustellen. Wahrscheinlich handelt es sich um eine *Exobasidium*-Art, jedoch wurden Basidien noch nicht gefunden. In ihrer Entstehungsweise erinnern die Gallen an *Exobas. Lauri*, in ihrem Aussehen an *Exobas. Rhododendri*.

Die Gallen wurden bisher nur von November bis Mai im Kalthaus des Botanischen Institutes Rostock an einem etwa

3,50 m hohen Bäumchen dieses in Süd-Japan beheimateten *Taxus*-Gewächses gefunden \*). Wenn im Mai die Pflanze ins Freiland gestellt wird, vertrocknen die Gallen bald und hinterlassen dann runzelige, graubraune Narben. Der Schaden, den die Wirtspflanze durch den Befall erleidet, ist gering.

#### *Populus nigra* L.

*Taphrina aurea* Fries. — R.H. Nr. 1960. — Die Gallen finden sich im ganzen Gebiet und sind von Mai bis Oktober nirgends selten. Saal, Demmin, Stralsund, Saßnitz, Binz. Bornholm (Teijn). Ahlhorn, Vechta. Bremen. An den beiden zuletzt genannten Standorten auch auf Blättern von *Populus trichocarpa* Hook.

#### *Populus pyramidalis* Roz.

*Taphrina aurea* Fries. — Wie oben. — Stralsund, Demmin, Tribsees. Vechta. Bremen.

#### *Populus tremula* L.

*Taphrina Johansoni* Sadeb. — R.H. Nr. 1961. — Markgrafenheide, Waren, Teterow, Dargun. IV., V.

Die Angabe Lübstorfs (1878,56), daß auch *T. aurea* an diesem Wirt vorkomme, ist nicht richtig und wird auf Verwechslung mit Milbengallen (R.H. Nr. 1955/56) zurückzuführen sein.

#### *Prunus Avium* L.

*Taphrina Cerasi* Sadeb. — Hexenbesen, R.H. Nr. 1987. — Schwaan, Tessin, Wismar, Dargun, Neukalen, Teterow, Penzlin. Saßnitz. Vechta.

#### *Prunus Cerasus* L.

*Taphrina Cerasi* Sadeb. — Wie oben. — Tessin, Neukalen, Teterow, Parchim, Penzlin, Neubrandenburg, Waren, Boizenburg, Schöneberg, Rostock. Vechta.

\*) Im Dezember 1935 sah ich dieselben Gebilde auch in den Dahlemer Gewächshäusern.

### Prunus domestica L.

*Taphrina Insititiae* Johans. — Hexenbesen, R.H. Nr. 1986. — Wismar, Dierhagen, Ribnitz, Rostock, Laage, Dargun, Penzlin, Parchim, Ludwigslust. Bobbin.

*Taphrina Pruni* Tul. — „Schusterpflaumen“, R.H. Nr. 2019. — Der Pilz kommt im ganzen Gebiet vor, V.—VII.; in manchen Jahren häufiger als in anderen.

*Bacterium tumefaciens* Sm. et Twns. — Erbsen- bis faustgroße geschwulstartige Wucherungen an Wurzeln und am Wurzelhalse. — Bützow, Ribnitz.

### Prunus Insititia L.

*Taphrina Insititiae* Johans. — Wie oben. — Gelbensande, Teterow, Parchim, Penzlin, Hohen-Zieritz.

*Taphrina Pruni* Tul. — Wie oben. — Penzlin, Laage.

### Prunus Padus L.

*Taphrina Pruni* Tul. — Wie oben. — V.—VII. im ganzen Gebiet nicht selten.

### Prunus persica Stokes.

*Taphrina deformans* Tul. — Kräuselkrankheit. R.H. Nr. 2018. — Ribnitz, Laage, Teterow, Neubrandenburg, Rostock, Wismar. Binz.

### Prunus spinosa L.

*Taphrina Rostrupiana* Sadeb. — R.H. Nr. 2020. — Ribnitz, Teterow, Malchin, Penzlin, Kröpelin, Wismar, Bützow, Boizenburg, Spornitz, Parchim.

### Ranunculus repens L.

*Synchytrium aureum* Schröt. — Kleine, warzenartige, gelbliche Gallen auf Blättern und Blattstielen. — Ribnitz, VII., VIII.

### Raphanus Raphanistrum L.

*Plasmodiophora Brassicae* Wor. — R.H. Nr. 2246. — Ribnitz, Rostock, Neubrandenburg, Feldberg, Dömitz, Zarrentin, Wismar.

*Raphanus sativus* L.

*Plasmodiophora Brassicae* Wor. — S. o. — Warsow.

*Rubus fruticosus* L.

*Bacterium tumefaciens* Sm. et Twns. — Große unregelmäßige Wucherungen an den Sproßachsen. — Laage—Cammin, Teterow, Neukalen, Schwaan.

*Ruppia rostellata* Koch.

*Tetramyxa parasitica* Goebel. — Rundliche, 2—10 mm im Durchm. messende Gallen, an allen Sproßteilen vorkommend. — Prof. Goebel fand im Sommer 1882 in den Warnemünder Wiesen auf dieser Pflanze Gallen, die er zusammen mit ihrem Erreger in die „Flora“, Bd. 42, 1884, beschrieb. Er vermutet das Vorkommen des gleichen Pilzes auch an *Zannichellia*. Im Juni 1931 wurde der solange für Mecklenburg verschollene Pilz von Prof. P. Schulze zwischen Poel und Langenwerder wieder entdeckt. Seither fand ich in jedem Sommer den Pilz am gleichen Standort; selbst mitten im Winter (19. XII. 32) sind, wenn auch sehr vereinzelt, einige Gallen vorhanden. — In den Warnemünder Wiesen sah ich den Pilz nicht mehr. Erwähnt sei, daß der Pilz schon L. Krause vorlag, wie ich durch Untersuchung eines von ihm (Rostock, 21. VII. 1878, gegenüber von Jungmann) gesammelten, „mit irgendeinem Stich“ versehenen Herbar-Exemplare feststellen konnte.

*Salix Caprea* L.

*Bacterium tumefaciens* Sm. et Twns. — R.H. Nr. 2389. — Ribnitz, Teterow, Parchim.

*Salix cinerea* L.

*Bacterium tumefaciens* Sm. et Twns. — R.H. Nr. 2389. — Rostock, Ribnitz, Neustadt-Glewe.

*Sinapis arvensis* L.

*Plasmodiophora Brassicae* Wor. — R.H. Nr. 469. — Zarrentin, Wismar, Doberan, Rostock, Ribnitz, Teterow, Neukalen, Feldberg.

*Solanum tuberosum* L.

*Chrysophlyctis endobiotica* Schilb. — „Kartoffelkrebs“. R.H. Nr. 2645. — Der Pilz tritt auch in Mecklenburg an manchen Stellen schädlich auf, vgl. die Jahresberichte der Hauptstelle für Pflanzenschutz.

*Taraxacum officinale* Web.

*Synchytrium Taraxaci* de By. et Wor. — R.H. Nr. 2722. — Bis-  
her nur in den Trebelwiesen bei Brudersdorf gefunden,  
VIII., IX.

*Protomyces pachydermus* v. Thüm. — Längliche bis halbkuge-  
lige Schwielen an den Blattnerven und den Blütenschäften.  
— Rostock, Botan. Garten, Ribnitz, Finkenthal bei Gnoien,  
Dargun, Penzlin, Neubrandenburg.

*Thlaspi arvense* L.

*Plasmodiophora Brassicae* Wor. — Unregelmäßige Wurzelgallen,  
„Kohlernie“. — Hohen-Zieritz, IX. Während diese Art  
reichlichen Befall zeigte, waren auf demselben Acker  
stehende Pflanzen von *Brassica Napus esculenta*,  
*Sinapis arvensis* und *Capsella Bursa pastoris*  
nicht vergallt.

*Thymus Serpyllum* L.

*Synchytrium aureum* Schröt. — Vgl. *Cardamine*. — Parchim  
(Lübstdorf, 1878, 58).

*Triglochin maritima* L.

*Mollaridia Triglochinis* M. et T. — Der Pilz lebt in den Blüten-  
schäften, besonders in der Blütenstandsregion; die befallenen  
Achsen sind gestaucht, verdickt und ± stark verkrümmt.  
Ferner kommt er in verdickten Blütenstielen, Perigon- und  
Fruchtblättern vor, die beiden letzteren sind oft durch den  
Befall auffällig gerötet. Über die cytologischen Verhältnisse  
werde ich an anderer Stelle berichten. — Ich fand den bis-  
her nur aus Frankreich und England bekannten Pilz reich-  
lich auf einigen Wiesen der Insel Poel, und spärlich in den  
Wiesen bei Sellin auf Rügen. Juni, Juli.

### Triglochin palustris L.

*Molliardia Triglochinis* M. et T. — Gallen wie oben, nur in allen Teilen etwas kleiner. — Wiesen auf Poel und Ribnitz: Wiesen am Binnensee, im Juni spärlich.

### Ulmus campestris L.

*Taphrina Ulmi* Johans. — Kleine oder größere blasenförmige Aufreibungen der Blattfläche, anfangs blaßgrün, dann weiß bereift und schließlich sich bräunend. — Im ganzen Gebiet, mitunter häufig. VI.—IX., X. Saßnitz. Vechta.

### Ulmus effusa Willd.

*Taphrina Ulmi* Johans. — Wie oben. — Die Ursache der hier und da im Gebiet an Ulmen vorhandenen Hexenbesen ist unbekannt. Paetow bringt in der Beilage zum „Rostocker Anzeiger“ vom 10. IV. 32 eine gute Abbildung von Ulmenhexenbesen auf dem Alten Friedhof zu Rostock.

### Vaccinium Myrtillus L.

*Exobasidium Vaccinii-myrtilli* Juel. — Der Pilz befällt die ganzen Sprosse, deren Blätter kaum verdickt, aber ± stark vergrößert und löffelartig verbogen sind. Durch die lebhaft rote Farbe der Blätter fallen die kranken Sprosse sofort auf. — Ribnitz, Müritz, Teterow, Dargun, Neustadt-Glewe, Ludwigslust, Parchim (leg. Dahnke). Sellin, Binz. Ahlhorn.

*Exobasidium Vaccinii* Wor. — Vgl. *Vacc. Vitis Idaea*. — Rostocker Heide, Laage, Teterow, Neukalen, Ludwigslust, Penzlin. Hasbruch.

### Vaccinium Oxycoleus L.

*Exobasidium Vaccinii* Wor. — Der Pilz befällt nur Teile der Blätter, selten auch ganze Blätter. Die kranken Stellen sind stark verdickt, auf der Oberseite karminrot gefärbt und mehr oder weniger stark gewölbt. — Ribnitzer und Göldenitzer Moor, Teterow, Neubrandenburg, Parchim (Dahnke). Saßnitz. Ahlhorn. (Die als *Exobasidium Oxycolei* Rostr. beschriebene Form, die ganze Sprosse befällt und diese ± deformiert, sah ich bisher in M. nicht.)

### Vaccinium uliginosum L.

*Exobasidium Vaccinii* Wor. — Es werden nur Teile der Blätter befallen, die dadurch nur wenig verdickt erscheinen. Auf der Oberseite sind die Gallen gelblich oder rötlich bis karminrot gefärbt. Die durch den Pilz an dieser Wirtspflanze hervorgerufenen Deformationen sind weit geringer als die an allen anderen bekannten Wirten. — Rostocker Heide, Müritz, Ribnitz, Göldenitz, Neustadt-Glewe, Parchim (Dahnke). Ahlhorn.

*Exobasidium Vaccinii-myrtilli* Juel. — Deformiert ganze Sprosse, vgl. *V. Myrtillus*. — Ribnitzer Moor. (Ähnliche, zuweilen hexenbesenartige Deformationen bringt an diesem Wirt auch *Exobasidium Vaccinii-uliginosi* Boud. hervor, das sich aber durch die zweisporigen Basidien und die großen, ca.  $18 \times 7 \mu$  messenden Sporen von der vorigen Art mit viersporigen Basidien und ca.  $13 \times 3 \mu$  großen Sporen gut unterscheidet. In M. konnte dieser Pilz noch nicht festgestellt werden.)

### Vaccinium Vitis Idaea L.

*Exobasidium Vaccinii* Wor. — Der Pilz lebt in scharf begrenzten, durch den Befall stark verdickten, konkav gekrümmten, oberseits gelblich bis karminrot gefärbten Stellen an den Blättern oder auch in kleineren Abschnitten der Achse, die dann stark fleischig verdickt und oft verkrümmt ist. Werden, wie gewöhnlich, an den kranken Sproßteilen auch die Blätter und Blüten befallen, so sind diese gleichfalls stark verdickt. — Der Pilz ist an dieser Wirtspflanze im ganzen Gebiet verbreitet und meist häufig. Saal, Demmin, Saßnitz, Binz. Vechta, Ahlhorn, Hasbruch.

*Exobasidium Vaccinii-myrtilli* Juel. — Unterscheidet sich vom vorigen dadurch, daß ganze Sprosse befallen werden. Die kranken Blätter sind nur wenig verdickt, schlanker, länger und bleicher als die normalen und stärker nach unten eingekrümmt. Ribnitzer und Göldenitzer Moor. (Das ähnliche, auch an diesem Wirt vorkommende *E. V.-uliginosi* kommt wegen der Sporenzahl und -größe nicht in Frage.)

Valeriana dioica L.

*Synchytrium aureum* Schröt. — Anfangs gelbe, später dunkelbraune, kleine warzenartige Gallen an Blättern und Blattstielen, oft unter Verkrümmung des Wirtsorganes zu Kru-  
sten vereinigt. — Warsow, Wiesen am Kummerower See,  
VIII., IX., nicht selten.

Zannichellia palustris L.

*Tetramyxa parasitica* Goebel. — Vgl. *Ruppia*. — Goebel fand bei Warnemünde an einem *Zannichellia*-Stämmchen eine Galle, die den gleichzeitig gesammelten *Ruppia*-Gallen glich, und vermutet, daß auch sie durch die *Tetra-  
myxa* hervorgerufen sei. Diese Annahme wird zutreffen, denn Hisinger fand 1884 in Finnland den Pilz an der var. *polycarpa*, und Lignier stellte ihn 1909 in Frankreich an der var. *pedicellata* fest.

Rostock, Botanisches Institut, Dezember 1935.

# Beobachtungen an Mecklenburgs Basidiomyceten im Jahre 1935 (Be 49 – 107).

Von Ernst H. L. Krause.

Der Vorgang (Sigel Be 1—48) steht im 9. Bande dieses Archivs S. 5—17. — Bei Rostock gab es heuer wenig. Der Frühling war ungewöhnlich warm, aber für Schwämme zu trocken, der Sommer auch anfangs trocken. Später war anscheinend gutes Schwammwetter, aber es kamen wenige Arten. Im Herbst dauerte das Wachstum bis in den Dezember. In den Hundstagen bin ich mit meiner Frau einige zwanzig Mal durch die Warener Ecktannen gegangen und habe nur 25 Arten aufgeschrieben, von den meisten hatte ich nur einzelne Stücke gesehen. Die Flora und Fauna sind dort von der Rostocker verschieden genug, daß noch allerlei zu erwarten ist. Herr Dahnke hatte bei Parchim und Feldberg zeitweise befriedigende Ausbeute.

Die neue Michaelausgabe (zwar schon von 1927) ist als Roman Schulz zitiert.

49. *Splachnomyces Klotzschii* Meba 5. In den Warener Ecktannen unter Kiefern von meiner Frau gefunden.
50. *Geaster rufescens* Meba 9 typ.; *stellatus* Sch. 182. Parchim, Dahnke!
51. *Boletus cavipes* Roman Schulz 268. Parchim. Dahnke!
52. Mit *B. monachylaeus* Be. 3 gleichartig ist *B. vitellinus* Meba 54. Die Zusammengehörigkeit mit *pachypus* ist mir zweifelhaft. Von den mir zugänglichen Bildern dieses Namens ist nur Bresadola 920 recht ähnlich, aber keins meiner Stücke hatte ein solches Netz am Stiel.
53. *B. impolitus* Fr.; Roman Schulz 282. Pölchower Holz.
54. *B. holopus* KoMa 404. Im Müritzer Moor. Steht Meba 58 als Varietät unter *felleus*, steht aber *viscidus* näher.

55. *Xylomyzon proteus* Meba 70; *papyrinus* BoGa. Auch an *Picea* in den Barnstorfer Tannen.
56. *Polyporus picipes* KoMa 427 (unter *Melanopus varius*) — *Pol. calceolus* Britz. 152. Auf dem Wall. Von *picipes* Bres. 965 durch rote Färbung verschieden.
57. *P. pini* Meba 111. Laut Zeitung in der Grabower Stadtforst schädlich. In den Warener Ecktannen. Bei Feldberg, Dahnke.
58. *P. imberbis* Meba 113 an bearbeitetem Kiefernholz in Waren.
59. Be 31 ist zu streichen. Der dort mit *Polystictus pininus* verglichene Schwamm wächst nicht an Nadelholz, sondern an Stubben aus dem Nadelwald gehauener Birken und gehört zu *multicolor* Meba 140. Im Oktober sind die jungen Hüte nahezu weiß, die Zonen nur angedeutet, der hintere Abschnitt ist braun; später erscheinen die Farben, und die Zonen werden deutlicher. Im Frühling ist das meiste zerfressen.
60. Von *Stereus reflexus* Meba 146 erscheint im Spätherbst und Winter am Grunde von Pfählen und Planken eine merkwürdige resupinierte sterile Form. Aus der Erde ragen Hüte eines Merisma, teils kurz und breit mit wellenförmigem Rande, teils fast becherähnlich. Die farblose morphologische Oberseite liegt auf oder im Sande, mit welchem die Haare verfilzt sind. Die tatsächliche Oberseite ist das Hymenium, das aber nur aus Cystidiolen und Glöcystidiien besteht, ohne jede Spur von Sporenbildung. — Wenn ich nicht letztthin angefangen hätte auch Discomyceten zu bestimmen, hätte ich dies Gewächs gar nicht aufgenommen.

Ein steriler resupinierter *Stereus reflexus* ist trotz seiner hellen Farbe und Weichheit wahrscheinlich auch das Gebilde, das ich su 698 als *Femsjonius luteoalbus* genannt und Meba 281 beschrieben habe. Das Stück saß fast schwimmend unter der Traufe eines blutenden Rebstocks und war von *Mucor* befallen. Richten *Femsjonius* habe ich nur von Dahnke aus Parchim auf Eichenrinde (su II p. 109). Er gehört systematisch neben *Dacrymyces*.

61. *Hydnus sublamellosus* Meba 202. In den Barnstorfer Tannen jetzt zwischen Buchenlaub, wo er früher auf Nadeln stand.
62. *Phaeodon striatus* Meba 283. Friedrichsmoor. Dahnke!
63. Die kleine geruchlose Form von *Phaeodon palmatus* Meba 293 ist bei Michael 229 (Roman Schulz 312) als *Thelephora*

coralloides abgebildet. Aber das Urbild dieser Art, von der weder Fries noch Bourdot et Galzin ein Stück gesehen haben, sieht ganz anders aus: *Clavaria coriacea* Bull. 452 II, verkleinert wiedergegeben bei CoDu 1560 als *Thel. coralloides*.

64. *Pratellus campester* Meba 305 var. *Vaillantii* CoDu 1022. In der Villenstraße zu Waren auf Laubkompost. Sporen  $6 \times 5$ . Fleisch weiß. Sieht *campestris* Roman Schulz 49 ähnlich, ist aber nicht gestiefelt, sondern hat einen großen hängenden Ring. Die charakteristischen gelben keilförmigen Auflagerungen auf dessen Unterseite finden sich auch bei einer Form von *exquisitus* Meba 308, der *arvensis* (corr. *cretaceus*) Ricken t. 16,7 nahesteht. Das angezogene Bild bei Roman Schulz 49 paßt zu *campestris silvicola* Vitt., der so oft verkannt wurde — was Roman Schulz 53 *silvicola* nennt, hieß bei M. 62 richtiger *arvensis*.

65. Zu *Pr. silvaticus* Meba 309 eine Form, die *Psalliota semota* Ricken t. 62,3 gleicht.

66. *Lepidotus echinatus* (Bres. 40,2) — *Agaricus aimatospermus* Bull. et Vent. p. 638 (Bull. 595 I). Am Lüttichweg.

67. Zu *Coprinus papillatus* Meba 352 als Zwergform *C. velox* Lange auf noch weicher Menschenkacke beim Neuen Friedhof.

68. *Psilocephalus galeritus*. *Solitarius ad terram*. Pileus conicus 12 mm altus 8 mm latus pallide ochraceus fibrillis albis obductus. Stipes 4 cm altus 3 mm crassus fragilis cavus albus. Lamellae adscendententes 3 mm latae adnatae versus pilei marginem latiores obtusatae, pallide ochraceae siccatae spadiceae albodenticulatae. Cystidia ex obtusis acuta vel acuminata. Sporae ellipticae  $6 \times 3$  micr. brunneae laeves in chartam non cadelbant. Sieht wie ein (Galera) *Eriodermeus* Fr. aus, aber die Farbe der Sporen und getrockneten Lamellen weist auf (*Psathyra*) *Fibrillosus*. Von *Cortinarius leucopus* Meba 614 unterscheiden ihn die Zystiden und die schmalen Lamellen. Der Habitus gleicht *pygmaeoaffinis* Meba 427, aber Sporen und Cystiden sind verschieden. Das Quéletsche Bild von *Galera vestita* habe ich nicht verglichen. — Unter Gesträuch und Nesseln in den Barnstorfer Anlagen.

69. *Derminus philyrita* Be 12 gehört zu *Lacrimarius (Hebeloma) subtestaceus* Meba 500. Übergänge fanden sich an und unter den Linden der Maßmannstraße.

70. *Derminus sessilis* Meba 494 umfaßt vier Arten, die Favre in der Schweizer Zeitschrift für Pilzkunde 1935 Nr. 10 auseinandergesetzt hat.

a) Der gewöhnliche *sessilis* Bull. 152 heißt dort *variabilis*. Er ist verbreitet an Laub- und Nadelholzreisig und Gras.

b) *Derminus (Dochmiopus) terricola* Favre a. a. O. — *Crepidotus pubescens* Bres. 790,2 — (Meba 494 unter *sessilis*). An Reisig und Farnkraut.

c) *D. (Dochmiopus) sphaerosporus* Favre a. a. O. — (Meba 494 unter *sessilis*). An stehendem Laubholz, auch Reisig nicht selten.

d) Als vierte Art war *Pleurotus chioneus* Meba 989 (*commixtus* Bres. 298,2) zum Teil unter Meba 494 inbegriffen, die Lamellen werden manchmal braun.

71. *Lacrimarius crocodilans*. *Pileus nondum explanatus* 4 cm latus *hemisphaericus carnosus siccus laevis ochraceus* vertice *roseolo* margine *e velo roseosquamoso*. *Stipes* 7 cm longus 1 cm *crassus* *pessum attenuatus plenus ochraceus* *infra annulum lacerum* *roseum zonatim squamosus*. *Lamellae distantes fuscae* *decurrentes valde lacrimantes*. *Sporae in charta fuscae microsc.* *pallidae elongatae subamygdaliformes laeves*  $18 \times 8$ . *Caro sat crassa roseoflava*.

Ich habe ihn im September 1923 in den Barnstorfer Tannen gesammelt, nach den Abbildungen der Schwämme tab. 23 als *macrourus* bestimmt und auf Grund der Synonymik zu *giganteus* Meba 495 gelegt. Aber der wurzelförmige Stiel und das rötliche Velum weichen von anderen Formen dieser Art so ab, daß ich endlich die Sporen nachgesehen habe. Möglicherweise ist das Bild *Hypholoma caput medusae* R. t. 64,2 mit den langen dünnen Sporen durch diese Art beeinflußt. Die Beschreibung stimmt aber nirgends zu *crocodilans*. *Flammula mixta* Ricken soll ähnlich auffällige Sporen haben; auch mehrere Inocyben auf Rickens Tafel 31 weisen solche auf. Bongardi hat zudem Ähnlichkeit in der Farbe von Hut und Stiel.

Von *Lacrimarius giganteus* Meba 495 fand ich im November in der Stadt ein Stück, das nur zwei Zentimeter hoch aber vollkommen ausgebildet war. Sporen  $12 \times 9$ .

72. *Cortinarius claricolor* Meba 525. Barnstorfer Tannen. Die hiesige und die Parchimer Form stimmen zu den Bildern

bei Fries, Ricken und Bres. 601, aber nicht zu KoMa, dieses Synonym ist Meba 525 zu streichen.

C. triumphans Meba 524 kommt in der Farbe ebenso hell vor, ist aber schlanker, mehrfach gegürtelt und hat größere Sporen.

73. C. cyanopus Meba 528. Barnstorfer Tannen.
74. C. elegantior Meba 543. Mit Sporen ( $13 \times 8$ , rauh). Parchim, D.!
75. C. bivelus KoMa 152; vgl. Meba 573. Das Stielfleisch ist farblos oder etwas violett, nicht rötlich, aber sonst stimmt Fr. sel. t. 156,1. Barnstorfer Tannen.
76. **Cort. callisteus** Fr. Eur.; Bres. 639 (Fr. sel. 153,2 hat keine Flecke auf dem Hute und erheblich dunkleres Fleisch.) Barnstorfer Tannen.
77. C. detonsus Meba 620 ist zu streichen. Er gehört zu *Derminus astragalinus* Meba 460; Bres. 776.
78. Mir ist berichtet, daß in Dömitz Kaiserlinge gefunden seien. Gesehen habe ich keinen, die Beschreibung stimmt zu den landläufigen Bildern, und Dömitz liegt an der Pflanzenwanderstraße von Böhmen. Andrerseits ist der Kaiserling doch so leicht zu erkennen, daß viele Pilzaufseher diesseits der Alpen ihn vom Markte ausgeschlossen haben. Sogar so gute Kenner wie van Sterbeck und Schäffer haben sich versehen. Wirklich unverwechselbar scheint nur der gekochte Schwamm zu sein, wie er Clusius von einem Ungarn vorgesetzt wurde. — Hier sind heuer viele Fliegenschwämme zu schön gelbem Brei zerflossen; hätte nicht die rote Huthaut noch auf den Haufen gelegen, hätte man meinen können, da wäre eine Säuglingsschau gehalten. — Das vielumstrittene Caesareusbild Sch. 247 zeigt nach meiner Meinung einen Hallimasch, aber 258 gehört nicht dazu.
79. *Amanita Eponymus* plumbeus var. albus Meba 636. In den Warener Ecktannen auf einem Wege.
80. **Volvarius illiber.** Pileus 4—7 cm latus carnosomembranaceus planus albus ex viscoso fibrillosus. Stipes 3—6 cm longus glaber plenus albus superne tenuis pessum incrassatus, volva laxa lacera sordida. Lamellae sat latae albae denique roseolae sinuatoadnatae. Sporae roseolae ellipticae  $10 \times 7$ . In einem sandigen Wege der Warener Ecktannen.
81. *Inocybe hiulca* Bres. 762 gehört zu *grammatus* Meba 704.

82. I. degubens Lange ist unter *destrictus* Meba 693 inbegriffen.

83. *Mellaleucus evenosus* Meba 717. Ringweise um *Robinia* in den Barnstorfer Tannen. August. — Er hat einen flachen, nicht rissigen Hut, steht *angustifolius* Meba 718 nahe und gleicht *grammopodium* Bull. 585,1, aber nicht *cnista* Bres. Von *evenosus* KoMa stimmen nur die beiden oberen Figuren, nicht aber die unteren gewölbten. Vielleicht *strictipes* Lange?

84. Unter *Gymnopus nudus* Meba 744 sind die Friesschen *Agaricus*-arten *personatus*, *irinus* (Bres. 111) und *cyanophaeus* (*nudus* GoRa t. 17,1) inbegriffen. *Sordidus* Bres. 132 und R. t. 95,5 zeigen keinen anderen Unterschied, als geringere Größe und verblaßende Farbe. Fr. sel. t. 45,1 ist hohlstielig, das ist auch für *sordidus* Meba 743 neben der geringeren Größe das Hauptmerkmal. Ich habe jetzt noch kleinere gefunden, Hutbreite 7 mm, Stiellänge 10 mm, Farbe rußbraun, verblaßend, Sporen 7—8×2—3, dünner als bei *nudus*. Ich habe aber von *Sordidus* eine große Form, die der herablaufenden Lamellen wegen zu *cyanophaeus* gehören müßte, erdig riecht und einen hohlen Stiel hat; Sporen 6—8×4—5; Hut grubig rauh. Wuchs mit der ganz kleinen Form auf der Alten Rennbahn.

85. ***Gymnopus lascivoides*.** *Pileus expansus* 5—6 cm latus pallide rufus a margine expallens tenuis; *stipes* 5 cm longus 1 cm crassus cylindricus farctus basi attenuata subradicante albus pessum flavescens; *lamellae* latae crassae albae acie denique nigricantes ad stipitem rotundatae adnatae; *sporae* 6×4; *caro* alba tenuis sub cute pilei gilva ad lamellas aquosa; *odor* iniquus. — Von *lascivus* Meba 762 (KoMa 265) durch erheblich kleinere Sporen deutlich verschieden, albus Meba 759 näher stehend, aber mit *Tricholoma lascivum* Ricken und Lange vielleicht gleichartig. — Barnstorfer Anlagen. 30. September.

86. *Clitocybe cinerascens* Bres. 149. Barnstorfer Tannen. — Trotz seiner schwarzen Hutfarbe und etwas graulicher Lamellen kaum von *tumulosus* Meba 753 zu trennen. Nicht *cinerascens* Bull. 428,2; bei Nüesch unter *conglobata* inbegriffen.

87. ***Gymnopus tenuiceps***; bei Nüesch *Tricholoma*; Cooke nicht verglichen. Etwa 30 Hüte dachziegelig gedrängt, die Stiele meist bis unten frei oder doch trennbar. Oberseite erst schmierig, horngelb, bald graubraun und von der Mitte her weiter dun-

kelnd, zuletzt trocken, punktiert rauh; Oberhaut hart und dick. Stiele blaß, rauh. Lamellen breit und buchtig. Sporen  $4 \times 4$ . Die Lamellen lassen an Unterbringung bei *Clitocybe* Fr. nicht denken, sonst sind die Bilder von *aggregatus* Sch. 305, 306 ähnlich, auch *Clitocybe aggregata sphaerospora* Lange stimmt; bei Fries muß man die Bucht der Lamellen als gekrümmte Verschmälerung auffassen, dann kommt *Ag. humosus* heraus. Er gehört zu den *Difformiae-caespitosae* Nüesch und ist allein von diesen nur unter *Tricholoma* beschrieben, unter *Clitocybe* nicht wiederholt. Er steht *Iridus* Meba 755 sehr nahe. — Auf nacktem Gartenland in der Stadt. November.

88. *Marasmius macrourus marginatus* Meba 771. Barnstorfer Tannen. Oktober.
89. *M. asemus* Meba 781. In demselben Rasen zeigen ältere Stücke die Hutmitte über der Stielmitte eingesunken, wässrig graue Lamellen, weißes Sporenpulver, jüngere dagegen einen Buckel auf dem Hute, weiße Lamellen und gelbes Sporenpulver. Sporen gleicherweise  $8-9 \times 3$ .
90. *Collybia hariolorum* R. läßt sich von *Marasmius dispar* Meba 789 nicht scheiden. Man findet in einem Rasen bis oben gleichdünne Stiele mit angewachsenen Lamellen neben oben verdickten Stielen und freien Lamellen. Die Stielfarbe ist je nach Feuchtigkeit von Ort und Zeit recht wechselnd. Bulliards *Agaric des devins* 585 II ist diese Art. Wenn *Agaricus hariolorum* Bull. 56 dieselbe wäre, müßte dieser Name (von 1781) voranstehen, aber schon Venterat hat beide Bilder nur widerwillig zusammengelassen. Meist wird jetzt der eigentliche *hariolorum* Bull. als *nummularius* bezeichnet; ich halte für möglich, daß er zu *melleus* Meba 784 gehört.
91. *Mycenius lauroides* Meba 840 hatte ich schon 1929 von Dahmke aus Parchim erhalten, und zwar im März von einer Eiche, im Dezember von einer Buche. Der erstere ist erheblich blasser als die übrigen und hat rötliche Lamellen. Offenbar ist diese Art dieselbe, die in Dänemark allgemein *tintinnabulum* heißt, nur kann ich sie mit dem Friesschen Bilde dieses Namens nicht in Einklang bringen.
92. *Rhymoxys lateralis* Meba 886. Stiellos an einer Birke auf der Alten Rennbahn.

93. Rh. Acheruntius Meba 890 mit violettem Stielrudiment, d. i. ionipus CoDu 1011 unter lamellirugus. Auf der Alten Rennbahn am Boden, wohl auf einer Wurzel.

94. Omphalius laccatus Meba 899, zwerhaft, hellrosa, zweisporig, die Sporen groß. (Clitocybe pumila Nüesch; C. tortilis Lange.) Barnstorfer Anlagen.

95. Zu *hirneolus* Meba 902 (striipileus Bres.) eine sporenlose Form, die durch weit herablaufende Lamellen auffällig verschieden ist. Trotzenburg.

96. **O. microsporus** (Bres. 269,1). Barnstorfer Anlagen und Tannen, auf Nadeln.

97. **O. semistriipileus.** Pileus 2 cm latus convexus centro de-pressus ochraceus (siccus laevis); lamellae distantes latae sinuatae albae; stipes strictus cavus 5 cm longus 5 mm crassus pessum attenuatus basi radicellatus superne et basi albus ceterum ochraceus; basidia bispora, sporae laeves sphaeroideae 8×8. — Wird vielleicht zu *striipileus* Lange gehören, aber kaum zu einem der von Lange beschriebenen Zweisporer. Barnstorfer Anlagen.

98. **O. indetritus** [Britz. 273, n. v.]; *Clitocybe cinerescens* Nüesch; *Ag. adscriptus* Britz. 432; *Clit. infumata* Bres. 185. Meine sind blasser als Bresadolas Bild, die Lamellen weiß, ihre Schneide meist grau oder gelbbraun. *Ag. fumosus* Fr. sel. t. 54,2 könnte nach dieser Art gemalt sein, aber die Beschreibung stimmt nicht. Barnstorfer Tannen.

99. *O. craterumens* Be 46 gehört zu *gero* Meba 930. Von *senilis* Fr. sel. t. 56,1 ist er durch den dicken harten hohlen Stiel verschieden.

100. *O. rusticus* Meba 957. Barnstorfer Anlagen.

101. *Hygrophorus phaeocyclops* Be 48 gehört als blasse Form zu *olivaceoalbus* Meba 1004.

102. *Russulus adustulus* Meba 1021. Warener Ecktannen.

103. *R. virescens* Meba 1029. Feldberg. Dahne.

104. *R. Queletii* Lange. Pölchower Holz unter *Picea*.

105. *R. fallax* Lange. Barnstorfer Tannen.

106. *R. integer* Meba 1049; CoDu. Warener Ecktannen.

107. *Lactarius lactiflavus* Meba 1089 gehört zu *theiogalus* Meba 1068.

## Im Winter blühender *Ulex europaeus* in Mecklenburg.

1. Bei Güstrow. Der Gaspeldorn oder Heckensame, *Ulex europaeus*, ist an verschiedenen Stellen Mecklenburgs beobachtet, wobei nicht immer feststeht, ob verwildert oder einheimisch. Ein Standort bei Güstrow, der, soviel mir bekannt, bisher noch in keinem floristischen Werk erwähnt ist, wurde mir bereits vor einigen Jahren von Herrn Bösel-Güstrow mitgeteilt, und zwar wächst die Pflanze auf einem sandigen, zur Nebel steil abfallenden Hügel unweit Parum (zwischen dem Güstrow-Bützow-Kanal und der Nebel) in großer Menge. Leider war es mir nicht möglich, genau festzustellen, seit wann der Gaspeldorn dort gesehen ist. Von den Güstrower Botanikern Prahl, Drewes und Simonis, die diese Gegend auf ihren Wanderungen nach dem Paarholze sicher häufig passiert haben, wird dieser Standort nicht genannt, sondern nur der Pfarracker bei Reinshagen, und es ist nicht unmöglich, daß die Verbreitung von dort aus erfolgt ist.

Im Januar dieses Jahres hatte ich nun Gelegenheit, an der erwähnten Stelle eine ganze Anzahl blühender *Ulex*-Sträucher zu beobachten, darunter eine prachtvolle, besonders reich blühende Pflanze am Abhang nach der Nebel. — Im Januar blühender *Ulex* wurde in Mecklenburg bereits von Rickmann 1869 (Arch. 23) bei Mechow im Ratzeburgischen sowie von Konow 1890 im Schönhorn bei Fürstenberg (mitgeteilt durch C. Struck Arch. 43) beobachtet. Sowohl Rickmann als Struck werfen die Frage auf, ob schon anderweitig ähnliche Beobachtungen gemacht worden seien, wobei die Feststellung interessant ist, daß Struck von der älteren Rickmannschen Notiz keine Kenntnis besitzt, denn er schreibt: „... ob jedoch sein Blühen zu dieser Zeit in unserm Lande... beobachtet ist, erscheint mir fraglich, da ich bei unseren Floristen jede derartige Angabe vermisste.“ Unsere Beobachtung bei Güstrow bildet also zu diesen im äußersten Westen und Süden unseres Landes gemachten Feststellungen eine gute Ergänzung.

*Ulex europaeus* gehört der atlantischen Vegetation an, seine größte Verbreitung hat er an den Küstenzonen und im westlichen Gebiet. Nach Ascherson wird *Ulex* neuerdings in Wäldern oder auf Heiden als Wildfutter angepflanzt und verwildert infolgedessen oft zahlreich. — In der englischen Redensart: „kissing is forbidden, when furze is out of flower“ ist die außergewöhnliche Blütezeit originell und lustig wiedergegeben.

Ob die gleichen Pflanzen im Januar und auch später im Jahr blühen (außer der normalen Blütezeit im Mai/Juni wird auch von einer Herbstblüte berichtet), sowie, ob die Pflanze überhaupt nur in milden Wintermonaten zur Blüte kommt, darüber stelle ich z. Zt. noch Beobachtungen an und hoffe, deren Ergebnisse später an dieser Stelle wiedergeben zu können.

Güstrow, im Februar 1936.

Dr. G. Pittius.

2. Bei Rostock. Im Frühjahr 1934 holte ich mir von einem Standort bei den Barnstorfer Anlagen, unweit der Rostocker Luftwarte, einen *Ulex* - Strauch und pflanzte ihn in meinen Garten. Schon im Januar-Februar des ersten Winters blühte er. Im Sommer 1935 war die Blütezeit Mai-Juli. Im November 1935 begann er noch einmal zu blühen und trägt noch heute, am 5. März 1936, eine ganze Anzahl Blüten.

Rostock-Gartenstadt.

Harry R. Frank.

---

---

---

## Sedina büttneri Hering (*Lepidopt.*) auch in Mecklenburg.

Von *H. Schröder*, Schwerin i. Meckl.

Am 1. November 1935 fand ich vormittags im hiesigen Schloßgarten nahe dem Schweriner See an einer Gartenmauer in der Cecilienallee ein ♂ obiger Art, dessen Färbung genau mit dem Farbenton der Mauer übereinstimmte, so daß ein Nicht-entomologe diese Eule gewiß übersehen hätte. Kaum drei Schritte vom Fundort entfernt stand eine Straßenlaterne, durch deren Licht der Falter vermutlich am Vorabend angelockt war und sich in später Nachtstunde an die seinen Flügeln gleichfarbige Gartenmauer zur Ruhe gesetzt hatte. *S. büttneri* wurde bekanntlich 1856 zuerst bei Stettin entdeckt; dann 1933 erst wieder dort aufgefunden. Spätere Fundorte sind Misdroy, Königsberg und Berlin. Außerhalb Deutschlands wurde ihr Vorkommen bei Paris, in Süd-Rußland und Ost-Asien festgestellt. Hoffentlich glückt es, im Herbste d. J. bei Schwerin weitere Exemplare dieser Seltenheit zu erbeuten.

# Zur Kenntnis der Mecklenburgischen Fauna VIII (Teil 26 — 30)<sup>1)</sup>

Herausgegeben vom Zoologischen Institut Rostock.

## 26.) Revision der mecklenburgischen Aphodiinen.

Von *Günther Schmidt*, Berlin.

Die vorstehende Arbeit verdankt ihre Entstehung einer Anregung Herrn Professor Schulze's, dem ich auch an dieser Stelle meinen Dank für seine Hilfe und die Erlaubnis, die Sammlungen des Zoolog. Institutes in Rostock zu benutzen, aussprechen möchte. Alle die andern zahlreichen Helfer kann ich leider hier nicht anführen, doch sei ihnen auch an dieser Stelle nochmals gedankt! Nur Herrn Hainmüller in Waren, dem ich ganz besonders verpflichtet bin, kann ich noch erwähnen. Er stellte mir seine ganze faunistische Kartothek und einige Aphodiinen in liebenswürdigster Weise zur Verfügung.

Seit Clasen, also seit rund 80 Jahren, ist über die Aphodiinen nichts mehr von Bedeutung veröffentlicht worden. So schien es mir wünschenswert, einmal die heutigen Kenntnisse über das Vorkommen dieser Gruppe in unserer Fauna aufzuzeigen. Ich habe zunächst die Sammlungen Clasen, Radatz und Wendt, alle im Rostocker Zoolog. Institut, revidiert, wodurch sich schon manches Interessante ergab. Sodann unterstützte mich, wie oben gesagt, weitgehendst Herr Hainmüller. Endlich kommen die Sammelergebnisse einiger Rostocker Commititonen und die meinigen hinzu, die — mit Unterbrechungen — von 1928 bis 1933 gemacht wurden. Um ein genaues Bild der Verbreitung zu gewinnen, habe ich auch in zahlreiche, die näheren und weiteren Nachbargebiete Mecklen-

1) Siehe Band 2—9 dieses Archivs.

burgs umfassende Faunenverzeichnisse Einsicht genommen. Aus Raummangel aber führe ich im Schriftenverzeichnis am Schlusse der Arbeit nur die wichtigsten im Text erwähnten Arbeiten an. Ich habe auch einige Aphodien mit aufgeführt, die bislang noch nicht im Gebiete gefunden wurden, die aber vorkommen könnten. Angaben über Biologie gelten natürlich allgemein und über Mecklenburg hinaus. In der systematischen Anordnung und Nomenklatur folge ich Winkler (siehe Schriftenverzeichnis!), Aberrationen führe ich nur nebenbei unter der betreffenden Art mit auf, habe dabei aber alle, mir bekannt gewordenen Formen erwähnt. Die von Dr. Peters, Griewank und einigen andern Herren angegebenen Funde verdanke ich Herrn Hainmüller. Leider ist das Gebiet — darunter verstehe ich im folgenden Texte stets Mecklenburg — nur sehr wenig intensiv durchforscht, so daß vielfach auch für die häufigen Arten nur wenige Funde in der Rostocker Gegend (Clasen, Raddatz, G. Schmidt und andere) oder aus Waren (Hainmüller) vorliegen. Da aber ein Vorkommen im ganzen Lande sicher ist, habe ich den Text entsprechend abgefaßt. Nur bei seltenen oder sonst interessanten Arten habe ich die bekannt gewordenen Fundorte alle aufgezählt.

Noch einige Worte wären über die Sammlung Clasen zu sagen. Die Tiere sind zumeist auf Glimmerplättchen geklebt und eine Anzahl von ihnen auf Lindenholzplatten aufgesteckt. Mehrere solcher Platten sind dann in einem verglasten Kasten untergebracht, passen aber nicht so genau hinein, daß die Platten völlig festliegen. So sind durch Erschütterungen, Benutzung etc. manche Exemplare leider verloren gegangen, teilweise noch nach 1927, als ich die Sammlung zum ersten Male revidierte. Manches konnte ich am Boden der Glaskästen noch wiederfinden und retten, anderes war leider unauffindbar verloren. So fehlen bei einigen wichtigen Arten die Belegstücke, wenn auch in einigen Fällen hier durch die Sammlung Raddatz eine Ergänzung möglich wurde. Clasen hat, mit wenigen, von mir im Folgenden auch aufgeführten Ausnahmen, seine Mecklenburger Tiere nicht mit Fundortzetteln versehen. Alle nicht aus Mecklenburg stammenden Tiere dagegen sind mit kurzen Herkunftsangaben versehen. Deshalb ist der Schluß durchaus berechtigt, den zu ziehen ich mehrfach genötigt war, daß

nämlich alle unbezettelten Tiere als aus Mecklenburg stammend anzusehen sind mit einer eventuellen Ausnahme. Diese betrifft *Aphodius lugens* Creutz. Das Gleiche gilt im übrigen auch für die Sammlung Raddatz.

Manches Wertvolle ließ sich feststellen durch Einsichtnahme der Sammlungen Koltze und Künemann, die sich im Deutsch. Entomolog. Institut in Berlin-Dahlem befinden. Herrn Direktor Dr. Horn bin ich deshalb für die Erlaubnis zur Einsichtnahme in diese Sammlungen und für die Benutzung der Institutsbibliothek sehr zu Dank verpflichtet.

Viele Arten der Aphodiinenfauna unseres Gebietes sind seit Clasens Zeiten verschollen, manche wurden sogar nur einmal von ihm aufgefunden. Auch Neues konnte ich zutragen. Vielleicht lassen sich außer den Arten, von denen ich ein Vorkommen in Mecklenburg vermute, auch noch weitere Arten finden. Wünschenswert wäre vor allem die Wiederauffindung der seit langem verschollenen Arten. Im Ganzen erweist sich unsere Fauna als sehr reich an Aphodiinen, von denen rund zwei Drittel aller deutschen Arten in Mecklenburg vorkommen.

Im Folgenden wurden einige Abkürzungen angewandt, die wie folgt zu erklären sind:

Arabische Ziffern für die Monatsbezeichnungen,  
Cl. bedeutet Clasen,  
H. bedeutet Hainmüller,  
Slg. bedeutet Sammlung.

*Aphodius (Colobopterus) erraticus* L.: Von 2.—8. überall nicht selten, besonders auf Viehweiden in Kuhdung. Auch die ab. *lineatus* Torre und *fumigatus* Muls. sind bekannt.

*Aph. (Colobopterus) subterraneus* L.: Im ganzen Gebiet ziemlich häufig von 5.—6., 8.—9. Nach Cl. auch Stücke mit braunen Flügeldecken, doch fehlen solche Exemplare in seiner Slg.

*Aph. (Teuchestes) fossor* L.: Überall und meist recht häufig, liebt Viehkoppeln. 5.—8. Die ab. *silvaticus* Ahr. nur vereinzelt zusammen mit der Nominatform vorkommend.

*Aph. (Teuchestes) haemorrhoidalis* L.: Bei Rostock nach Cl. sehr selten, bei Hagenow einige Male. Waren und Umgeb. (H.), Neustrelitz (Dr. Peters). Bürgersee daselbst (Moehrke,

2 davon in coll. mea), Bützow (Griewank). 6.—8. in frischem Kuhdung. Die 3 Stücke der Slg. Cl. gehören zu ab. sanguinolentus Hrbst. (Schulter und Flügeldeckenspitze rot).

*Aph. (Ammoecius) brevis* Er.: Eine seltene Art, die Sandboden liebt und sich, im Gegensatz zu anderen Arten, besonders in bereits stark ausgetrocknetem Kuhdung findet. Bisher nur von Cl., Raddatz und mir auf den Dünen an der Ostseeküste bei Warnemünde aufgefunden. 6.

*Aph. (Plagiogonus) arenarius* Oliv. (= *rhododactylus* Mrsh.): Von verschiedenen Sammlern gefunden. Wohl überall im Gebiete vorkommend, aber in vielen Jahren nur sehr vereinzelt. Liebt sandige, warme Plätze. 5.—6.

*Aph. (Acrossus) rufipes* L.: Wohl im ganzen Gebiete verbreitet, aber nicht besonders häufig. 6.—9. Er ist ein Dämmerungsflieger und bevorzugt als Nahrung Kuhdung. Nach Cl. gern in Wäldern, nach meinen Beobachtungen mehr ein Tier des offenen Landes (Wiesen, Weiden etc.). In Wäldern nur vereinzelt und da eigentlich nur auf sehr breiten Wegen oder großen Wiesenflächen. Auch a. juvenilis Muls. kommt einzeln unter der Nominatform vor. Diese Form, zu der es zahlreiche Übergänge gibt, verdient nota bene kaum einen eigenen Namen!

*Aph. (Acrossus) luridus* Fbr.: Von 4.—8. überall häufig. Variiert stark. H. nennt für das Gebiet als ihm teils persönlich, teils aus der Literatur bekannt gewordene Formen: variegatus Hrbst., connexus Muls., intricarius Muls., gagates Müll. und apicalis Muls.

*Aph. (Acrossus) depressus* Kug.: Neu für das Gebiet! Von Cl. nicht genannt, aber ein sicher mecklenburgisches Stück in seiner Slg. In Slg. Raddatz 3 Stücke, die wohl sicher mecklenburgisch sind. Vietlübbe bei Gadebusch, leg. Naef. Eben-daher in Slg. H. ein von mir revidiertes Stück der ab. atramentarius Er. Wurde im Mai in Menschenkot gefunden. In Slg. Cl. endlich noch ein Stück der ab. caminarius Fald. A. drepressus Kug. wird auch sonst in Norddeutschland vereinzelt gefunden. Die ab. atramentarius Er. wurde von mir 1928 im Mai in der Rostocker Heide in 3 Stücken gefangen. In späteren Jahren von mir an verschiedenen

Stellen der Umgebung von Rostock (bes. Warnowwiesen)  
5.—6. einzeln in Kuhdung gefunden.

*Aph. (Limarus) Zenkeri* Germ.: Neu für Mecklenburg! Das hierher gehörige Stück war als maculatus Sturm bezeichnet. Cl. hat das Tier von Wüstnei erhalten. Zenkeri ist ein Herbsttier und bevorzugt Waldgebiete, lebt fast nur in Wildlosung. Sicher ist die Art noch anderswo im Gebiete zu finden, außerhalb Mecklenburgs wurde sie z. B. bekannt aus Friedrichsruh (Koltze) und Schwarzmühlen bei Lübeck (Gusmann).

*Aph. (Limarus) maculatus* Strm.: Das von Cl. erwähnte Tier war A. Zenkeri Germ. A. maculatus, eine südliche und östliche Art, ist für unsere Fauna zu streichen!

*Aph. (Emadus) quadriguttatus* Hrbst.: Cl. erhielt aus Ludwigs-lust ein Exemplar, leg. Stellner. Von Dr. Peters bei Neustrelitz gefunden, sonst nicht gemeldet. In Slg. Cl. sind aber 3 Stücke vorhanden, davon 2 mit Zettel „Stellner“. Auch aus der Hamburger Gegend bekannt. Jedenfalls eine in Norddeutschland überall nur einzeln gefundene Art. Sie bevorzugt Schafmist.

*Aph. (Emadus) biguttatus* Germ.: Nur von Cl. als sanguinolentes Panz. angegeben. Das einzige Exemplar seiner Slg. war pusillus ab. rufulus Muls.! Biguttatus ist vorläufig aus der Fauna zu streichen! In Slg. Koltze befindet sich ein Stück der ab. fallax Schilsky aus Poppenbüttel (von mir geprüft). Ferner wurde die Art in Oldenburg gefunden, sonst sind keine norddeutschen Funde bekannt. Im ganzen eine mehr südliche Art.

*Aph. (Volinus) sticticus* Panz.: Eine recht seltene Art. Scheint ein Waldtier zu sein, das Wildlosung bevorzugt. Mir ist bisher nur die Rostocker Heide als Fundort bekannt. Schon von Cl. genannt, von H. 1913 dort gefunden, von mir Ende 9. 1928 in Hirschlosung in Gesellschaft von tessulatus Payk. und putridus Hrbst.

*Aph. (Volinus) conspurcatus* L.: Das einzige Stück der Slg. Cl., wohl aus der Rostocker Gegend stammend, ist verloren gegangen. Die Art, die besonders in Norddeutschland vorkommen soll, ist eine große Seltenheit. Für unser Gebiet

müßte das Tier wieder aufgefunden werden, um es als sicheren Bürger unserer Fauna ansehen zu können. Aber die Angabe von Cl. ist wohl als richtig zu werten, da conspurcatus unter anderem aus der Hamburger Gegend, aus der Mark und aus Stettin, meine Slg., bekannt ist. Es ist ein Herbsttier.

*Aph. (Volinus) tessulatus* Payk.: Die nicht häufige Art bevorzugt Wildlosung, findet sich aber auch in anderen Dungarten und nicht nur im Walde, sondern auch auf Wiesen etc. 7., 9.—10. Von Cl. für Rostock, von H. für die Warener Gegend angegeben, von mir 1928 und später regelmäßig in der Rostocker Heide und im Gelbensander Revier 9.—10. in Hirschlosung, zumeist auf den großen Waldwiesen, gefunden. Es waren aber stets nur wenige Stücke. 1933 fand ich Anfang 7. auf einer Viehkoppel bei Parchim in Rinderkot mehrere Tiere. Es kommen auch Stücke mit ziemlich starker Tendenz zur Verdunkelung vor (durch Verschmelzen einzelner Makeln).

*Aph. (Volinus) pictus* Sturm: Eine sehr seltene Art. Nach Cl. von Raddatz im Frühjahr ein Expl. gefunden. In Slg. Cl. befinden sich 3 Stücke, von denen eines als *tessulatus* Payk. bestimmt war, in Slg. Raddatz 2 Stücke. Ich fing am Rande des Sanitzer Forstes Anfang Mai 1932 2 Exemplare unter Wildlosung.

*Aph. (Volinus) melanostictus* Schm.: Angeblich hierher gehörende Tiere samt *a. catenatus* Muls. wurden mir von H. aus Waren eingesandt, det. Hubenthal. Es waren jedoch typische *distinctus* Müll.! Auch 6 Tiere in Slg. Cl., als *melanostictus* bezeichnet, waren *distinctus*. Die einzige sicheren Stütze des *melanostictus*, die ich aus Norddeutschland sah, sind die Tiere der Slg. Koltze aus Bahrenfeld bei Hamburg. — Die Art könnte vielleicht auch im westlichen Mecklenburg gefunden werden.

*Aph. (Volinus) distinctus* Müll. (= *inquinatus* Hbst.). Die weit- aus häufigste Art, von 3.—6., 8.—10., besonders in Kuh- und Pferdemist. Auch die meisten Abarten recht häufig, fast schwarze Expl., *a. confluens* Schilsky, aber selten. Ein solches Stück in Slg. Cl., das aber als *tessulatus* Payk. bestimmt war, ein weiteres Stück von mir bei Gelbensande

aufgefunden. H. nennt aus dem Warener Gebiet noch die ab. *centrolineatus* Panz., *nubilus* Panz., *lunatus* Muls., *scutellaris* Muls. und *confluens* Schilsky. Ab. *nubilus* ist auch in Slg. Cl. vertreten, die andern Formen, mit Ausnahme von *lunatus* Muls., fand ich in der Umgebung von Rostock öfters.

*Aph. (Nimbus) oblitteratus* Panz.: Neu für die Fauna! Von H. in Kompost in Waren gefangen, 9.—10. In Slg. Benick sah ich ein Stück mit der Bezeichnung: „Schönberg/Mecklbg., 8. 10. 1917“. Von mir 1930 Ende 8. ein Expl. auf den Warnowwiesen bei Rostock gefangen. 2 weitere Tiere, wohl auch aus Mecklenburg, befinden sich in Slg. Cl. Auch aus Holstein bekannt geworden. Ich sah in Slg. Künemann ein Tier „Beutinerholz, Ost-Holstein“, 3 weitere aus Eutin alle 9.—10. Von Künemann jedoch nicht veröffentlicht.

*Aph. (Nimbus) contaminatus* Hrbst.: In den meisten Jahren nicht selten. Liebt besonders Pferdedung, aber kommt auch öfters in Kuhmist vor. Sicher überall im Gebiet zu finden. Mir wurden, außer der Rostocker Gegend, noch folgende Fundorte bekannt: Waren (H.), Bützow (Griewank). 4., 6., 9.—10.

*Aph. (Melinopterus) prodromus* Brahm: Von 3.—10. überall vorkommend und sehr häufig. Nach H. bei Waren auch ab. *semilunus* Muls.

*Aph. (Melinopterus) sphacelatus* Panz.: Diese Art ist garnicht so häufig, wie es nach der Literatur der Fall zu sein scheint! Sie wird sehr oft mit *prodromus* Brahm verwechselt, überdies sind die Weibchen beider Arten nur äußerst schwierig zu trennen! Doch kommt die Art, mehr oder minder häufig, wohl in ganz Norddeutschland vor. 3.—5., 9.—10. Durch H. erhielt ich folgende Fundortangaben: Umgeb. Waren (H.), Domshagen (Konow), Neustrelitz (Dr. Peters), Bützow (Griewank). Von Cl. für Rostock genannt, von mir im Gebiete noch nicht beobachtet. Nach H. sollen auch die Formen *punctatosulcatus* Sturm und *extensus* Muls. in Mecklenburg vorkommen. In Slg. Cl., in der beide Arten miteinander vermengt waren, fand ich folgendes Material: *sphacelatus* 3 Männchen, ab. *punctatosulcatus* 2 Männchen und 2 Weibchen. In Slg. Raddatz

und Wendt fand sich nur prodromus Brahm. Die H.'schen Stücke habe ich nicht gesehen.

*Aph. (Melinopterus) consputus* Creutz.: Cl. nennt Ludwigslust, leg. Stellner, doch sind keine Belegstücke in seiner Slg., jedoch findet sich ein Tier — ohne Bezettelung und sicher aus Mecklenburg — in Slg. Raddatz. Sonst von niemand gemeldet. Ist eine in Norddeutschland sehr seltene Art, wurde einzeln von verschiedenen Stellen bekannt.

*Aph. (Amidorus) porcus* Fbr.: Wurde nach Cl. von stud. Wüstnei bei Schwerin gefunden. Ich sah noch 1927 das Tier in seiner Slg., jetzt ist das Expl. leider verloren gegangen. In meiner Slg. ein Stück, Sammler unbekannt, aus „Östl. Mecklbg.“, sonst wurde die Art nicht weiter bekannt, dürfte aber vielerorts bei intensivem Suchen im Gebiete gefunden werden können. Sie kommt in Norddeutschland überall, aber stets sporadisch und selten vor. Die Art, von 9.—10. auftretend, also ein Herbsttier, ist Brutparasit (ob obligatorisch?) bei Geotrupes stercorarius L. und findet sich in den Bauten dieses Käfers unter Kuhdung, zuweilen auch im Kuhdung in der Nähe der Eingänge zu den Brutröhren des Geotrupes.

*Aph. (Amidorus) tomentosus* Muls.: Bisher noch nicht in Mecklenburg gefunden. Es ist eine außerordentlich seltene, durch ihren Geschlechtsdimorphismus sehr ausgezeichnete Art. Sie ist ein nördliches Tier. In meiner Slg. befinden sich Stücke aus Oldenburg und Pommern. Aus Dänemark (auch Bornholm und Mön!) bekannt. Das interessante Tier könnte noch in unserm Gebiet gefunden werden.

*Aph. (Trichonotulus) scrofa* Fabr.: Nach Cl. nicht häufig. In seiner Slg. 5 Tiere, darunter ein Übergangsstück zu a. setiger Muls. Von Dr. Laß bei Waren gefunden. In meiner Slg. ein Expl. aus Wismar. Es ist eine im allgemeinen seltene Art. Sie liebt Sandboden, soll öfters am Eingang von Kaninchenbauen gefunden werden.

*Aph. (Esymus) merdarius* Fbr.: 5. und 6. in frischem Rinderkot, oft recht zahlreich. Sicher im ganzen Gebiete vorkommend.

*Aph. (Orodalus) pusillus* Hrbst.: Nach Cl. nicht selten. Scheint jedoch recht lokal und einzeln vorzukommen. 3.—6., 9.

Waren (H.), Bützow (Griewank), Neustrelitz (Dr. Peters), Schwerin (Konow). Von mir in wenigen Stücken in Gesellschaft des A. nemoralis Er. Ende 5. 1928 in der Rostocker Heide unter halbtrockener Hirschlosung gefunden. Alle Tiere gehörten zu a. coecus Muls. Cl. nennt auch eine Abart mit braunen Flügeldecken, diese ist, an Hand seiner Slg., rufulus Muls.

*Aph. (Oroddalus) tristis* Panz.: **Neu für Mecklenburg!** Diese Art ist im allgemeinen recht selten. H. und Dr. Laß fanden sie bei Waren, ich erbeutete zusammen mit pusillus Hrbst. im Mai 1928 in der Rostocker Heide unter halbtrockener Hirschlosung 2 Stücke, darunter ein a. vicinus Muls. Von Mitte 6. bis Anfang 7. 1933 beobachtete ich die Art auf einer sandigen Viehweide bei Parchim sehr zahlreich; die Tiere waren sehr variabel in der Größe, besonders die einzeln sich findenden Exemplare der a. vicinus Muls. — Wurde auch sonst hin und wieder in Norddeutschland gefunden.

*Aphodius s. str. fimetarius* L.: Überall häufig vorkommend, besonders in Kuhmist. 3.—9. H. führt aus der Warener Gegend auch a. autumnalis Naez. und bicolor Geoffr. an. Es gibt nur bicolor Muls. der jetzt bicolorellus A. Schm. heißt; es ist also unklar, welche Form H. gemeint hat. Autumnalis Naez., die ich in einem Stück aus Wismar besitze, ist für unser Gebiet neu!

*Aph. s. str. aestivalis* Steph. (= *foetens* Steph.): Nicht selten und sicher im ganzen Lande vorkommend. 6.—7., 9.

*Aph. s. str. scybalarius* Fbr.: Zusammen mit seiner a. *conflagatus* Fbr. nicht selten vorkommend. Aber wohl ziemlich lokal. Mir sind nur Rostock (Cl., Raddatz) und Neustrelitz (Dr. Peters) als Fundorte bekannt.

*Aph. (Agoliinus) piceus* Gyll.: Wird von Schilsky aus Mecklenburg angeführt! In Slg. Raddatz sah ich, ohne Fundort, unter diesem Namen A. ater De Geer. Sicher eine falsche Angabe, ebenso angebliche Funde von Borkum. A. piceus ist eine boreal-alpine Art! Für das Gebiet zu streichen.

*Aph. (Agrilinus) ater* De Geer: Durch das ganze Gebiet verbreitet, nicht selten, 4.—6., 9. Lebt in verschiedenen Kotarten, besonders auf Viehkoppeln. Auch bevorzugt das Tier etwas feuchtes Gelände.

*Aph. (Agrilinus) borealis* Gyll.: Diese Art wurde bisher nicht in Norddeutschland gefunden mit Ausnahme von Ostpreußen. Ist jedoch aus Holland bekannt (Scheveningen), Dänemark (mehrere Funde, z. B. auch Bornholm!); angeblich in ganz Nordfrankreich in Wildlosung. Die Art könnte vielleicht auch in Mecklenburg oder anderswo in Norddeutschland gefunden werden. Sie liebt Wälder und Wildlosung. Sie ist nicht, wie früher angenommen, ein Glacialrelikt. In diesem Falle wäre auch ein Vorkommen in unserem Gebiete so gut wie unmöglich.

*Aph. (Agrilinus) constans* Duft.: Von H. erhielt ich unter diesem Namen 2 Exemplare aus Waren, det. Hubenthal. Es waren einwandfrei Stücke von *A. ater* De Geer! Das Vorkommen dieser Art ist in Mecklenburg keinesfalls zu erwarten, zumal noch nicht einmal sichere deutsche Funde vorliegen!

*Aph. (Agrilinus) putridus* Hrbst.: Bei Cl. als *A. foetidus* Fabr. mit der Angabe „sehr selten“ aufgeführt. In seiner Slg. ein Stück. Ich fand diese Art von 1928—32, zusammen mit ihrer *a. uliginosus* Hardy, auf den großen Waldwiesen und, seltener, auch direkt im Walde. Und zwar in der Rostocker Heide und im Forst Gelbensande. Sie lebt fast ausschließlich in Hirsch- und Rehlosung, wobei sie die ovalen Kotteilchen meist an einem der etwas spitzen Pole anfrißt, dann das Innere aushöhlt und an einer anderen Stelle, nun nicht immer am Pol!, den Kotpartikel verläßt. Selten sind in einem solchen Kotteil mehr als 2 Tiere anzutreffen. Die Art tritt von Ende 9. bis nach Mitte 12. auf! Selbst noch bei ziemlichem Frost ist das Tier recht mobil. Ich fand die Art regelmäßig unter den angegebenen Bedingungen und nicht selten, öfters in Gesellschaft des *A. tessulatus* Payk. H. fand, abweichend davon, das Tier im März bei Waren in Pferdedung, Dr. Peters fand es bei Neustrelitz. Sicher überall im Gebiete, wo leidlicher Wildbestand und größere Wälder sind, anzutreffen.

*Aph. (Agrilinus) nemoralis* Er.: Cl. meldet einen Fund aus Ludwigslust, leg. Stellner, doch ist in seiner Slg. kein Stück! Ich fand diese, überall in Norddeutschland seltene Art Ende 5. in der Rostocker Heide mitten im Walde in mehreren Exemplaren unter halbtrockener Hirschlosung;

weitere Funde mir nicht bekannt. Es ist ein Waldtier und lebt fast ausschließlich in Wildlosung, kann zuweilen gegen Abend in 5.—6. auf Waldschneisen auch gekätschert werden.

*Aph. (Bodilus) lugens* Creutz.: Von Cl. als selten aufgeführt, sonst unbekannt. In seiner Slg. 2 Stücke, von denen eines bezettelt ist; stud. Wüstnei, aus Preußen! Ich vermute, daß auch das 2. Tier nicht aus Mecklenburg stammt. Es ist eine seltene, südliche Art, die merkwürdigerweise, wie ich an Hand von Bestimmungssendungen feststellen konnte, öfters mit *sordidus* F. verwechselt wird. Soll in der Mark Brandenburg nach Schilsky vorkommen (wo?). Ist für Mecklenburg **einstweilen zu streichen!** Sonstige Angaben für Norddeutschland wurden mir nicht bekannt.

*Aph. (Bodilus) sordidus* F.: Zusammen mit seinen Formen *quadripunctatus* Panz. und *bipunctatellus* Muls. kommt dies Tier überall nicht selten vor. 6.—7., 9. Die Art ist ein ausgesprochener Dämmerungsflieger.

*Aph. (Bodilus) nitidulus* F.: Von Cl. als sehr selten gemeldet. In seiner Slg. 2 Expl. aus „Warnemünde“; 2 weitere Tiere, ohne Fundort, in Slg. Raddatz. Sonst liegen keine Funde vor, doch dürfte die Art wohl ab und zu auch an anderen Stellen Mecklenburgs zu finden sein. Nach meinen Beobachtungen in Pommern liebt das Tier ziemlich frischen Rinderkot, bevorzugt etwas feuchte Wiesen. Wurde von Ende 5. bis Mitte 7. beobachtet.

*Aph. (Bodilus) rufus* Moll.: Nicht selten und überall vorkommend. Bevorzugt etwas älteren, aber noch nicht zu stark ausgetrockneten Kuhmist, fliegt öfters in Anzahl gegen Abend, aber auch am Tage. Auch *a. arcuatus* Moll. findet sich einzeln unter der Nominatform. Cl. führt den *rufus* unter dem Namen *rufescens* Fabr.

*Aph. (Bodilus) immundus* Creutz.: Von Cl. als selten für Rostock und Schwerin angegeben; weitere Funde nicht bekannt. Von den 3 Tieren seiner Slg. war eines *rufus* Moll., die andern beiden waren richtig bestimmt. Die Art dürfte überall in Norddeutschland, sporadisch und selten, vorkommen.

*Aph. (Oromus) corvinus* Er.: Neu für Mecklenburg! Von mir in den „Swinskuhlen“ und in der Rostocker Heide und im Sanitzer Forst je ein Exemplar erbeutet. Das erstgenannte

Stück von Gras gekätschert, die beiden anderen in Rehlosung gefunden. 4.—5. Diese, früher nicht aus dem Norden Deutschlands bekannte Art, wurde wohl nur verkannt. Künemann meldet sie aus der Eutiner Gegend (von mir das Belegstück nachgeprüft), von Gusmann aus Alt-Lauerholz, Untertravegebiet, bekannt gegeben. Im Deutschen Entomolog. Museum in Berlin-Dahlem befindet sich auch ein Stück aus der Berliner Gegend: Bredower Forst, det. Boucomont; von mir eingesehen.

*Aph. (Nialus) varians* Duft.: Von Cl. als sehr selten unter der Bezeichnung bimaculatus F. aufgeführt. Das Stück seiner Slg. ist verloren gegangen. Wenn auch sonst weiter keinerlei Angaben vorliegen, so dürfte das Vorkommen dieser Art im Gebiete trotzdem als sicher anzusehen sein. Im Norden Deutschlands ist diese Art ganz allgemein selten. Ich sah ein Tier aus Stettin, doch ist diese Angabe nicht ganz sicher. Von Koltze bei Hamburg gefunden, auch in Dänemark.

*Aph. (Nialus) plagiatus* Muls.: Nach Cl. bei Rostock nicht selten, auch soll die Nominatform, mit rotem Längswisch auf den Flügeldecken, nicht seltener als die einfarbige schwarze Form gefunden sein. Diese Form ist a. immaculatus D. T. Trotzdem fand ich in den Rostocker Sammlungen nur die letztere Form; vielleicht sind die anderen Tiere verloren gegangen. Normalerweise ist die Nominatform ungleich seltener. Von H. wurde diese bei Waren (Warnker Ort) aufgefunden, auch die Abart fand er bei Waren. Ich siebte aus Laub Anfang Mai 1930 in den Anlagen Rostocks ein Stück der a. immaculatus D. T. Die Art, im ganzen Norden Deutschlands einzeln vorkommend, bevorzugt fette Humuserde, in der wohl auch die Larve lebt. Im Dung findet man das Tier nur ausnahmsweise.

*Aph. (Nialus) niger* Panz.: Die Art ist recht selten, sie lebt ebenfalls gern in fetter Humuserde. Von Cl. für Rostock als sehr selten gemeldet. In seiner Slg. 1, in Slg. Raddatz 6 Tiere. Von Konow am Mechower See gefunden. In Gärtnereianlagen, vielleicht auch noch an andern Stellen des Gebietes zu finden.

*Aph. (Nialus) lividus* Oliv.: Diese Art, ein Kosmopolit, wurde in Deutschland nirgends oft oder zahlreich gefunden. Für

das Gebiet Mecklenburgs liegt nur die Angabe Cl.'s vor, der das Tier von Stellner aus Ludwigslust erhielt. Das Stück ist leider verloren gegangen, doch konnte ich noch 1927 die Richtigkeit dieser Angabe bestätigen, da zu dieser Zeit das Tier noch in der Slg. Cl. vorhanden war; es war ziemlich dunkel gefärbt.

*Aph. (Calamosternus) granarius* L.: Verbreitet, aber im Gebiet wohl nirgends zahlreich. 5., 7.—8. Waren (H.), Neustrelitz (Dr. Peters), Rostock (Cl., Raddatz, Konow). Wohl im ganzen Lande zu finden.

*Heptaulacus villosus* Gyll.: Cl. fand diese Art nur ein einziges Mal im Sommer 1842 im Sande einer neu ausgegrabenen Schießbahn in Barnstorf bei Rostock. Dies Vorkommen ist umso interessanter, als aus den Nachbargebieten die Art nicht bekannt geworden ist. Aus Dänemark allerdings wird das Tier von verschiedenen Fundstellen gemeldet. Es ist aber selten und lokal, es findet sich im Juli teils in Sandgruben, teils wird es durch Kätschern erbeutet. Die Art findet sich mehr in südlicheren Teilen Deutschlands, wo sie warme Hänge mit Kalkboden bevorzugt. Das Tier lebt hier samt den Larven im Boden an Graswurzeln, Humus etc. Es besitzt offenbar nur eine sehr kurze Schwärmezeit, ist dann aber unter Umständen massenhaft anzutreffen. Vergleiche im übrigen: Rosenhauer: Käferlarven. Entm. Ztg. Stettin, 43, 1882.

*Hept. sus Hbst.:* Nach Cl. sehr selten. In seiner Slg. 10, in der Slg. Raddatz 5 Exemplare, darunter eines mit der Angabe „4. Juli 1853“. Das Tier ist aus Dänemark bekannt, fehlt jedoch bei Hamburg und auch in anderen Teilen Norddeutschlands. Im Norden sicher überall sehr selten. Doch kann es, wie auch die andern Arten dieser Gattung, sporadisch unter günstigen Umständen massenhaft auftreten. H. sus Hbst. ist besonders in Menschenkot gefunden worden.

*Hept. testudinarius* F.: Cl. erhielt diese Art von Stellner aus der Umgebung von Ludwigslust. Doch ist in seiner Slg. nicht einmal ein Namenszettel für diese Art vorgesehen! Es ist mir unbekannt, wo sich dies mecklenburgische Belegstück befindet. Das Tier ist im allgemeinen selten; es gilt

als Brutparasit von *Geotrupes mutator* Marsh., der in Nord-europa aber zumeist nur sehr einzeln vorkommt. Sicher ist dieser Parasitismus nicht obligatorisch, und er ist auch viel weniger strenge wie bei *Aph. porcus* Fbr. Unser Tier ist z. B. aus Pommern bekannt, von Koltze wurde es, zeit- weilig sogar recht zahlreich, bei Hamburg gesammelt. Aus Mecklenburg wurde mir außer Cl.'s Angabe noch mitgeteilt ein Fund von Dr. Peters bei Neustrelitz.

*Oxyomus silvestris* Scop.: Ein gewöhnliches, überall vorkommendes Tier. Es lebt sowohl an verschiedenem Dung, als auch an faulenden Vegetabilien, in Komposterde etc., ja selbst an Aas wurde es gefunden. 3.—11. In Slg. Cl. als *Aph. porcatus* Fabr. eingeordnet.

*Diastictus vulneratus* Sturm: Nur von Cl. als nicht häufig aufgeführt, doch ist dies Tier sicher bei uns noch an vielen Stellen aufzufinden. In Slg. Cl. sind 17 (!) Tiere, in Slg. Raddatz 2 weitere, von denen eines etikettiert ist: „Barnstorf 24. 8. 1853“. Eine recht vereinzelt vorkommende Art, die scheinbar an Sandboden gebunden ist. 4.—5., 8.

*Psammobius sulcicollis* Illig.: Nach Cl. selten; unter den 8 Stücken seiner Slg. auch ein *a. canaliculatus* Muls. Von Konow bei Tessin, von Dr. Peters bei Neustrelitz gefunden. Die Art ist auch ein Sandtier. In Pommern fand ich sie im April, und einmal auch im September, auf Sandboden unter kleinen Steinen, unter denen sich Kolonien der *Formica fusca* L. befanden. — In meiner Slg. befindet sich aus Wismar ein Exemplar der *a. canaliculatus* Muls.

*Rhyssemus germanus* L. (= *asper* Fab.): Bisher noch nicht im Gebiete gefunden, doch könnte die Art noch entdeckt werden. Koltze kennt sie aus der Hamburger Gegend (sehr selten), Schilsky aus der Mark Brandenburg, ich fand sie in Pommern. Das Tier lebt unter Steinen auf Sandboden, besonders in Dünengebieten. Auch in Kompost gefunden.

### Schriftennachweis.

Clasen, F. W.: Übersicht der Käfer Mecklenburgs. Archiv Verein d. Freunde d. Naturgesch. Mecklenbgs., 7, 1853, 9, 1855, 15, 1861.

Gusman, P.: Beiträge zur Fauna der Untertrave und Umgeb., Verh. Ver. naturw. Unterhaltung 15, 1914.

Gusmann, P.: 2. Beitrag zur Käferfauna der Untertrave und Umgeb., Ent. Blätter 15, 1919.

Hansen, V.: Biller, VI. Torbister. Danmarks Fauna 29, 1925.

Koltze, W.: Fauna Hamburgensis. Verh. Ver. naturw. Unterhaltung, 17, 1901.

Künnemann: 2. Beitrag zur Käferfauna Ost-Holsteins. D.E.Z., 1918.

Schilsky, J.: Systemat. Verzeichn. Käfer Deutschlands und Deutsch-österreichs, Stuttgart, 1909.

v. Sydow: Nachträge und Ergänzungen zum Koltze'schen Verzeichnis etc., Verh. Ver. naturw. Unterhaltung, 13, 1905/07.

Winkler, A.: Catalogus Coleopterorum regionis palaearcticae, Pars 9, 1929.

Außerdem eine Reihe weiterer Faunenverzeichnisse und Ergänzungen dazu, besonders Arbeiten über Hamburg, Oldenburg, Holstein. Ausführliches Verzeichnis findet sich bei Schilsky.

## 27.) Ein unveröffentlichter Fund von *Pedicellina cernua* Pallas (*Kamptozoa*) in der westlichen Ostsee.

Von Günther Becker.

In der Sammlung des Zoologischen Institutes der Universität Rostock befindet sich ein Kanadabalsampräparat von *Pedicellina*, hergestellt von Prof. L. Will, mit der Fundangabe:

Warnemünde, 27. 11. 1913. Die Tiere wurden, wie Herr Prof. Will mir freundlicherweise mitteilte, zusammen mit anderem Dredgematerial einige Seemeilen von Warnemünde entfernt aus etwa 10 bis 20 m Tiefe gesammelt. Es ist dies der erste Fund für die Gattung *Pedicellina*, der zweite für die gesamte Klasse der *Kamptozoa* Cori (= *Entoprocta* Nitsche) im deutschen Ostseegebiet.

Die Kamptozoen und im besonderen die Gattung *Pedicellina* sind fast über die ganze Erde verbreitet (mit Ausnahme einer amerikanischen Gattung ausschließlich im Meer), aber immer nur an wenigen Stellen gefunden worden, da die Tiere wegen ihrer Kleinheit leicht zu übersehen sind und massenhaftes Auftreten selten ist. Im deutschen Küstengebiet sind *Pedicellina*-arten von Helgoland und einigen nordfriesischen Inseln bekannt<sup>1)</sup>. Im deutschen Ostseegebiet ist von Kamptozoen überhaupt bisher nur *Barentsia gracilis* Sars in der Kieler Bucht festgestellt (nach Moebius 1884; Cori 1925).

Die Gattung *Pedicellina* M. Sars 1835 ist vertreten durch zwei Arten: *P. nutans* Dalyell 1849 und *P. cernua* Pallas 1871. Von der letzteren gibt es neben der typischen Form (cuticuläre Stachelbildungen am Stiel, nicht am Kelch) zwei Varietäten: var. *hirsuta* Jullien 1888 (auch der Kelch bestachelt) und var. *glabra* Hincks 1880 (Stachelbildungen fehlen ganz). Die Tiere des vorliegenden Präparates gehören nach Stiel und Kelch-

1) Fundortzusammenstellung bei Cori 1930.

form zur Art *Pedicellina cernua* Pallas. Es handelt sich um eine Kolonie von drei jungen Tieren, verbunden durch einen Stolo prolifer mit mehreren Ausläufern, auf einem Algenstückchen angeheftet, sowie ein vierter junges Tier mit dem Rest eines Stolos am Stielende. Kelchlänge (bei eingeschlagener Tentakelkrone): Stielänge beträgt bei den Tieren ungefähr<sup>2)</sup> in mm: 0,2 : 0,4; 0,18 : 0,35; 0,17 : 0,4; 0,13 : 0,45. Weder Kelch noch Stiel zeigen cuticuläre Stachelbildungen. Junge *P. cernua*-Tiere von Helgoland, durch Knospung aus dem Stolo entstanden, zeigen bei gleicher Größe wie die Warnemünder stets auffällige Bestachelung des Stieles. Nur einem etwas kleineren, aus einer Larve entwickelten Tier fehlten Stacheln. Ob es sich aber bei den Warnemünder Tieren um die var. *glabra* handelt oder ob das Fehlen der Stacheln eine Jugenderscheinung ist, läßt sich bei dem wenigen Material nicht entscheiden.

Es gelang mir bisher nicht, in dem Ostseematerial der hiesigen Sammlung weitere Exemplare von *Pedicellina* aufzufinden. Es wäre interessant festzustellen, ob und inwiefern etwa *Pedicellina cernua*, die sehr variiert, in der Ostsee in Form und Größenverhältnissen von den Tieren anderer Fundorte abweicht.

Der westliche Teil der Ostsee einschließlich der Mecklenburger Bucht bildet auch faunistisch einen Übergang von der Nordsee zur eigentlichen salzarmen Ostsee. Durch den Großen Belt dringt, z. T. in jahreszeitlicher Strömung, Nordseewasser in die Ostsee ein, so daß zeitweise Salzgehalt über 20‰ herrscht<sup>3)</sup>. Mit der Strömung findet ein Tieraustausch zwischen beiden Meeren statt, und oft werden Nordseetiere in der westlichen Ostsee gefangen, andere Formen sind hier zu ständigen Bewohnern geworden. Eine Reihe von Funden im hiesigen Institut gerade aus der Kadetrinne, aus der die besprochenen Pedicellinen offenbar stammen, zeigen, daß Tiere der verschiedensten Gruppen hier noch leben, die jenseits der Darßer

2) Keine genauen Angaben; denn Schrumpfung des Präparates bei der Behandlung ist zu berücksichtigen.

3) Vgl. B. Schulz, Einführung in die Hydrographie der Nord- und Ostsee. in Grimpe-Wagler, Die Tierwelt d. N.- u. Ostsee, 1/d2, 1932.

Schwelle im salzärmeren Teil der Ostsee fehlen. Es ist also durchaus möglich, daß auch Kamptozoen aus der Nordsee hierher gelangen und in dieser Rinne gedeihen. Vielleicht läßt sich *Pedicellina* vor Warnemünde oder an anderen geeigneten Stellen der Ostsee wiederfinden, wenn in Zukunft bewußt darauf geachtet wird.

### Literaturangabe.

Cori, Carl I., „*Kamptozoa*“ in Krumbachs Handbuch der Zoologie II. Berlin, 1929.

—, „*Kamptozoa (Entoprocta)*“ in Grimpe-Wagler, „Die Tierwelt der Nord- und Ostsee“, IVa, Leipzig, 1930.  
Ausführliche Literaturangabe über Kamptozoen bei Cori.

## 28.) Bemerkungen zu P.-F. Meyer: Die Salz- und Brackwasserfische Mecklenburgs.<sup>1)</sup>

Von Georg Duncker, Hamburg.

Zur Literatur sind nachzutragen:

1881. Blanck, A. Die Fische der Seen und Flüsse Mecklenburgs. Zweite vermehrte und verbesserte Auflage. Schwerin 1881. 8°, 64 pp.
1891. Lenz, H. Die Fische der Travemünder Bucht und der angrenzenden Brackwassergebiete. Mitt. Geogr. Ges. Naturh. Mus. Lübeck (2) H. 3. p. 52—66.
1896. Duncker, G. Neue und seltene Fische der Neustädter Bucht. Ibid. H. 10—11, p. 77—80.

In der Aufzählung der Brackwassergebiete ist die weit offene Neustädter Bucht ohne nennenswerte Süßwasserzuflüsse selbstverständlich zu streichen, dagegen das von der Trave gebildete große Haff, die Pötenitzer Wiek, einzufügen; dieser gehört als nördliche Seitenbucht der so oft erwähnte Dassower Binnensee an.

3. *Lamna cornubica* Gmel. — Die Fundortangabe „Neustadt 1625 (Kieler Museum [Schnakenbeck in Grimpel-Wagler XII d])“ ist irrig und findet sich weder bei Schnakenbeck XII d (Cyclostomi) noch bei Ehrenbaum XII e (Elasmobranchii). Dagegen heißt es in den Nachträgen (XII h p. 142) richtig: Bei Neustadt 1854 ein Tier von 2,44 m Länge (Kieler Museum).

24. *Esox lucius* L. — Laicht nicht im Brackwasser.

30. *Leuciscus cephalus* Bl. — Reiner Süßwasserfisch. Für die Meyer von einem Fischmeister mitgeteilten Brackwasserfundorte liegen keine Belege vor.

33. *Rhodeus amarus* Bl. — Lebt mit *Anodonta* vergesellschaftet in stromschwachem oder stehendem Süß-, nicht in

1) Vgl. dieses Archiv N. F. Bd. 9 (1934) 1935, p. 59—97.

Brackwasser. Die von Blanck 1881 stammende Fundortangabe „Breitling“ ist weder von Jesse 1903 noch von Schulze, Liste 1929<sup>2)</sup>, bestätigt.

35. *Abramis ballerus* L. — Fehlt der ganzen westlichen Ostsee und ihren Zuflüssen. Für Mecklenburg nur aus der Elbe nachgewiesen.

36. *Abramis vimba* L. — Wie die vorige Art. Das von Meyer erwähnte Exemplar von 1896 aus der Unterwarnow ist bei Schulze, Liste 1929, nicht aufgeführt und bedarf der Nachprüfung.

39. *Aspius rapax* Leschke. — Blanck's Angaben über das Vorkommen dieser Art in Mecklenburg sind, mit Ausnahme des Elbgebiets, unwahrscheinlich bzw. („Dassower Binnensee“) irrig; Nachweise für sie fehlen gänzlich. Schulze, Liste 1929, bemerkt zu der Art nur: „Vorkommen unbekannt“.

40. *Pelecus cultratus* L. — In Norddeutschland westwärts bis zur unteren Weichsel bzw. bis Hela. Die auf einer nicht näher präzisierten Mitteilung A. Gerstäcker's fußende Angabe von Möbius und Heincke 1883 über das Vorkommen dieser Art im Greifswalder Bodden ist niemals anderweitig bestätigt worden. Aus der Mecklenburger Fauna zu streichen.

41. *Misgurnus fossilis* L. — und

42. *Nemachilus barbatulus* L. — Süß-, nicht Brackwasserfische. Erstere Art bewohnt stromschwache Gewässer mit schlammigem, letztere lebhaft fließende Bäche mit steinigem Grund. Keine von beiden findet sich „in brackischen Buchten der Ostsee“, wie Möbius und Heincke 1883 irrig behaupten. Dagegen ist die bei Meyer nicht erwähnte Schmerlenform *Cobitis taenia* L. auch in brackigen Gewässern mit feinsandigem Grund anzutreffen, so in Mecklenburg in der Unter-Warnow zwischen Rostock und dem Breitling (Rostocker Museum, Hamburger Museum Nr. 9248).

43. *Silurus glanis* L. — Nach Krause 1880 wurden 1871 bis 1875 (nicht 1880) in der Ober- (nicht in der Unter-) Warnow Welse mehrfach gefangen, darunter die beiden von Meyer angeführten Exemplare, deren schwereres etwas über 8 Hamburger Fuß, d. h. rund 2,3 m, lang gewesen sein soll.

2) Herrn Prof. Dr. P. Schulze, Rostock, verdanke ich eine von ihm 1929 ausgearbeitete handschriftliche Liste der Süßwasserfische Mecklenburgs.

50. *Syngnathus acus* L. — Ist keineswegs dem *Syngn. typhle* L. „sehr ähnlich“ und fehlt der Ostsee gänzlich. Möbius & Heincke 1883 kannten, wie aus ihrer Beschreibung ersichtlich, diese Art überhaupt nicht und bildeten unter ihrem Namen den zwerghaften, auch in der westlichen Ostsee vertretenen *Syngn. rostellatus* Nilss. ab, ohne diesen hier gefunden zu haben. Aus der Mecklenburger Fauna zu streichen.

52. *Syngnathus rostellatus* Nilss. — Bisher an der deutschen Küste der westlichen Ostsee nur bis zum Priwall bei Travemünde (Ostgrenze) nachgewiesen. Das von Meyer erwähnte, 1900 (nicht 1911) an der Südküste Lollands beim Roten Sand gefangene Exemplar befindet sich nicht im Lübecker Museum (Otterström 1917, p. 19).

61. *Merluccius vulgaris* Flem. — Aus der Neustädter Bucht hat bereits Lenz 1891 ein Exemplar von 42 cm Länge, gefangen am 25. VIII. 1885, erwähnt. Das Eckernförder Tier vom 8. III. 1927 war 45 (nicht 27) cm lang; bisher kennt man aus der westlichen Ostsee nur Stücke von 42—50 cm Länge.

62. *Lota vulgaris* Cuv. — Reiner Süßwasserfisch; kommt nicht in schwachsälzigen Gewässern vor und laicht dort erst recht nicht.

63. *Molva vulgaris* Flem. — Dieser sehr seltene Irrgast war bisher aus der westlichen Ostsee ostwärts nur bis zur Neustädter Bucht, und zwar in Längen von 70—82 cm, und aus den Fangmonaten XI.—III. bekannt. Die deswegen besonders auffällige Angabe Meyers über den Fang eines nur 10 cm langen Exemplares am 8. VII. 1933 in der Wismarer Bucht beruht auf der nicht weiter kontrollierten Mitteilung eines Fischmeisters. Das Stück ist nicht bewahrt, so daß jeder Beweis für ihre Richtigkeit fehlt.

71. *Trachinus draco* L. — Fischerangaben ohne Belegstücke über das Vorkommen dieses äußerst seltenen Irrgastes ist deswegen zu mißtrauen, weil für ihn und für *Caranx trachurus* L. (Nr. 96) der gemeinsame Volksname „Petermann“ gebraucht wird. Meyer schreibt: „Aus der letzten Zeit liegen zahlreiche Funde vor“, darunter drei Exemplare vom XII. 1932 aus der Travemünder Bucht, ebenfalls ein Exemplar aus der Unter-Trave (Lübecker Mus.). — Mit letzterem ist jedenfalls das Stück vom X. 1876 gemeint, das Lenz (1879 u. 1891) von

Schlutuper Fischern aus der Neustädter Bucht (nicht der Unter-Trave!) erhalten hatte. Für die drei ersten fehlen die Belege. — Ferner führt Meyer den Fang eines 35 cm langen Exemplars querab von Warnemünde am 7. II. 1934 an. Dieser Fall erscheint zweifelhaft, da 35 cm oberhalb der bei *Trachinus* sonst beobachteten Totallängen (24—34 cm) liegen und die sonst für *Trachinus* bekannten Fangmonate der VIII.—XI. sind; besser würde diese Angabe sich mit der Größe und den Fangmonaten von *Caranx trachurus* vereinigen lassen. Ihre Verlässlichkeit hängt also davon ab, ob das Belegstück für sie bewahrt ist.

72. *Gobius microps* Kr. — In dem Passus „Alt-Gaarrz, Salzhaff (nach Duncker sogar einige Arten der Familie)“ muß es richtig heißen: „(nach D. als einzige Art der Familie)“. S. Grimpel-Wagler XII g p. 133.

84. *Lepidorhombus whiff* Walb. — Zu streichen, da sowohl im Kattegat wie in der Ostsee fehlend. An Stelle dieser Art ist zu setzen:

*Zeugopterus punctatus* Bl. — Zwei Exemplare, gefangen im IV. 1906 in der Travemünder Bucht bei Schwansee, im Lübecker Museum (Nr. 2063).

89. *Cottus bubalis* Euph. — Nicht Irrgast, sondern Standfisch der westlichen Ostsee. Seltener als *C. scorpius* L. und weniger leicht gefangen, da im Gegensatz zu diesem hauptsächlich auf Steingrund lebend.

93. *Labrus bergylta* Ascan. — Die nach Meyer am 12. IX. 1934 unweit Warnemünde in einer Aalbunge gefangenen 3 Exemplare von 14—17 cm Länge gehören, wie ihre Revision ergab, nicht zu dieser Art, sondern zu

94. *Crenilabrus melops* L. — *L. bergylta* ist ein sehr seltener Spätjahrsgast der westlichen Ostsee und hier bisher nur in Längen von 26—38 cm angetroffen. *Cr. melops* wird gelegentlich im Sommer und Herbst in Längen von 10—22 cm gefangen, und zwar während der beiden letzten Jahre (1934, 1935) in der Neustädter Bucht etwas häufiger als sonst, ebenfalls in Aalkörben.

104. *Orcynus thynnus* L. —

Der im Text wie in der Fußnote genannte „F. E. Schulz“ ist der bekannte 1921 verstorbene Berliner Zoologe Franz Eilhard Schulze.

## 29.) Zug und Winterquartier der mecklenburgischen Fischreiher, *Ardea c. cinerea* (L.).

Von R. Kuhk.

Mit 2 Karten im Text.

101. Ringfund-Mitteilung der Vogelwarte Helgoland.
106. Ringfund-Mitteilung der Vogelwarte Rossitten.

Über Rückmeldungen beringter mecklenburgischer Fischreiher ist im Schrifttum bisher nichts bekannt geworden. Tatsächlich waren auch bis vor einigen Jahren in unserm Lande nur verhältnismäßig wenig Reiher beringt, ein Umstand, der nicht wundernehmen kann in Anbetracht der großen Mühe und Gefahr, die das Ersteigen von Reiherhorsten fast immer mit sich bringt. — Die im Jahre 1929 begonnene Massenberingung ostpreußischer Fischreiher zeitigte binnen kurzem so reiche und bemerkenswerte Ergebnisse, daß die Vogelwarte Rossitten im Rahmen der von Dr. Schütz angeregten „Planberingungen“ zur Zeichnung von Jungreihern auch in anderen Teilen Deutschlands aufforderte. Dieser Hinweis fand auch in Mecklenburg entsprechende Beachtung, und einige begeisterte Mitarbeiter haben die Zahl der früher bei uns beringten Reiher inzwischen beträchtlich vermehrt. — Da die gesamten, an norddeutschen Fischreihern gewonnenen Beringungsergebnisse demnächst zusammenfassend bearbeitet werden sollen, gebe ich im folgenden eine Übersicht der bis zum Jahresende 1935 gemeldeten Wiederfunde mecklenburgischer Reiher. Den Leitern der beiden deutschen Vogelwarten, Herrn Prof. Dr. R. Drost-Helgoland und Herrn Dr. E. Schütz-Rossitten danke ich für die freundliche Überlassung der zugehörigen Brief- und Karteiunterlagen.

# Beringungen.

Tabelle 1.

Beringungsort	Beringer	Beringungsjahr	Anzahl	Zahl der Brutpaare im Beringungsjahr
Pötenitz (53.57 N, 10.56 O) bei Dassow	H. Kleibömer, Reinfeld i. Holstein	1927	28	36
		1928	25	34
	V. Meyer, Kiel	1927	—	—
Holm (53.13 N, 12.49 O) bei Mirow	H. Bieling, Schwerin, und W. Bieling, Jena	1933	11	ca. 50
	A. Pflugbeil, Burkhardtsdorf i. Erzgebirge	1934	53	ca. 100
Groß-Trebbow (53.18 N, 13.3 O) bei Alt-Strelitz	H. u. W. Bieling (für R. Lehr, Harburg)	1931	8	ca. 40
	H. und W. Bieling	1932	10	—
		1933	17	—
	A. Pflugbeil	1934	15	ca. 20
Alt-Thymen (53.14 N, 13.10 O) b. Fürstenberg <sup>1)</sup>	Fr. Gill und W. Mertens, Oranienburg	1932	7	—
		1933	6	68
		1934	4	—
Beseritz (53.42 N, 13.25 O) bei Friedland	K. - H. Weidemann, Friedland	1931	6	8
Tessin (53.34 N, 11.5 O) bei Wittenburg	Ein Altreiher, beringt 1932 v. Isenberg, Tessin			
Gnoien (53.58 N, 12.43 O)	Ein Jungreiher, beringt 1935 v. H. Möller, Gnoien			

<sup>1)</sup> Die Forst Alt-Thymen gehört politisch zur Provinz Brandenburg. Wegen ihrer engen Nachbarschaft zu den mecklenburgischen Reihsiedlungen von Gr.-Trebbow und Holm wurde die dortige Kolonie in die vorliegende Bearbeitung mit einbezogen.

Allen Beringern sei hier, auch im Namen der Vogelwarten, für ihre aufopfernde Mitarbeit der herzlichste Dank ausgesprochen.

# Rückmeldungen.

## Tabelle 2.

Nahfunde (unter 200 km). S. Karte 1.

Laufende Nr. *kursiv* = Ring eingesandt  
 Ringbuchstabe A u. B = Rossitten; H = Helgoland.  
 Lage der Beringungsorte s. Tab. 1.

Lfde.No.	Ring-No.	Beringungs- ort		Wiederfund- datum	Wiederfund- ort	Bemerkung.
		ort	datum			
1	A 1408	Tessin	11.7.32	12. 7.32	Billstedt-Oejendorf (53.31 N, 10.7 O) bei Hamburg	krank zugeflogen
				16. 7.32	Billstedter Feldmark bei Hamburg	gänzlich erschöpft gef.
2	B 24 529	Beseritz	21.6.31	18. 7.31	Quals (54.16 N, 10.57 O) bei Oldenburg in Holstein	geschossen
3	B 48 876	Gr.Trebbow	25.5.34	7. 9.34	Rittermannshäger See (53.37 N, 12.47 O), Meckl.	
4	B 48 950	Holm	27.5.34	3. 10.34	Schwarz (53.13 N, 12.47 O) bei Mirow, Meckl.	Nur Ring gefunden
5	B 61 107	Gnoien	15.8.35	7. 9.35	Dargun (53.54 N, 12.52 O), Meckl.	erschöpft gefangen
				12. 9.35	Demmin (53.55 N, 13.3 O), Vorpommern	ermattet gefangen
6	H 70 022	Pötenitz	30.5.27	27. 6.27	Roggendorf (53.55 N, 11.4 O) b. Grevesmühlen, Meckl.	geschossen
7	H 70 025	"	"	6. 3.29	Bresewitz, (54.24 N, 12.42 O) bei Barth, Vorpommern	Nur Ring gefunden
8	H 71 101	"	"	8. 6.27	Johannstorf (53.58 N, 10.56 O) bei Dassow, Meckl.	gefangen und freigelassen
9	H 71 112	"	"	2. 7.27	Gr. Stove (54.2 N, 12.6 O) bei Rostock, Meckl.	geschossen
10	H 71 207	"	"	28. 8.27	Ruhwarden b. Langwarden (53.36 N, 8.18 O), Butjadingen, Oldenburg <sup>1)</sup>	geschossen
11	H 71 210	"	"	31. 7.27	Wangern (53.59 N, 11.25 O), Insel Poel, Meckl.	geschossen
12	H 71 260	"	28.5.28	25. 7.28	Trenthorst (53.47 N, 10.36 O) bei Reinfeld in Holstein	geschossen
13	H 206 768	Gr.Trebbow	8.6.31	2. 10.31	Krummbeck (53.45 N, 10.24 O) bei Barkhorst, Bez. Oldesloe	geschossen

<sup>1)</sup> Nahfund No. 10 wurde aus kartographischen Gründen in die Fernfundkarte aufgenommen.

Lfd. No.	Ring-No.	Beringungs- ort	datum	Wiederfund- datum	Wiederfund- ort	Bemerkung.
14	H 206 770	Gr. Trebbow	8.6.31	20. 7. 31	Strelitz (53.20 N, 13.6 O), Meckl.	schwerkrank gefangen
15	H 210 126	"	19.6.32	23. 7. 32	Sülten (53.37 N, 12.57 O) bei Stavenhagen, Meckl.	geschossen
16	H 210 130	"	"	9. 8. 32	Fährhof (54.34 N, 13.17 O) b. Wiek, Rüg., Vorpomm.	geschossen
17	H 210 132	"	"	12. 12. 32	Havelberg (52.49 N, 12.5 O), Prov. Brandenburg	flügellahm gefangen
18	H 212 139	Holm	28.5.33	22. 10. 35	Brook (53.28 N, 12.7 O) bei Lübz, Meckl.	geschossen
19	H 212 144	Gr. Trebbow	8.6.33	7. 8. 33	Breesen (53.38 N, 13.10 O), Post Kleebl., Meckl.	geschossen
20	H 212 145	"	"	1. 8. 33	Lenzen (53.6 N, 11.29 O), Prov. Brandenburg	geschossen

T a b e l l e 3.

F e r n f u n d e (über 200 km). S. Karte 2.

Laufende Nr. *kursiv* = Ring eingesandt.

Ringbuchstabe B = Rossitten; H = Helgoland.

Lage der Beringungsorte s. Tab. 1.

Lfd. No.	Ring-No.	Beringungs- ort	datum	Wiederfund- datum	Wiederfund- ort	Bemerkung.
1	B 24 533	Beseritz	27.6.31	5. 5. 32	Notre Dame de Riez bei Croix de Vie (46 44 N, 1.58 W), Vendée, Frankr.	
2	B 33 395	Alt-Thymen	29.5.32	2. 10. 32	Audenge (44.41 N, 1.1 W) am Bassin d'Arcachon, Gironde, Frankr.	
3	B 33 413	"	25.5.33	11. 12. 33	Subligny (47.24 N, 2.45 O), Cher, Frankr.	
4	B 48 872	Gr. Trebbow	25.5.34	25. 11. 34	Chassenard bei Digoin (46.29 N, 3.58 O), Allier, Frankr.	angeschoss. gefunden
5	B 48 875	"	"	im 1. 35	zw. Les Abdellys u. Lamor- cière (34.54 N, 1.2 W), Oran, Algerien, Nord- afrika	
6	B 48 902	"	"	29. 1. 35	Offendorf (48.43 N, 7.54 O), Unterelsaß, Frankr.	flugunfähig gefangen

Lde.-Nrf.	Ring-No.	Beringungs- ort		datum	Wiederfund- ort		Bemerkung
		ort	datum		datum	ort	
7	B 48 905	Gr.Trebbow	25.5.35	15. 8. 34	Iffens bei Stollhamm (53.31 N, 8.21 O), Amt Wesermarsch, Oldenburg		geschossen
8	B 48 907	"	"	18. 11. 34	a. d. Adour bei Saubusse (43.40 N, 1.12 W), Frankr.		geschossen
9	B 48 916	Holm	27.5.34	30. 9. 34	Bages (43.7 N, 2.58 O) bei Narbonne, Aude, Frankr.		
10	B 48 951	"	"	5. 2. 35	Tincey bei Lavoncourt (47.37 N, 5.47 O), Haute-Saône, Frankr.	flügellahm gefangen	
11	H 71 103	Pötenitz	30.5.27	13. 9. 27	Quimper (48 N, 4.5 W), Finistère, Frankr.		geschossen
12	H 71 105	"	"	im 11. 28	Insel Buda an der Ebro- mündung (40.42 N, 0.55 O), Spanien		
13	H 71 209	"	"	31. 8. 27	"Krummes Tief", Kreis Aurich (53.28 N, 7.29 O), Ostfriesland	tot gefunden	
14	H 71 224	"	4.6.27	2. 1. 28	Sénarpont (49.53 N, 1.44 O), Somme, Frankr.	geschossen	
15	H 71 254	"	28.5.28	im 12. 29	Cacia bei Aveiro (40.39 N, 8.39 W), Portugal	geschossen	
16	H 206 766	Gr.Trebbow	8.6.31	10. 10. 31	Pénestin (47.28 N, 2.28 W) bei Vannes, Morbihan, Frankr.	geschossen	
17	H 210 125	"	19.6.32	27. 8. 35	Sulau (51.30 N, 17.16 O), Krs. Militsch, Bez. Breslau	geschossen	
18	H 210 129	"	"	10. 2. 33	Frenkhausen, Post Helle- feld (51.20 N, 8.6 O), Krs. Arnsberg, Westfalen	geschossen	
19	H 212 130	Holm	28.5.33	10. 1. 34	Zalamea de la Serena (38.39 N, 5.38 W), Badajoz, Spanien	geschossen	
20	H 212 131	"	"	15. 11. 33	Châteaurenard (43.53 N, 4.51 O), Bouches-du- Rhône, Frankr.	geschossen	
21	H 212 134	"	"	im 10. 33	Aveiro (40.39 N, 8.39 W), Portugal	geschossen	
22	H 212 135	"	"	5. 3. 34	Meissendorf (52.44 N, 9.51 O), Krs. Celle, Prov. Hannover	geschossen	
23	H 212 150	Gr.Trebbow	8.6.33	3. 9. 33	Bargenstedt (54.6 N, 9.10 O), Krs. Dithmar- schen	geschossen	

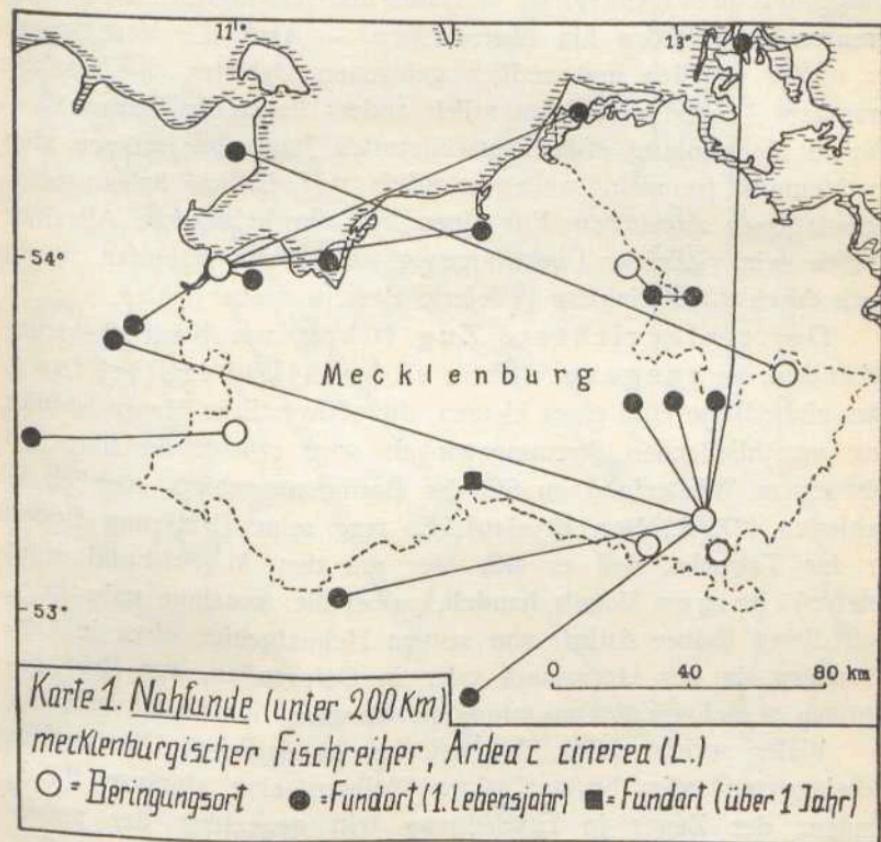
## Ergebnisse.

Zugverlauf, Winterquartier, Zugrichtung. Es kann nicht Aufgabe dieser kurzen Zusammenstellung sein, allgemeingültige Ergebnisse über den Zug des Fischreiher beizubringen. Vielmehr soll sie in Anbetracht des verhältnismäßig geringen Materials im Verein mit den Bearbeitungen der ostpreußischen, pommerschen und märkischen Ergebnisse lediglich die Unterlagen für eine zusammenfassende Darstellung liefern. — Die Befunde lassen sich den bisherigen Beobachtungen und Beringungsergebnissen im allgemeinen gut eingliedern. Nach Hartert (1903—1922) ist *Ardea c. cinerea* „in Europa in den nördlicheren Gegenden Zugvogel, der in den Mittelmeerlandern und Afrika zu überwintern scheint. In Gegenden mit milderem Winterklima, wie auf den britischen Inseln ... Standvogel, auch schon in den milderen Gegenden Deutschlands überwinternd, was sogar auf den Färöern beobachtet wurde“.

Nach dem Ausfliegen verteilen sich die jungen Reiher zunächst über die nähere und weitere Umgebung ihres Heimatortes, maßgebend für die Wahl des Aufenthalortes sind allein günstige Ernährungsbedingungen (s. Karte 1). Dieser ungerichtete Zug („Zwischenzug“) setzt im Juni-Juli ein und währt manchmal bis in den September. Alle Wiederfunde aus dem Juli liegen innerhalb der 200-km-Grenze, der August dagegen bringt bereits Rückmeldungen von der Wesermündung und aus Ostfriesland. Von 4 verwertbaren September-Funden liegt einer noch im näheren Umkreis des Brutgebiets, der 2. in Dithmarschen, der 3. betrifft Nordwestfrankreich, der 4. beweist, daß gegen Ende September bereits Südfrankreich erreicht sein kann (30. 9., Bages b. Narbonne). Der zielgerichtete Zug hat somit schon im August eingesetzt und im Laufe des September in einigen Fällen bereits bis ins Überwinterungsgebiet geführt<sup>1)</sup>. 4 Wiederfunde aus dem Oktober verteilen sich auf Deutschland (1), Frankreich (2) und Portugal (1), während der November nur noch südwesteuropäische Funde

<sup>1)</sup> Einen Fall von ungewöhnlich früher Ankunft im Winterquartier erwähnt V. Holstein (1927; nach Mortensen, Dansk Ornith. Foren. Tidsskr. 16, 1922): Ein am 16. Mai 1910 auf Seeland, Dänemark, als Jungvogel beringter Reiher wurde schon am 5. August gl. Js. bei Villa Nueva del Rey, Prov. Cordoba, Spanien, geschossen.

bringt (Frankreich 3, Spanien 1). Diese sind zusammen mit den Rückmeldungen aus den Monaten Dezember und Januar als maßgebend für die Lage des Winterquartiers anzusehen; es reicht von Nordfrankreich (2. 1., Séarpont, Somme) und vom Elsaß (29. 1., Offendorf) bis Nordafrika (Jan., Algerien). Eine scheinbare Ausnahme bildet ein Dezemberfund aus der Provinz Branden-

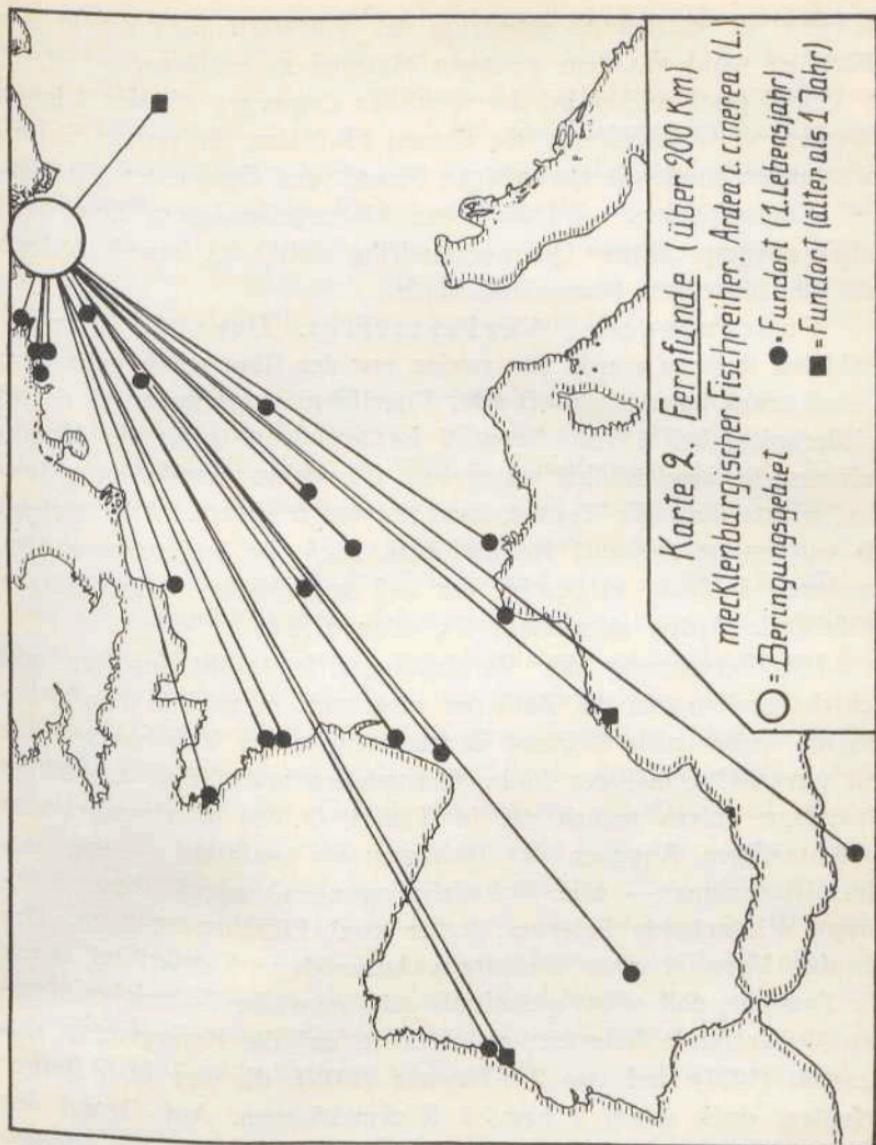


burg (12. 12., Havelberg), doch handelt es sich hier um ein schwerkrankes, flügellahmes Tier. Die beiden einzigen Februar-Funde betreffen das Vogesengebiet (5. 2., Haute-Saône) und das südliche Westfalen (10. 2., Krs. Arnsberg). Sie sind jedoch nicht mehr als sichere Winterquartier-Hinweise zu werten, denn der Rückzug des Fischreihers muß entsprechend der nicht selten schon im Februar beginnenden Brutzeit sehr früh einsetzen. Ein März-Fund aus dem Hannoverschen (5. 3., Krs. Celle) deutet vielleicht auf Frühjahrsrückzug in die weitere Umgebung des Brutgebiets.

Soweit die obigen Befunde eine Verallgemeinerung zulassen, stehen sie im Widerspruch zu der Ansicht früherer Autoren, wonach die norddeutschen Reiher im weiteren Heimatgebiet überwintern sollen. Diese Annahme trifft für die mecklenburgischen Jungreiher durchweg nicht zu. Letztere haben vielmehr spätestens Mitte Oktober die weitere Umgebung ihres Heimatortes verlassen und fast sämtlich die Reichsgrenzen nach Süden hin überschritten. — Daß die Verhältnisse in weiter westlich und südlich gelegenen Gebieten, auch schon innerhalb Deutschlands, wesentlich anders liegen, ist bekannt. — Die in Mecklenburg etwa überwinternden Jungreiher müssen also größtenteils fremden, weiter nördlich und östlich beheimateten Populationen angehören. Für einen Teil der heimischen Altreiher dürfen wir vielleicht Überwinterung im Gebiet vermuten, wenn auch durch die Beringung gelieferte Beweise bisher fehlen.

Der zielgerichtete Zug führt, wie Karte 2 veranschaulicht, in ausgesprochen südwestlicher Richtung. Das einheitliche Bild eines kleinen, die südwestliche Hauptrichtung eng umschließenden Streuungswinkels wird schroff durchbrochen von einem Wiederfund im SO des Beringungsgebiets, nämlich in Schlesien (27. 8., Bez. Breslau). Er mag seine Erklärung finden in der Tatsache, daß es sich hier um den August-Fund eines mehrjährigen Vogels handelt, wobei die Annahme nahe liegt, daß dieser Reiher östlich von seinem Heimatgebiet, etwa in Ostpommern, in der Grenzmark oder in Ostpreußen, zur Brut geschriften ist und von dort aus seinen Herbstzugweg durch Schlesien nahm.

Vieles spricht dafür, daß bei den im östlichen Ostseegebiet beheimateten oder brutansässigen Reihern eine stärkere Südtendenz des Zuges in Erscheinung tritt gegenüber der ausgesprochen südwestlichen Zugrichtung der im westlichen Ostseegebiet heimischen Artgenossen. Mit anderen Worten: Der „Zugwinkel“ (Geyr v. Schweppenburg 1932) ist im westlichen Ostseegebiet wahrscheinlich größer als im östlichen. Die in Aussicht genommene Bearbeitung des Ringfundmaterials aus dem gesamten deutschen Ostseegebiet wird vermutlich wichtige Beiträge zur Frage der mehr westlich-litoralen oder mehr südlich-kontinentalen Zugtendenz der einzelnen Populationen liefern, gegebenenfalls kann sie bereits die Lage des — vielleicht in Pommern zu suchenden — Grenzgebietes klarstellen.



Die gesamten Wiederfunde verteilen sich folgendermaßen auf die einzelnen Länder:

**Nahfunde:** Mecklenburg 11, übriges Deutschland 9.

**Fernfunde:** Deutschland 6, Frankreich 12, Spanien 2, Portugal 2, Algerien 1.

Nach anderweitigen Beringungsergebnissen waren eigentlich auch Rückmeldungen aus Dänemark zu erwarten. Das Fehlen von

Belegen für solchen Zwischenzug, der nordwärts über die Ostsee führt, ist wohl aus dem geringen Material zu erklären.

Ökologisch wirken bei der Wahl des Zugweges wie der Winterquartiere die Küstenlinien, die ebenen Flußtäler, die weiten Strommündungen sowie die flachufrigen Strand- und Binnenseen als Leit- und Sammelpunkte. — Daß neben küstengebundenem Zug nicht selten ausgesprochener Querüberlandflug stattfindet, beweisen deutlich die zahlreichen Binnenlandsfunde.

**Todesursache, Verlustziffer.** Unter 43 zurückgemeldeten Reihern wurde von zweien nur der Ring wiedergefunden; 8 sind krank bzw. erschöpft oder flügellahm aufgefunden (2 davon wiederholt); bei 3 von diesen 8 ist Schußverletzung als Krankheitsursache ausdrücklich angegeben. Ein Reiher wurde tot gefunden, nichts über die Todesursache ist bei 6 gesagt. Alle übrigen 26 wurden geschossen! Rechnet man noch die angeschossen gefundenen 3 hinzu, so beträgt der auf menschliche Nachstellungen entfallende Anteil mindestens 29, oder 67,4 %.

Die Berechnung der Vernichtungsziffer stößt insofern auf Schwierigkeiten, als die Zahl der insgesamt in unserm Lande beringten Reiher nicht bekannt ist und seitens der Vogelwarten nur mit unverhältnismäßiger Mühe festzustellen wäre. Eine tragfähige Unterlage liefern jedoch die in Tab. 1 (S. 86) wiedergegebenen zahlenmäßigen Angaben der Beringer; sie umfassen — mit nur einer Ausnahme — alle Kolonieberingungen, soweit diese überhaupt Wiederfunde lieferten, ferner zwei Einzelberingungen. Der etwaige Vorwurf einer einseitigen Auswahl wird entkräftet durch die Tatsache, daß selbst quantitativ sehr schwache Kolonieberingungen Wiederfunde lieferten; so entfallen auf die Beringungen von Beseritz (1931) und von Alt-Thymen (1933), die nur je 6 Reiher erfaßten, doch schon 1 bzw. 2 Rückmeldungen. Auf Grund der erwähnten Zahlen entfallen auf 190 beringte Reiher 39 Wiederfunde. Die Mindest-Verlustziffer beträgt demnach 20,5 Prozent.

**Lebensalter.** Von den 42 datierten Rückmeldungen fällt der weitaus größte Teil, nämlich 38, in das 1. Lebensjahr (gerechnet bis zum 30. Juni); hiervon sind nicht weniger als 30 bereits im 1. Halbjahr erbeutet. In das 2. Lebensjahr fallen zwei Rückmeldungen, in das 3. und 4. Jahr je eine. Wiederfunde noch älterer Reiher liegen nicht vor. Bekanntlich ist bei allen

Vogelarten die Verlustziffer im ersten Lebensjahr weitaus am höchsten, vermutlich weil die jungen Tiere den Nachstellungen und Gefahren nicht so erfolgreich auszuweichen verstehen wie die alten. Der obige Befund erlaubt also keinerlei Rückschlüsse auf die durchschnittliche oder gar die potentielle Lebensdauer. Ein in Dänemark beringter Reiher wurde im 9. Lebensjahr erlegt (Saxtorph 1922); das höchste bisher bekannte Alter erreichte ein britischer Fischreiher, der 16 Jahre nach seiner Beringung in derselben Grafschaft wiedergefunden wurde (s. Schüz u. Weigold 1931).

**Rückkehr ins Heimatgebiet; Umsiedlung?** Für eine Rückkehr in die weitere Umgebung des Heimatortes spricht der Nahfund Nr. 18: Ein 1933 in SO-Mecklenburg als Nestling beringter Reiher wurde im Oktober 1935 im mittleren Südmecklenburg, 65 km NW vom Heimatort, erbeutet.

Bemerkenswert ist der Wiederfund eines Reihers im Mai des auf die Geburt folgenden Jahres an der Westküste von Frankreich (Vendée). Da ein Teil der Jungreiher, vorwiegend Weibchen, gegen Ende des ersten Lebensjahres fortpflanzungsfähig wird (Verwrey 1930/31), muß mit der Möglichkeit gerechnet werden, daß dieser Reiher fern von seiner Heimat zur Brut schreiten wollte. Umsiedlung in benachbarte Gebiete ist bereits mehrfach, vor allem in Dänemark, nachgewiesen, ferner soll ein 1925 auf Laaland (Dänemark) beringter Reiher im Februar 1928 in einer oldenburgischen Kolonie vom Horst geschossen sein (s. Schüz u. Weigold 1931). In unserm Fall kann es sich jedoch auch um ein noch nicht fortpflanzungsfähiges oder durch Verletzung bzw. Krankheit im Zuggebiet zurückgehaltenes Stück gehandelt haben. Für Umsiedlung über eine so weite Entfernung liegt offenbar noch kein Beispiel vor.

Die Bearbeitung der Reiher-Beringungsergebnisse aus andern Teilen Deutschlands, vor allem aber weitere eifrige Beringung, wird zur weiteren Klärung der Zugverhältnisse beitragen, sie kann aber auch so wichtige Fragen rein biologischer Art, wie die nach dem normalen Eintritt der Geschlechtsreife, nach der Heimattreue und der Umsiedlung über größere Entfernungen ihrer endgültigen Beantwortung näherbringen.

### Schrifttum.

Geyr von Schweppenberg, H. Frhr.: Der Zugwinkel. Der Vogelzug 3, 1932, p. 153—155.

Holstein, Vagn: Fiskehejren. Kopenhagen 1927, p. 97.

Hartert, Ernst: Die Vögel der paläarktischen Fauna, Berlin 1903—1922, p. 1231.

Saxtorph, S. M.: Maerkede Hejrer. Dansk Orn. Foren. Tidsskr. 16, 1922, p. 104.

Schüz, Ernst, u. Hugo Weigold: Atlas des Vogelzuges. Berlin 1931, p. 6—9, Taf. 3—7.

Verwey, J.: Die Paarungsbiologie des Fischreihers. Zool. Jahrbücher 48, 1930/31.

### 30.) Ueber Gartenschläfer (*Eliomys quercinus* [L.]) und Mauswiesel (*Putorius nivalis* [L.]) in Mecklenburg.

Von Albert Erhardt.

Die Säugetierfauna Mecklenburgs ist bisher nur sehr schlecht erforscht. Abgesehen von der Säugetierliste von Struck aus dem Jahre 1876, die wissenschaftlich den modernen Anforderungen in keiner Weise genügt, sind erst in letzter Zeit einige Gruppen etwas mehr bearbeitet worden. Aus diesem Grunde ist es unbedingt notwendig, daß schon heute alles Material, auch wenn es noch so gering erscheint, veröffentlicht wird, damit so Bausteine gesammelt werden, die für eine spätere zusammenfassende Arbeit über die Säugetiere Mecklenburgs von Wert sein können. Die beiden folgenden Mitteilungen stellen zwei derartige Bausteine dar und sollen dazu beitragen, das Interesse für unsere Säugetiere in Kreisen unserer Mecklenburgischen Naturfreunde wachzurufen und zu fördern.

#### 1. Die Verbreitung des Gartenschläfers (*Eliomys quercinus* [L.]) in Mecklenburg.

In meiner im vorigen Archivband erschienenen Arbeit über die Verbreitung der Bilche in Mecklenburg konnte ich für den Gartenschläfer nur drei sichere, bereits in der Literatur erwähnte Fundorte angeben, nämlich Teterow (Struck 1876), Waren und Gnoien (Struck 1882 und Jesse 1902). Die alte Angabe von Siemssen (1795), die große Haselmaus (*M. quercinus* L.) sei in Mecklenburg schon hin und wieder gefangen worden, scheint auf eine Verwechslung mit dem Siebenschläfer (*Glis glis* [L.]) zurückzuführen zu sein, da Siemssen in späteren Arbeiten (1825, 1826) nur den hierzulande häufigen Siebenschläfer erwähnt, ohne des Gartenschläfers auch nur mit einer Silbe zu gedenken.

Um so wertvoller ist es, daß ich nunmehr einen neuen sicheren mecklenburgischen Fund mitteilen kann. Denn nach Erscheinen meiner Arbeit schrieb mir Herr Lehrer Albrecht, Malchin, folgendes:

„Den Gartenschläfer habe ich selber lebend in Händen gehabt. Vor vielen Jahren (zwischen 1909 und 1912) hatte ich in meinem Garten, der in unmittelbarer Nähe der Stadt Malchin an der Ostpeene gelegen ist, einen alten Starkasten ins Gebüsch auf die Erde gestellt. Im Herbst bemerkte ich eines Tages, daß er ganz mit trockenen Blättern gefüllt war. Ich öffnete den Kasten, indem ich den Deckel abnahm, und fand in dem Laube, übereinanderliegend, zwei schlafende Gartenschläfer. Ich habe sie weiter schlafen lassen, habe aber in späteren Jahren nichts wieder bemerkt.“

Ferner teilte mir Herr Albrecht mit, daß in der Sammlung der Volksschule in Malchin alle drei Bilcharten ausgestopft vorhanden gewesen wären, die aus der Sammlung des vor ca. 25 Jahren verstorbenen Lehrers Wiencke stammten. Da Wienckes Liebhaberei allgemein bekannt gewesen wäre, seien ihm mancherlei Tiere zugetragen worden, so daß es wahrscheinlich wäre, daß die Bilche aus der dortigen Gegend stammten. Der Rektor der Malchiner Volksschule, Herr Schöttler, schickte entgegenkommenderweise dem Zoologischen Institut Rostock den jetzt noch vorhandenen (Sieben- und) Gartenschläfer. Leider ließen sich die Fundorte nicht mehr feststellen.

Da Herr Albrecht den Gartenschläfer im ausgestopften Zustande also gut kannte und außerdem naturkundlich sehr interessiert ist, ist die oben wiedergegebene Beobachtung als zuverlässig anzusehen. Die vier sicheren Fundorte des Gartenschläfers liegen also alle im Osten Mecklenburgs, und zwar im Gebiet der „Mecklenburgischen Schweiz“ im weiteren Sinne, also in jenem bewaldeten Hügelland, das in schönster Weise alle für den Gartenschläfer erforderlichen ökologischen Faktoren besitzt. Hier dürfte er seit langer Zeit bis auf den heutigen Tag heimisch sein, ja sogar auf das benachbarte pommersche Gebiet übergetreten. Jedenfalls spricht der neue Fund gegen die von Herold (1916) und Krumbiegel (1930) geäußerte Annahme, der Gartenschläfer ziehe sich neuerdings nach Westen zurück.

## 2. Das Winterkleid des Kleinen Wiesels (*Putorius nivalis* [L.]) in Mecklenburg.

In Mitteleuropa bleibt das Kleine Wiesel oder Mauswiesel (*Putorius nivalis* [L.]) bekanntlich auch im Winter oberseits braun gefärbt, während bereits in Ostpreußen und weiter nördlich totale Weißfärbung auftritt. Wie verhalten sich nun die mecklenburgischen Mauswiesel? Struck (1876) behauptet, daß auch in Mecklenburg ein Teil der Mauswiesel ganz weiß wird. Die Bälge solcher „Witt Wäselken“ würden als kräftige Heilmittel aufbewahrt und Stücke davon besonders erkrankten Pferden eingegeben.

Um diese Angabe zu prüfen, veröffentlichte ich eine entsprechende Rundfrage in der Märznummer der Vereinszeitschrift „St. Hubertus“, Rostock 1935. Darauf machte mir Herr E. Huchting unter dem 20. 5. 1935 dankenswerterweise folgende Angaben, die wert sind, hier wiedergegeben zu werden:

„Wir haben hier (in Rambow b. Mecklenburg i. Meckl.) in 6 Jahren auf 1600 Morgen Weizenboden mit 100 Morgen Wald 427 Wiesel gefangen, im letzten Jagdjahr 101. Davon sind die Hälfte Hermeline (*Putorius ermineus* [L.]), die anderen Mauswiesel. Das Kleine Mauswiesel verfärbt sich in unseren Breiten nicht, wir haben wohl sehr helle gefangen, deren Unterton weiß war, nie aber ein rein weißes, dagegen weiße Hermeline alljährlich.“

Dieses sehr große Material beweist wohl, daß wenigstens im Westen Mecklenburgs im Küstengebiet eine Weißfärbung bei dem Mauswiesel in der Regel nicht eintritt. Aus dem östlichen Mecklenburg liegt nur eine sichere Beobachtung von H. R. Frank vor, der am 22. 12. 1933 in Barnstorf bei Rostock ein braungefärbtes Mauswiesel feststellte.

Die vorliegenden Beobachtungen, die allerdings nur im Küstengebiet im weiteren Sinne gemacht wurden, bestätigen also die oben erwähnte Angabe von Struck nicht, wenn sie auch keinen Gegenbeweis darstellen. Es wäre sehr wertvoll, wenn dem Zoologischen Institut in Rostock auch aus anderen Gegenden Mecklenburgs Kleine Wiesel zugeschickt würden, zumal auch die Rassenzugehörigkeit mecklenburgischer Mauswiesel einer Klärung bedarf.

### Literatur.

Erhardt, A. Die Verbreitung der Bilche oder Schläfer (Gliridae) in Mecklenburg. Arch. Nat. Meckl. N. F. 9 (1934) 1935, S. 98—106 (hier weitere Literaturangaben).

## Bericht über die Sitzungen der Naturkundlichen Arbeitsgemeinschaft zu Rostock 1935.\*)

In dem Berichtsjahr 1935 zeigte der Besuch der Sitzungen, daß wohl alle in Rostock und Umgebung wohnenden, ernsthaft naturkundlich interessierten Kreise von unserer Arbeitsgemeinschaft erfaßt worden sind, denn die Besucherzahl lag ziemlich konstant um 80 herum.

Besonders erwähnt sei, daß auf einen bisher leider etwas vernachlässigten Programmfpunkt in diesem Jahre zurückgegriffen wurde, auf den Lehrausflug. Während 1933 wenigstens zwei kleine Exkursionen gemacht wurden (im Juli unter Führung von Roesler und im August unter Frank) fanden im Vorjahr überhaupt keine statt. Im Berichtsjahr wurde nun eine große eintägige Studienfahrt zur Besichtigung der von Dr. Ahrens geleiteten Hechtbrutanstalt in Sternberg mit anschließender Exkursion in die Klädener und Dobbertiner Forst unter der Leitung des Unterzeichneten unternommen. Diese Exkursion fand allgemeinen Anklang und es wurde der Wunsch geäußert, daß 1936 öfter derartige Lehrausflüge veranstaltet würden. (Auf die vom Verein anlässlich der jährlich zu Pfingsten stattfindenden Haupttagung gemachten Exkursionen wird regelmäßig in den Jahresberichten im Archiv hingewiesen.)

In organisatorischer Hinsicht brachte das Jahr 1935 für die Naturkundliche Arbeitsgemeinschaft zu Rostock, deren Veranstaltungen unser Verein eine größere Anzahl neuer Mitglieder verdankt, einige einschneidende Änderungen. Bereits in der Februarsitzung wurde ein Gedanke von dem Begründer der Naturkundlichen Arbeitsgemeinschaft, unserem Vereinsführer Professor Schulze verwirklicht, zu den Sitzungen einen noch größeren Hörerkreis hinzuzuziehen. Diese Sitzung fand zum ersten Mal gemeinsam mit den im Ortsring „Volkstum und

\*) Siehe dieses Archiv N.F. Bd. 8 u. 9 und Mecklenburgische Monatshefte 11, 1935, 123. Heft.

Heimat" zusammengeschlossenen Rostocker Vereinen statt. Im Herbst wurde von Professor Schulze mit Vermessungsdirektor Bühring, dem Führer der Ortsgruppe Rostock vom Heimatbund Mecklenburg, einem vom Verein der Freunde der Naturgeschichte in Mecklenburg in das Leben gerufenen Verein (Vgl. Archiv 59, 1905, S. 228 u. 60, 1906, S. 144—150), eine **Heimatkundliche Arbeitsgemeinschaft** gegründet, deren Sitzungen einmal im Monat, und zwar wie bisher am ersten Dienstagabend, stattfinden. Die Redner zu den Sitzungen werden abwechselnd gestellt von der Naturkundlichen Arbeitsgemeinschaft, dem Heimatbund und der Plattdeutschen Arbeitsgemeinschaft. Wenn auch durch diese Umorganisation ein erfreulicher Zusammenschluß aller naturkundlichen und heimatkundlichen Kräfte gelungen ist, so muß doch erst die Zukunft entscheiden, ob diese Regelung sich bewährt. Jedenfalls ist dieser engere Zusammenschluß zunächst nur für das Wintersemester gedacht, während in den Sommermonaten, in denen immer zahlreiches lebendes Material zur Verfügung steht, die Naturkundliche Arbeitsgemeinschaft wieder jeden Monat ihre Sitzungen abhalten soll. Durch diese Regelung wird von vornherein vermieden, daß die Veranstaltungen der Naturkundlichen Arbeitsgemeinschaft etwa zu reinen Vortragsabenden werden. Es wird vielmehr der bisherige Zustand der **Arbeitsgemeinschaft** gewahrt, in der einmal jeder Besucher die Möglichkeit hat, in die Diskussion einzutreten, zum andern durch die Demonstrationen Gelegenheit hat, auch praktisch seine naturkundlichen Kenntnisse zu erweitern. Diese Umorganisation in einen mehr theoretischen Teil im Wintersemester und einen mehr praktischen Teil im Sommersemester ist also durch die gegebenen Verhältnisse bedingt.

*Die Sitzungen der Naturkundlichen Arbeitsgemeinschaft zu Rostock finden an jedem ersten Dienstag im Monat (siehe oben), abends 8,15 Uhr, im Zoologischen Institut (Blücherplatz) statt. Der Besuch der Sitzungen ist unentgeltlich. Gäste sind immer herzlich willkommen.*

Zum Schluß sei noch unserem einstigen Schriftführer, Dr. Boehm, herzlichst gedankt für die aufopfernde Arbeit, die er seit Gründung der Naturkundlichen Arbeitsgemeinschaft bis zu seinem Fortgang nach Leipzig geleistet hat.

26. Sitzung am 8. 1. 1935 (s. „Rostocker Anzeiger“, Nr. 29, Beibl. 1, vom 3. 2. 1935).

Prof. H. v. Guttenberg: Schmarotzende höhere Pflanzen.

27. Sitzung am 5. 2. 1935 (s. „R. A.“, Nr. 33, Beibl. 1, vom 8. 2. 1935).

Dr. J. Becker: Mecklenburg zur Steinzeit.

Prof. P. Schulze: Demonstration von Knochenfunden vom Auerochsen und von der Torfkuh aus der Gegend von Wismar.

28. Sitzung am 5. 3. 1935 (s. „R. A.“, Nr. 57, Beibl. 1, vom 8. 3. 1935).

Prof. H. Eddelbüttel: Mecklenburgische Naturschutzgebiete.

R. Kuhk: Die Vogelwelt unserer Naturschutzgebiete (mit Demonstrationen).

Dr. H.-A. Kirchner: Demonstration lebender mecklenburgischer Fledermäuse, u. a. *Pipistrellus nathusii* (Kays & Blas.) aus Schwerin und *Myotis nattereri* (Kuhl) aus Rostock.

29. Sitzung am 2. 4. 1935 (s. „R. A.“, Nr. 80, Beibl. 1, vom 4. 4. 1935).

Forstmeister W. Bieger: Wild und Jagd in Mecklenburg.

R. Kuhk: Die Gänse Mecklenburgs (mit Demonstrationen).

Dr. A. Erhardt: Aufforderung zum Sammeln mecklenburgischer Säugetiere.

3. Exkursion am 28. 4. 1935 (s. „R. A.“, Nr. 100, Beibl. 1, vom 30. 4. 1935).

Besichtigung der von Dr. E. U. Ahrens angelegten und geleiteten Hechtbrutanstalt in Sternberg. Exkursion in die Kläderner und Dobbertiner Forst unter Führung von Dr. A. Erhardt.

30. Sitzung am 7. 5. 1935 (s. „R. A.“, Nr. 107, Beibl. 1, vom 9. 5. 1935).

H. Frank: Die Umweltforschung nach J. von Uexküll.

Dr. P. Gossel: Biologie und Verbreitung der Bisamratte (*Fiber zibethicus* L.).

31. Sitzung am 4. 6. 1935 (s. „R. A.“, Nr. 130, Beibl. 1, vom 6. 6. 1935).

Prof. R. Bauch: Die Algen der mecklenburgischen Ostseeküste (mit Demonstrationen).

E. Gersdorf: Biologie und Demonstration von Dasselfliegen.

H. A. Kuntze: Biologie der Lurche Mecklenburgs (mit Demonstrationen).

O. Kärst: Vereinsnachrichten.

32. Sitzung am 2. 7. 1935 (s. „R. A.“, Nr. 153, Beibl. 1, vom 4. 7. 1935).

Dr. A. Erhardt: Der Gartenschläfer in Mecklenburg (s. dieses Archiv S. 97).

H. A. Kuntze: Biologie der Kriechtiere Mecklenburgs (mit Demonstrationen).

E. Kummerow: Die Geschiebe bei Warnemünde (vergl. Geolog. Rundschau 23, 1932, S. 26—31).

E. Gersdorf: Demonstration eines Nestes der Blattschneiderbiene (Megachile).

33. Sitzung am 6. 8. 1935 (s. „R. A.“, Nr. 183, Beibl. 2, vom 8. 8. 1935).

Prof. P. Schulze: Malaria und verwandte Krankheiten.

Dr. H.-A. Kirchner: Demonstration eines in den Dünen des Darß gefundenen Hornes des Wasserbüffels.

Dr. A. Erhardt: Demonstration einer lebenden Glatten Natter (*Coronella austriaca* Laur.), die von v. Freiberg am 5. 8. 1935 im Müritzer Moor an der Ostsee gefangen war (vergl. Archiv, N. F. 8, S. 27—30).

34. Sitzung am 3. 9. 1935 (s. „R. A.“, Nr. 207, Beibl. 1, vom 5. 9. 1935).

Garteninspektor Rulsch: Die Orchideen (mit Demonstrationen).

Dr. H. Buhr: Demonstration heimischer Pflanzen.

35. Sitzung am 1. 10. 1935 (s. „R. A.“, Nr. 231, Beibl. 1, vom 3. 10. 1935).

Dr. E. Oppermann: Albinismus im Tierreich und Demonstration eines albinotischen männlichen Eichhörnchens, das

von Lehrer O. Trost am 19. 8. 1935 bei Groß-Schwiesow bei Bützow erlegt und dem Zoologischen Institut geschenkt wurde (s. „R. A.“, Nr. 216, Beibl. 1, vom 15. 9. 1935).

G. Becker: Die wirbellosen Tiere der Ober- und Unterwarnow (mit Demonstrationen).

Frl. Kluth: Demonstration einer bei Gehlsdorf gefangenen lebenden Sumpfschildkröte (*Emys orbicularis* (L.)).

36. Sitzung am 5. 11. 1935 (s. „R. A.“, Nr. 261, Beibl. 1, vom 7. 11. 1935).

Prof. P. Schulze: Geschlechtsbestimmung und Zwitterbildung bei Mensch und Tier (mit Lichtbildern).

Die Dezembersitzung der Naturkundlichen Arbeitsgemeinschaft zu Rostock fiel aus, da im Rahmen der Heimatkundlichen Arbeitsgemeinschaft (s. oben) diese Sitzung von der Ortsgruppe Rostock des Heimatbundes Mecklenburg veranstaltet wurde.

Dr. A. Erhardt.

## Jahresbericht.

Die Einladung zur Jahreshauptversammlung 1935 wies ein besonders reichhaltiges Programm auf: Als Haupttagungsort war Wismar gewählt worden, und die Exkursionen führten nach der Insel Poel und zum Langenwerder. Die Tagung fiel, entsprechend altem Brauch des Vereins, in die Woche nach Pfingsten. Am Sonnabend, dem 15. Juni, versammelten sich die Teilnehmer frühnachmittags am Marktplatz vor dem „Alten Schwestern“, um unter der sachkundigen Führung von Dr. Lübeck die Stadt mit ihren herrlichen alten Bauwerken zu besichtigen. Gegen 16 Uhr eröffnete Prof. K. Friederichs in Vertretung des an der Teilnahme verhinderten Vereinsführers im Saale des „Hotel Wädekin“ die Hauptversammlung und begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder und Gäste, darunter als Vertreter der Stadt Bürgermeister Dr. Plog, ferner den Ehrenvorsitzenden des Vereins, Prof. E. H. L. Krause-Rostock, sowie die langjährigen Mitglieder Propst G. Clodius-Schwerin (Ehrenmitglied) und Prof. H. Friese-Schwerin. Darauf erstattete der Kassenwart Otto Kärst den Geschäfts- und Kassenbericht, aus dem hier nur hervorgehoben sei, daß im Laufe des verflossenen Geschäftsjahres 36 Personen dem Verein neu beigetreten sind. Die Mitgliederzahl ist in erfreulichem Anwachsen begriffen, ein Erfolg der regen Werbetätigkeit einzelner Mitglieder sowie der „Naturkundlichen Arbeitsgemeinschaft zu Rostock“. Allerdings wird nunmehr eine Anzahl von Mitgliedern wegen mehrjähriger Nichtzahlung der Jahresbeiträge aus der Mitgliederliste gestrichen werden müssen. — In der nun folgenden Aussprache wurde die Einrichtung einer „Naturkundlichen Arbeitsgemeinschaft“ in Wismar angeregt, doch glaubten die anwesenden Wismarer Mitglieder in Anbetracht der vielseitigen Beanspruchung aktiver Kräfte von der Ausführung dieses Planes abraten zu müssen. In Rostock hat sich die Arbeitsgemeinschaft aufs beste bewährt, die Sitzungen erfreuen sich eines

immer weiter anwachsenden Besuchs; über die im vergangenen Jahre geleistete Arbeit gibt ein gesonderter Bericht Auskunft (s. S. 100).

Propst G. Clodius berichtete dann über die Einwanderung der Wollhandkrabbe (*Eriocheir sinensis*) in Mecklenburg und empfahl, die an manchen Stellen in großen Massen gefangenen Tiere der Volksernährung zugänglich zu machen. Von der hervorragenden Schmackhaftigkeit der Wollhandkrabben hat sich der Vortragende durch eigene Kostproben überzeugt.

Darauf begab man sich in die Aula der Großen Stadtschule, um zwei Vorträge zu hören: Dr. habil. A. Erhardt sprach über die Hundewurmkrankheit des Menschen und ihre Verbreitung in Mecklenburg, und Dr. K. Krüger schilderte die in neuester Zeit unternommenen Versuche zur Aussetzung von Forellen in der Wismarschen Bucht. Beide Vorträge, von denen der erste durch Lichtbilder, der zweite durch Vorführung von soeben in der Wismarschen Bucht gefangenen Forellen belebt wurde, fanden bei den Zuhörern reges Interesse und lebhaften Beifall. — Der Nachmittag schloß mit einer Führung durch die von Dr. Lübeck geschaffene Wismarer Ahnenhalle.

Nach dem Abendessen in „Wädekins Hotel“ versammelten sich die Teilnehmer wiederum in der Schulaula, wo Prof. R. Bauch einen ausführlichen, von hervorragenden Lichtbildern begleiteten Vortrag hielt über botanische Untersuchungen auf mecklenburgischen Burgwällen und ihre Bedeutung für Heimatkunde und Altertumsforschung. Die bemerkenswerten Befunde und Schlußfolgerungen, die eine angeregte Aussprache herbeiführten, sollen an anderer Stelle zur Veröffentlichung kommen. (S. auch den Aufsatz des Ref. in „Mecklenburgische Monatshefte“, Jahrg. 10, 1934.) — Das anschließende Beisammensein in der „Kaufmannskompanie“ verhalf schnell zur Anknüpfung neuer Bekanntschaften unter den Teilnehmern aus Wismar und Rostock, Schwerin und Parchim, Gadebusch und Friedland.

Am andern Morgen trat man bei schönstem Wetter die Dampferfahrt nach Poel an. Leider bezog sich jedoch schon während der Fahrt der Himmel, immerhin konnte die Besichtigung der muster-gültig aufgebauten Saatzahtanstalt von Dr. h. c. Lembke-Malchow ohne Störung durchgeführt werden. Dann aber öffnete

der Himmel seine Schleusen, und nur wenige Mitglieder führten den im Programm vorgesehenen Fußmarsch nach Gollwitz durch. Hier war man zunächst froh, wieder ein Dach über dem Kopf zu haben, aber ein vorübergehendes Aufklaren verlockte doch einige Unentwegte zur Bootsfahrt oder zum Durchwaten nach der Vogelfreistätte Langenwerder, und ihre Erwartungen wurden gewiß nicht enttäuscht. Die älteren Besucher, die den Langenwerder aus früheren Jahrzehnten kannten, bedauerten freilich das völlige Überhandnehmen der Sturmmöwen, das eine ernste Gefahr für die kleineren, wesentlich schutzwürdigeren Brutvogelarten der Insel darstellt. Hoffentlich gelingt es, durch tatkräftige Maßnahmen die Zahl der Sturmmöwenbrutpaare auf ein erträgliches Maß einzuschränken, damit der Langenwerder wieder zum wirklichen Vogelschutzgebiet wird und alle die vielen interessanten Strand- und Sumpfvogelarten auf ihm brüten, die er früher beherbergte und von denen Propst Clodius aus seiner Erinnerung ein anschauliches Bild entwarf.

Der Rückmarsch nach Kirchdorf wurde vom Regen noch mehr bedacht als der Hinmarsch, und wer auf dem Hinweg oder auf dem Langenwerder noch nicht durchnässt worden war, behielt wenigstens jetzt keinen trockenen Faden mehr am Leibe. Aber selbst das vermochte die Stimmung nicht so zu beeinträchtigen, daß man nach kurzer Pause in Kirchdorf nicht noch die für die Geschichte der Insel wichtigen Ausgrabungen auf dem Kirchdorfer Burgwall („Schwedenschanze“) besichtigt hätte. Dann brachte der Dampfer die Teilnehmer wieder nach Wismar, wo man voll Dankbarkeit für alle Veranstaltungen — deren örtlicher Vorbereiter Dr. Walter Lehmbecker-Wismar war — voneinander Abschied nahm. —

Die Jahreshauptversammlung 1936 wird voraussichtlich wieder in der Woche nach Pfingsten stattfinden, als Tagungsort ist Schwerin in Aussicht genommen. Einladungen gehen den Mitgliedern rechtzeitig zu.

R. Kuhk.

## Kassenbericht 1935.

Mitgliederzahl	193
Ausgetreten, verzogen, verstorben	17
	176
Neu eingetreten	37
Mitgliederzahl (und 1 Ehrenvorsitzender und 2 Ehrenmitglieder)	213

### E i n n a h m e n :

Kassenbestand	168.68 RM.
Jahresbeiträge	506.20 "
Zuschuß der Staatsregierung	300.— "
Zuschuß der Univ.-Bibliothek	100.— "
Stiftung Herr Prof. Dr. Krause	50.— "
	1 124.88 RM.

### A u s g a b e n :

Kosten für Archiv-Herausgabe, Drucksachen, Unkosten und Porto	1 031.20 RM.
Kassenbestand	93.68 "
	1 124.88 RM.

# Mitgliederverzeichnis.\*)

## Ehrenvorsitzender:

Krause, Ernst H. L., Prof. Dr., Rostock, Ludwigstr. 25.

## Ehrenmitglieder:

Clodius, Gustav, Propst, Schwerin, Lutherstr. 13.

Wossidlo, Richard, Professor Dr. h. c., Waren (Müritz).

## Vorsitzender:

Schulze, P., Professor Dr., Rostock, Zoolog. Institut.

## Mitglieder:

Preuß. Staatsbibliothek, Berlin NW. 7.

Realgymnasium, Bützow.

Volksbücherei-Verein, Grabow.

Realgymnasium, Güstrow.

Mineral.-Geol. Staatsinstitut, Hamburg.

Landesbibliothek, Neustrelitz.

Friedrich-Franz-Gymnasium, Parchim.

Heimatbund, Ortsgruppe Parchim.

Mittelschule, Parchim.

Botanisches Institut, Rostock.

Gemeinsame Lehrerbücherei der höheren Schulen, Stud.-Rat

Dr. Becker, Rostock, Tessiner Chaussee 27.

Geographisches Institut, Rostock, Universität.

Geologische Landesanstalt, Rostock, Wismarschestraße.

Universitätsbibliothek, Rostock.

Zoologisches Institut, Rostock.

Realschule, Schönberg.

Verein für Naturkunde, Teterow.

Abshagen, Stud.-Rat, Lübeck, Pönniesstr. 9.

Ahrens, E. U., Dr., Fischereibiologe, Güstrow, Landesbauernschaft.

Albrecht, M., Lehrer, Malchin.

\*) Nach dem Stand vom 1. April 1936.

Augustin, Karl, Lehrer, Parchim, Rosenstr. 34.  
Baetke, R., Lehrer, Brenz/Blievenstorf.  
Bartolomaeus, Ernst, Dr. med., Arzt, Crivitz, Lindenstr. 8.  
Bauch, Robert, Professor Dr., Rostock, Botanisches Institut.  
Baumann, Postdirektor, Gehlsdorf/Rostock.  
Beck, Walter, Apothekenbesitzer, Rostock, Adlerapotheke,  
Leonhardstr. 1.  
Becker, Günther, cand. rer. nat., Rostock, Boarenstr. 25.  
Böhm, Kurt, Dr., Leipzig C. 1, Harkortstr. 21 III.  
Boldt, W., Ratssekretär, Schwerin, Amtstr. 1.  
Braun, Lehrer i.R., Plau.  
Brill, E. H., Prof. Dr., Rostock, Lindenbergsstr. 6.  
Brinkmann, Roland, Privatdozent Dr., Göttingen.  
Brüsich, W., Professor Dr., Lübeck, Körnerstr. 4.  
Buhr, Herbert, Dozent, Dr., Rostock, Botanisches Institut.  
Bühring, Stadtvermessungsdirektor, Rostock, Baleckestr. 4.  
v. Bülow, Kurd, Dr., Rostock, Wismarschestr. 8.  
Bülow, W., Lehrer, Neustadt-Glewe.  
Burr, Stud.-Rat Dr., Bremen, Hermann-Löns-Str. 20.  
Burmeister, Walter, Lehrer, Wismar, Horst-Wessel-Pl. 4.  
Büsscher, Johannes, Apotheker, Rostock, Stempelstr. 4.  
Buse, Ulrich, Drogeriebesitzer, Rostock, Gr. Wasserstr. 16.  
Comberg, W., Univ.-Prof., Rostock, Graf-Schack-Str. 9.  
Crepon, Apotheker, Plau.  
Czoltowsky, Zahnarzt, Waren, Langestraße.  
Dahne, Walter, Lehrer, Parchim, Ludwigsluster Straße.  
David, Karl, Dr., Breslau 13, Goethestr. 62.  
DerkSEN, Walter, cand. rer. nat., Rostock, Entomologisches  
Seminar.  
Dencker, Lehrer, Wismar, Rostockerstr. 34.  
Diederichs, Professor Dr., Brandenburg/Havel, Magde-  
burger Platz 4.  
Diehn, P., Zahnarzt, Rostock, Parkstr. 11.  
v. Doetinchem, Frau, Frauenmark, Post Friedrichsruhe  
(Meckl.)  
Doss, Karl, Lehrer, Lübsee bei Lalendorf.  
Ebert, Sanitätsrat Dr., Grevesmühlen.  
Eddelbüttel, Professor Dr., Rostock, Graf-Schack-Str. 5.  
Ehrich, Professor Dr., Rostock, St. Georgstr. 100.  
v. Engelhardt, Benita, cand. rer. nat., Bad Doberan.  
Engmann, Dr. phil., Rostock, Joachim-Schlüe-Str. 10.  
Erhardt, Albert, Dr. phil. habil., Rostock, Zoolog. Institut.  
Erichson, Peter, Buchdruckereibes., Rostock, Lagerstr. 5.  
Evers, Kreistierarzt a.D., Waren, Güstrower Str. 25.  
Faasch, Werner J., Dr., Rostock, Klosterhof.  
Finkenbrink, Dr., Höchst b. Frankfurt a. M., Emmerich-  
Joseph-Str. 6.

Fornaschon, Lehrer, Lübeck, Lothringer Str. 9.  
Frehse, Stud.-Rat, Güstrow, Lindenstr. 9.  
Frese, Forstmeister, Schwerin, Adolf-Hitler-Platz 8.  
Frey, Walter, Dr., Rostock, Buchbinderstr. 15.  
Friederichs, Karl, Prof. Dr., Rostock, Prinz-Friedrich-Karl-Straße 6.  
Friesen, Prof. Dr., Schwerin, Kirchenstr. 1.  
Gahrtz, Hans, cand. rer. nat., Bergedorf b. Hamburg, Reinbeker Weg 33.  
Gersdorf, Erasmus, cand. rer. nat., Rostock, Entomologisches Seminar.  
Göbeler, Prof., Neustrelitz, Elisabethstr. 26 II.  
Goetze, Friedrich, Dr., Oberarzt, Wehlau (Ostpr.), Heilanstalt.  
Gosse, Paul, Dr., Studienref., Rostock, Engelstr. 11.  
Gottschalk, Heinrich, Zahnmärtzt, Rostock, Barnstorfer Weg 12/13.  
Gratz, Heinrich, Kaufmann, Rostock, St. Georgstr. 93.  
Gundelach, Klaus, Verlagsdirektor, Rostock-Gartenstadt.  
v. Guttenberg, Hermann, Prof. Dr., Rostock, Botan. Inst.  
Hagen, Mittelschullehrer, Lübeck, Marlstr. 6.  
Hahn, Karl, Blindenlehrer a. D., Neukloster.  
Hainmüller, Carl, Gastwirt, Waren (Müritz).  
Heinkel, Ernst, Dr. Ing. e. h. Dr. phil. h. c., Warnemünde, Seestr. 15.  
Held, Otto, Apothekenbesitzer, Neukloster.  
Hellfritz, Ernst, Rentier, Rostock, Peter-Kauff-Str. 1.  
Hennings, Stud.-Rat, Ludwigslust.  
Herrmann, Kurt, Dr., Gutsbesitzer, Speck, Post Kratzburg (Meckl.).  
Heyme, Fr. A., Rostock, Laurembergstr. 18 II.  
Hoffmann, Prof. Dr., Schwerin, Friedrich-Franz-Str. 47.  
Hübener, Axel, Dr. med., Waren (Müritz), Amsee.  
Hucke, Stud.-Rat, Dr., Templin.  
Huther, Senatspräsident, Berlin, Kammergericht.  
Jantzen, Otto, Mittelschullehrer, Güstrow, Fr.-Franz-Str. 4.  
Jesse, Ernst, Apotheker, Rostock, Doberanerstr. 12 a.  
Kähler, Friedrich, Bürgermeister, Laage, Johann-Albrecht-Straße 9.  
Kärst, Otto, Schriftleiter, Rostock, Augustenstr. 99.  
Kempcke, Hans-Albrecht, cand. rer. nat., Warnemünde, Bismarckstraße 2.  
Kirchner, Hans-Alfred, Dr., Rostock, Ludwigstr. 26.  
Kirchner, W., Stud.-Rat, Neustrelitz, Fr.-Wilhelm-Str. 17.  
Klockmann, Geh.-Rat Prof. Dr., Aachen, Lousbergstr. 3.  
Knebusch, Justizrat Dr., Güstrow.

Knuth, Hofkonservator, Doberan, Bismarckstr. 34.  
Koch, P., Stud.-Rat, Ribnitz.  
Körner, Geh. Med.-Rat, Prof. Dr., Rostock, Friedrich-Franz-Straße 65.  
Krambeer, Rudolf, Lehrer, Grabow.  
Kranz, Max, Lehrer, Ludwigslust, Am alten Forsthof.  
Kreht, Dr., Berlin-Buch, Inst. für Hirnforschung.  
Kreß, Rudolf, Apotheker, Neubrandenburg, Gr. Wollenweberstraße 48.  
Kröplin, P., Stud.-Rat, Neukloster.  
Kröplin, Stud.-Rat, Wismar.  
van Krüchten, Werkmeister, Rostock, Dethardingstr. 26.  
Krüger, Karl, Dr., Wismar, Dahlmannstr. 8 I.  
Krüger, Konrad, Reichsangestellter, Perleberg, Wittenburgerstr. 59.  
Krumholz, Joh., Apotheker, Tessin (Meckl.).  
Kühl, F., Kantor, Zarrentin.  
Kuhk, Rudolf, cand. rer. nat., Rostock, Zoolog. Institut.  
Kuntze, Hans A., cand. rer. nat., Friedenau, Kaiserallee 103 a.  
Langner, F., Lehrer, Neustadt-Glewe.  
Lembke, Hans, Dr., Landwirt, Malchow b. Kirchdorf, Insel Poel.  
Lübecke, Hans, Stud.-Rat, Rostock, Bei den Polizeigärten 1.  
Lübecke, Walter, Rechtsanwalt Dr., Röbel (Müritz), Amt.  
Lüders, Klara, Stud.-Assess., Wismar, Lyceum.  
Maack, Stud.-Rat, Rostock, St. Georgstr. 29.  
Matthies, Herbert, Dr. phil., Teterow, Roonstr. 3.  
Mau, Stud.-Rat, Schwerin, Steinstr. 38.  
Mencke, Eckhard, Dr., Schwerin, Ostorferufer 13.  
Metzenthin, Dr. med., Ludwigslust.  
Meves, Stud.-Rat, Boizenburg.  
Meyer, G., Lehrer, Pamprin.  
Meyer, P. F., Dr., Berlin SW. 11, Hedemannstr. 33.  
Michaelis, Stud.-Dir. Dr., Neubrandenburg.  
Mie, Geh. Reg.-Rat, Prof. Dr., Freiburg, Wintererstr. 67.  
Mie, Stud.-Rat, Eutin.  
Möller, Fritz, Domänenpächter, Nienhagen, Post Bentwisch.  
Möller, I. B., Dr. med., Rostock, Barnstorferweg 28.  
Münster, Fritz K., Bützow, Bahnhofstraße.  
Mussehl, Lehrer, Parchim, Ludwigslusterstr. 47.  
Neumann, K. W., Schüler, Schwerin, Wallstr. 38.  
Niemeyer, Stud.-Rat Dr., Waren (Müritz).  
Nürnberg, Stud.-Rat, Schwerin, Körnerstr. 15.  
Oertzen, F., Dr. med., Rostock, Schröderstr. 46.  
Ohlischer, Lehrer, Rostock, Körnerstr. 7.  
Oppermann, Erich, Dr., Rostock, Zoolog. Institut.  
Orgel, Detlev, Güstrow, Landesbauernschaft.

Overbeck, Dr. Stud.-Rat, Schwerin.  
Paschen, C., Forstmeister, Forstamt Kaliss b. Neu-Kaliss.  
v. Petersdorff, Hans Engel, Rostock, Laurembergstr. 19 II.  
Petschow, Fritz, Dr., Schwerin, Lübeckerstr. 58.  
Pittius, Gerhard, Dr., Apotheker, Güstrow, Grünwinkel 1.  
Plagemann, A., Rostock, Am Waldessaum 2.  
v. Plessen, R., Landwirt i. R., Kurzen-Trechow b. Bützow,  
Post Neukloster.  
Pohl, Dr., Wessin b. Crivitz.  
Pries, Geh. Oberbaurat, Schwerin, Friedr.-Franz-Str. 10.  
v. Prollius, Max, Kaufmann, Rostock, Luttermannstr. 3.  
Rehberg, M., Lehrer, Oranienburg, Königsallee 4.  
Reinmuth, Ernst, Dr., Rostock, Landw. Versuchstation.  
Rentzow, Heinrich, Hilfsschullehrer, Parchim, Buchholz-  
allee 18.  
Reuter, Amtsgerichtsrat, Gadebusch.  
Risch, Apothekenbesitzer, Bärwalde/Neumark.  
Rohn, Martin, Apothekenbesitzer, Friedland.  
Rosenthal, C. O., Primaner, Güstrow, Kl. Wallstr. 6.  
Roesler, R., Dr., Staatl. Hauptstelle für gärtner. Pflanzen-  
schutz, Pillnitz (Elbe).  
Ruser, Magda, Dr. phil., Stud.-Referendar., Rostock, St. Ge-  
orgstr. 92.  
Sabbahn, Dr., Haynau/Schlesien.  
Scheven, Dr., Medizinalrat, Rostock, Lloydstr. 9.  
Schlesch, Hans, Pernillevej 23, Kopenhagen N.-Bispebjerg,  
Dänemark.  
Schlottke, Egon, Dr., Dozent, Rostock, Zoolog. Institut.  
Schmidt, Ernst, Mittelschullehrer, Neustadt-Glewe, Seestr.  
Schmidt, H., Oberpostsekretär, Röbel (Müritz).  
Schmidt, Ulrich, Dr., Helgoland, Biologische Station.  
Schröder, Rudolf, Dr., Studienrat, Rostock, Paulstr. 10 b.  
Schröder, H., Bankbeamter, Schwerin, Roonstr. 16 b.  
Schröder, Lehrer, Wismar, Adolf-Hitler-Str. 43.  
Schultze, Sanitätsrat Dr., Driedorf, Bez. Wiesbaden.  
Schulz, Martin, Dr., Tierarzt, Gnoien (Meckl.).  
Schulze, Paul, Prof. Dr., Rostock, Zoolog. Institut.  
Schütze, Professor, Güstrow.  
Schwarze, Curt, Oberpräparator, Rostock, Zoolog. Institut.  
Seemann, Karl, Landdrost, Plau.  
Seemann, Stud.-Rat Dr., Schwerin, Obotritenring 28 a.  
Segelitz, Apothekenbesitzer, Rostock, John-Brinckman-  
Apotheke.  
Siebold, Leo, Vogelschutzwart, Nonnenhof, Post Gr.-Neme-  
row (Meckl.).  
Spiegelberg, Dr. med., Kirchdorf/Poel.

Springensguth, Walter, Dr. phil., Hannover, Hauptstelle für Pflanzenschutz.

Stahl, Stud.-Rat Dr., Schwerin, Niklotring 50.

Stegemann, Fritz, Dr., Stud.-Ass., Malchin.

Steusloff, Stud.-Rat Dr., Gelsenkirchen, Am Stadtgarten 8.

Störmér, Prof. Dr., Rostock, Schröderstr. 49.

Strasen, Gutsbesitzer, Alt-Kätwin b. Laage (Meckl.).

Struck, Heinrich, Lyz.-Lehrer i. R., Rostock, Bleicherstr. 6.

Strutz, H., Lehrer, Wittenburg, Bahnhofstr. 9.

Suckrow, Stud.-Rat, Rostock, Doberanerstr. 114.

Thorbeck, Heinrich, Lehrer, Bad Doberan.

Töll, Albert, Studienrat, Schönberg i. M., Schützenplatz.

Ule, Prof. Dr., Rostock, Schröderstr. 48.

Walden, Prof. Dr., Rostock, Friedrich-Franz-Str. 30.

Walter, F., Dr. phil., Oppeln, Zimmerstr. 5.

Waschow, H., Kaufmann, Röbel (Müritz).

v. Wasielewski, Prof. Dr., Rostock-Gartenstadt.

Weber, Gerhard, Ger.-Ass., Schwerin (Meckl.), Adolf-Hitler-Straße 5.

Wegener, Lehrer a.D., Rostock, Joh.-Albrecht-Str. 8.

Weidemann, K.-H., cand. rer. nat., Friedland i. M.

Wendt, Albert, Verw.-Dir. a. D., Rostock, Bei den Polizeigärten 2.

Wesener, Lissy, Malchow a. Poel, Kirchdorf (Meckl.).

Willbrandt, Kaufmann, Warnemünde, Wachtlerstr. 5.

Witte, Friedrich, Dr., Rostock, Schnickmannstr. 36.

Wolff, Studienrat, Güstrow, Adolf-Hitler-Str. 15.

Wulf, Lehrer, Goldenbow.

Wulff, Ludwig, Dr., Studienrat, Bützow, Friedrich-Hildebrandt-Str. 14.

Yalvac, Suavi, cand. rer. nat., Rostock, Zoolog. Institut.

Zabel, Dr. med., Rostock, St. Georgstr. 12.

Zachow, Willi, Lehrer, Parchim, Buchholzallee 9.

Zimmermann, Klaus, Dr., Berlin-Buch, Inst. für Hirnforschung.

Zimmermann, Stud.-Dir., Bützow, Realgymnasium.

Zeppelin, Siegfried, Dr. med., Güstrow, Sonnenplatz.

---

Es wird gebeten, Berichtigungen und Ergänzungen zu diesem Verzeichnis sowie das naturkundliche Interessengebiet der Mitglieder unverzüglich der Schriftleitung (Rostock, Zoologisches Institut) mitzuteilen.

Ferner ergeht an jedes Mitglied die dringende Bitte, durch rege Werbetätigkeit das erfreulich zunehmende natur-

heimatkundliche Interesse der Allgemeinheit durch Verbreitung unseres Archivs tatkräftig zu fördern. Bei der Zentralstellung der Biologie im heutigen Staat sollten insbesondere die Schulen und höheren Lehranstalten, soweit sie noch nicht unserm Verein angeschlossen sind, die Mitgliedschaft erwerben, um die Jugend auf naturkundlich wichtige Fragen der Heimat aufmerksam zu machen und andererseits am Ausbau eines Mitarbeitervernetzes zur faunistischen, floristischen und erdgeschichtlichen Erforschung Mecklenburgs mitzuwirken.

## **Seltene Gelegenheit!**

Aus Mitgliederkreisen werden angeboten: Archive  
1871 bis 1899 und 1905 bis 1921, geb. in 18 Bänden;  
Preis zus. 50.— RM. Vermittelung durch die Geschäfts-  
stelle.

